Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1933-1936
# 1935

339 (9.12.1935)

Visual Library

**Montag-Ausgabe**

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

**Einzelpreis 10 Pfg.**

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, den 9. Dezember 1935 — Folge 339 / 570

# Der Ehrentag der deutschen Eisenbahn

## Der Führer spricht bei dem Festakt aus Anlaß der Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahn im Kulturvereinshaus in Nürnberg

(Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters.)

**hg. Nürnberg,** 9. Dez. Die Deutsche Eisenbahn kann in diesen Tagen auf das hundertste Jahr ihres Bestehens zurückblicken. In zahlreichen Sonderveranstaltungen und in unzähligen Abhandlungen ist im Jahre 1935 dieses Jubiläums des größten deutschen Wirtschaftsunternehmens, des größten Verkehrsunternehmens der Welt, gedacht worden. Die Nürnberger Ausstellung „Hundert Jahre deutsche Eisenbahn" hat inzwischen ihre Pforten geschlossen. Den Höhepunkt aller Jubiläumsveranstaltungen bildeten jedoch die Feierlichkeiten am 7. und 8. Dezember in Nürnberg. Zu vielen Tausenden waren aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes und aus zahlreichen Staaten Europas und der übrigen Welt die Eisenbahner am Geburtstag der deutschen Eisenbahn nach Nürnberg gekommen.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, hatte wieder ihr Festkleid angelegt. Von allen Masten wehten neben den Flaggen der Stadt riesige Hakenkreuzbanner, Hakenkreuzfahnen von den Gebäuden der Behörden und von allen Wohn- und Geschäftshäusern. Besonders festlich war in Nürnberg der Hauptbahnhof geschmückt. Auch hier wieder alle Fahnen in den Farben des Reiches, daneben riesige Kränze und Girlanden aus goldenen Lorbeerblättern. Mit einbrechender Dunkelheit erstrahlte am Samstag Nürnberg in Festbeleuchtung. Die Burg, die Kirchen, das Rathaus und die Tore der Stadt wurden von Scheinwerfern angestrahlt, und zahlreiche Adventssterne und Tausende von Glühbirnen, die in langen Ketten über die Straßen gespannt waren, gaben eine rechte Fest- und Vorweihnachtsstimmung.

Für die aktiven und ehemaligen deutschen Eisenbahner sowie für die ehemaligen Angehörigen der Eisenbahntruppe fand als erste große Veranstaltung am Abend des 7. Dezembers in mehreren Sälen Nürnbergs ein

### Begrüßungs- und Kameradschaftsabend

statt, an dem der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn mit zahlreichen Direktionspräsidenten und zahlreichen in- und ausländischen Gästen teilnahm. Generaldirektor Dorpmüller wandte sich in einer Ansprache an alle Eisenbahner Deutschlands. Er wies darauf hin, daß die 635 000 deutschen Eisenbahner aus allen Bezirken durch Abordnungen in Nürnbergs Mauern vertreten seien, um den großen Ehrentag der deutschen Eisenbahnen mitzuerleben und gedachte weiter der Männer, die einst den „Adler" von Nürnberg nach Fürth gefahren hätten. Bleibenden Wert in der Entwicklung habe die Einigkeit des gesamten deutschen Volkes, die Einigkeit der deutschen Eisenbahner untereinander, die durch den Führer des deutschen Volkes geschaffen worden sei. Wenn es heute nur noch deutsche Eisenbahner gebe, so sei das letzten Endes die Tat der nationalsozialistischen Revolution.

Im Namen der in der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen zusammengeschlossenen deutschen Privatbahnen und Kleinbahnen und ihrer Gefolgschaften übermittelte Direktor Nitschmann von der Lübeck-Büchener Eisenbahn herzliche Glückwünsche an die Deutsche Reichsbahn.

Der letzte Kommandierende der Feldeisenbahnen des Weltkrieges, Oberst a. D. Meixner, gab in seiner Glückwunschansprache einen Ueberblick über die Entwicklung der Feldeisenbahnformationen.

### Eine Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Eisenbahner

leitete die Veranstaltungen am Sonntag ein. Zur Erinnerung der über 25 000 deutschen Eisenbahner, die im Weltkrieg fielen oder als Opfer der Arbeit für Deutschland ihr Leben ließen, legten Generaldirektor Dr. Dorpmüller und ein Vertreter der ausländischen Eisenbahner am Ehrenmal im Verkehrsmuseum Nürnbergs einen Kranz nieder. Dr. Dorpmüller hielt dabei folgende Ansprache:

25 573 Eisenbahner, das ist die Todesernte des großen Weltkrieges aus unseren Reihen, mögen sie als tapfere Frontkämpfer gefallen sein, ihren Tod mit Waffenruhm überstrahlend, oder mögen sie sich ohne Waffen, aber furchtlos und bewaffnet mit Seelenstärke ihren Kameraden an der Front geopfert haben. Es war derselbe Tod, nur verklärt durch Pflichtgefühl und Treue.

Aber nicht nur in Deutschlands Eisenbahnerfamilien trauert die Mutter um ihre Söhne, die Witwe um ihren Gatten. Not und Tod kennen keine Landesgrenze. Wir alle haben uns ihnen zu beugen. Der Schmerz der Mutter und die Trauer der Frauen in den Ländern, die an unserer Seite oder gegen uns kämpften, sind nicht minder tief als in unserer Heimat. Darum wollen wir, wenn wir angesichts unserer ausländischen Berufskameraden unsere Toten ehren, auch ihre Toten in unsere Ehrung mit einschließen. Dieser Kranz gilt allen im Kriege gefallenen Eisenbahnern. Das Andenken aller sei uns heilig.

Im Anschluß an die Totenehrung fand im Fahnensaal des Verkehrsmuseums eine

### Begrüßung der ausländischen Ehrengäste

durch Dr. Dorpmüller statt. Er sprach den ausländischen Gästen seinen Dank aus und wies darauf hin, daß die ernste Arbeit die Eisenbahner der verschiedenen Länder an sich sehr häufig zusammenführe. Es sei zwischen den Eisenbahnverwaltungen der zivilisierten Staaten ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Die Freundschaft, die so die Männer von der Eisenbahn über die Landesgrenzen hinweg von den Sorgen und Mühen her umschließe, lasse sie auch die freudigen Stunden miteinander teilen. Dr. Dorpmüller sprach zum Schluß seiner herzlichen Begrüßungsworte den Wunsch aus, daß die ausländischen Gäste ein gutes Andenken mitnehmen an Nürnberg und an Deutschland.

Die Ansprache Dr. Dorpmüllers wurde in englischer und französischer Sprache verlesen; sie fand bei den ausländischen Ehrengästen herzliche Aufnahme.

Bei schönem, wenn auch kaltem Wetter ging in den frühen Morgenstunden des Sonntag der

### Umzug der Eisenbahner aus allen Gauen des Reiches

vor sich. Um 8,30 Uhr erfolgte der Abmarsch des über 2000 Mann starken Zuges vom Massenquartier Sperber-Schulhaus. Bei dem Vorbeimarsch erregte die an der Spitze befindliche Gruppe in den historischen Uniformen begreiflicherweise großes Interesse. Dieser Gruppe reihten sich die Eisenbahner in den Amtstrachten der ehemaligen alten Bahnen der Länder an.

Den Eisenbahnern der deutschen Privatbahnen folgten unter Vorantragung eines großen Reichsadlers die Vertretungen aller Direktionsbezirke der Deutschen Reichsbahn. Inmitten dieser Abteilungen marschierten auch die Gruppen mit den Betriebsfahnen der Fachschaften aller Reichsbahndirektionen und mit den schwarzen Fahnen der Bahnschutzabteilungen vorbei.

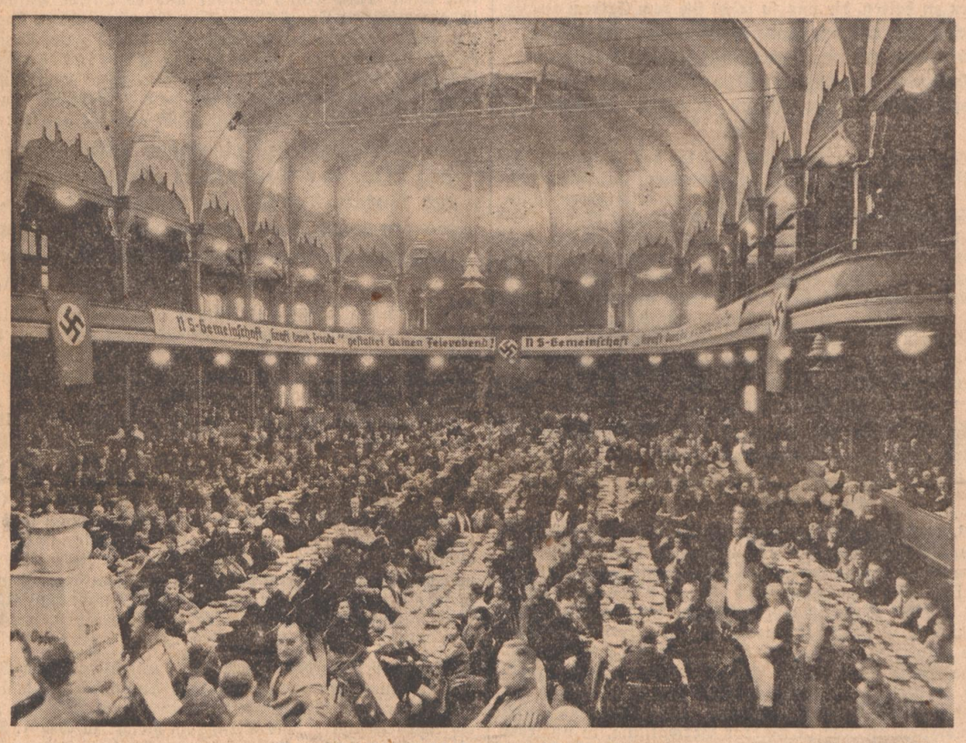
Der Umzug nahm etwa 1½ Stunden in Anspruch. Er hat anschaulich den Nürnbergern die Entwicklung vor Augen geführt, die im Laufe eines Jahrhunderts das deutsche Eisenbahnwesen genommen hat.

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler fand dann gegen Mittag

### ein Festakt im Kulturvereinshaus

statt. In dem festlich geschmückten Saale hatten sich die zahlreichen Abordnungen der deutschen Eisenbahner, der ausländischen Eisenbahnen und Verkehrsgesellschaften, die zum größten Teil durch ihre Generaldirektoren selbst vertreten waren, sowie die zahlreichen Vertreter des Staates, der Partei, der Wirtschaft, der Technik und des Verkehrs versammelt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die Staatssekretäre Lammers und Meißner und Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg.

Mit dem Huldigungsmarsch von Richard Wagner, gespielt von dem Städtischen Orchester Nürnberg unter Leitung des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Raabe, wurde der Festakt eröffnet. Darnach begrüßte Gauleiter Julius Streicher die in- und ausländischen Gäste im Frankenland und dankte dem Führer, daß die Hundertjahrfeier durch seine Anwesenheit zum Staatsakt erhoben sei. In seinen Ausführungen gedachte er des Schöpfers der deutschen Eisenbahn, Scharrer, eines Mannes, der größer war als seine Zeit. Der Generaldirektor Dr. Dorpmüller und der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach schilderten die Entwicklung der Eisenbahn im letzten Jahrhundert. Der Reichsverkehrsminister hob insbesondere die Verdienste der Deutschen Reichsbahn um die politische Einheit des Reiches hervor.



**Der erste Gemeinschaftseintopf in Karlsruhe** (Aufnahme: Bauer)

Tausende fanden sich am Sonntagmittag in der Karlsruher Festhalle zusammen, um unter den Klängen der Kapelle des Politischen Leiterkorps gemeinsam den Eintopf zu essen

## Der Führer spricht

Darnach ergriff der Führer das Wort zu einer großangelegten Rede:

Der Führer umriß die politisch einigende Bedeutung der Deutschen Reichsbahn, die, gewollt oder ungewollt, von Anfang an schon eine Deutsche Reichsbahn gewesen sei. Anknüpfend an die Darlegungen der Vorredner führte er zunächst aus, daß — ganz gleich, was auch die modernen Erfindungen an neuen Verkehrsmöglichkeiten geschaffen haben — die Bedeutung der Reichsbahn als Träger des Massentransportes sich erhalten werde.

„Der Kraftwagen ist ein individuelles Transportmittel. Das Flugzeug ist das schnellere Transportmittel. Das unbedingt sichere Transportmittel ist und bleibt für absehbare Zeit nach wie vor die Eisenbahn. Wir können uns sehr wohl das heutige Leben vorstellen ohne Flugzeug und auch ohne Kraftwagen. Wir können uns das heutige Leben nicht vorstellen ohne Eisenbahn! Ausgehend von dem Gesichtspunkt des Nutzens für die Gesamtheit wird es unsere Aufgabe sein, den Verkehrsmitteln im einzelnen die ihnen zukommende Betätigung zu sichern."

Darüber hinaus müsse man in der Eisenbahn, so wie sie sich in Deutschland entwickelt habe,

### das erste ganz große sozialistische Unternehmen

sehen gegenüber den Gesichtspunkten der Vertretung rein kapitalistischer Einzelinteressen.

Das erkenne man erstens in der Organisation des Eisenbahnverkehrs an sich. Das Verkehrsnetz der Bahn sei in seinem innersten Wesen sozialistisch empfunden und sozialistisch gedacht: es sei das Eigenartige dieses Unternehmens, daß an der Spitze nicht die Frage des Gewinns, sondern die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses stehe. Dieses Unternehmen habe mehr als irgend ein anderes Unternehmen vom ersten Augenblick, in dem es in den Dienst einer größeren politischen Gemeinschaft trat, das Prinzip verfochten, nicht Linien zu bauen dort, wo die Rentabilität absolut sichergestellt sei, sondern Linien zu bauen überall dort, wo das Bedürfnis nach einer Verbindung besteht, und den Ausgleich zu suchen zwischen denjenigen, die an sich rentabel sind, und denen, die nicht rentabel sein können.

**Unter stürmischer Zustimmung der Versammlung rief der Führer aus: „Es würde ein unermeßlicher Rück-**

## Wieder schwere Unruhen in Aegypten

### Hunderte von Ruhestörern verhaftet

*** Kairo, 9. Dez. Nachdem es schon im Laufe des Samstag zu erneuten schweren Unruhen in der ägyptischen Hauptstadt besonders der Studenten gekommen war, ereigneten sich am gestrigen Sonntag weitere schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Unruhestiftern.**

Schon in den frühen Morgenstunden machte sich in der Stadt eine immer mehr steigende Erregung bemerkbar, der von der Polizei durch verstärkten Einsatz von Streifen zu Pferde und mit Lastkraftwagen Rechnung getragen wurde. Auch einige Panzerwagen waren eingesetzt worden. Am Krankenhaus Hasr el Aini in der Nähe der medizinischen Fakultät der Universität ballte sich dann in den Vormittagsstunden eine große Menschenmenge zusammen, in der Hauptsache waren es Studenten, aus der heraus die Polizei mit einem Steinhagel beworfen wurde. Die Menge brachte Ausrufe aus nach Unabhängigkeit und dem Erlaß einer Verfassung, griff die Autobusse und Straßenbahnen an, bewarf sie mit Steinen, zwang die Insassen auszusteigen und steckte einige Wagen in Brand. Auch ein Motorrad wurde angezündet. Außerdem rissen die Ruhestörer das Kandelaber um und zündeten das ausströmende Gas an, so daß meterhohe Flammen emporloderten. Die Polizei, die von der Menge erregt bedrängt wurde, gab mehrere Salven Schreckschüsse in die Luft ab. Eine Anzahl Beamte wurde durch Steinwürfe verletzt.

Seit Samstag hat die Polizei Hunderte von Ruhestörern verhaftet. Der bei den Zusammenstößen am Samstag verletzte britische Oberstleutnant Lukas, der Vertreter des Unterkommandanten der Polizei von Kairo, mußte sich am Sonntag einer Operation unterziehen. Seine Verletzungen sind so ernst, daß mit dem Verlust eines Auges zu rechnen ist. Außerdem waren am Samstag ein britischer Polizeileutnant sowie zwei Polizisten verletzt worden, ebenso hatten bei den Angriffen auf die Autobusse drei Angestellte Verletzungen erlitten. Bei den Kundgebungen am Samstag und Sonntag wurden auch zahlreiche Schaufensterscheiben eingeschlagen.

Die Staatsanwaltschaft hat die ganze Nacht zum Sonntag hindurch gearbeitet, um die Untersuchung der Tumulte zu einem Abschluß zu bringen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

**schritt sein, wollten wir heute etwa den Gedanken vertreten, die Linien abzubauen, deren Rentabilität nicht gesichert ist. Das würde geradezu eine Rückkehr in schlimmste, nur kapitalistische Auffassungen bedeuten. Es ist daher für die Zukunft unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht etwa die Deutsche Reichsbahn ein Opfer anderer Verkehrseinrichtungen wird, die sich zunächst noch nicht diesen größeren Grundsatz einer sozialistischen Leistung für die Gesamtheit zu eigen gemacht haben und nicht zu eigen machen können, sondern es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in der Zukunft zwischen diesem sozialistischen Unternehmen und dem vorwärts stürmenden Neuen unserer individuellen Verkehrsbefriedigung eine Synthese gefunden wird. Unter keinen Umständen darf jedoch der Träger unseres gewaltigen Gesamtverkehrs irgendwie zu Schaden kommen.**

Und 2. sehen wir den sozialistischen Charakter der Reichsbahn noch in etwas anderem. Sie stelle eine

# Warnung gegenüber den ausschließlichen Ansprüchen der privatkapitalistischen Doktrin

dar. Sie sei der lebendige Beweis, daß man sehr wohl ein Gemeinschaftsunternehmen führen könne ohne privatkapitalistische Tendenz und ohne privatkapitalistische Führung. Denn man dürfe nicht vergessen, die Deutsche Reichsbahn sei das größte Wirtschaftsunternehmen, der größte Auftraggeber, den es überhaupt auf der Welt gibt. Die Deutsche Reichsbahn konnte jeden Vergleich aushalten mit den rein privatkapitalistisch aufgezogenen Eisenbahnunternehmungen.

„Wer im Frieden zum Beispiel Gelegenheit hatte, die Preußische Staatsbahn zu vergleichen mit den privaten Bahnunternehmungen anderer Länder, der mußte denn doch feststellen, daß dieser Gemeinschaftsbetrieb — im höchsten Sinne des Wortes sozialistische Gemeinschaftsbetrieb — nicht nur vergleichsmäßig war, sondern daß er der bestgeleitete, der bestorganisierte und der auch kaufmännisch trotzdem rentabelste Betrieb gewesen ist. Dieser Betrieb hat dabei die größte Gemeinschaftsleistung erreicht, das heißt, die Rentabilität entstand nicht durch eine rücksichtslose Ausnutzung des Materials, durch die schlechte Art des Unterbaues, durch eine betriebsunsichere Führung, durch eine außerordentliche Gefährdung der Reisenden, im Gegenteil, auf allen diesen Gebieten stand dieses Unternehmen weit an der Spitze aller ähnlichen Unternehmungen."

**Es sei sehr wichtig, sich dies in einer Zeit vor Augen zu halten, die nur zu leicht sich dem Extrem zuneige und auf der einen Seite meine, es bestehe überhaupt nur eine sozialistische Gemeinschaftswirtschaft, oder umgekehrt, es könne überhaupt nur eine kapitalistischen Einzelheiten dienende Wirtschaft geben.**

„Wir sehen die unendlichen Erfolge der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung des vergangenen Jahrhunderts, aber wir haben in der Reichsbahn zugleich einen schlagenden Beweis, daß es genau so gut möglich ist, ein Unternehmen auf einer anderen Basis mustergültig und beispielgebend aufzubauen. Und darin liegt ein unendlich großer Wert. Wir können daraus lernen und für die Zukunft daraus auf dem einen oder anderen Gebiet auch Folgerungen ziehen, nicht einer Doktrin wegen, sondern einer nüchternen Erkenntnis entsprechend.

Und 3.: diese Bahn sei ein unendlich sozialistisches Unternehmen in der ganzen Art ihrer inneren Organisation. Sie sei der schlagende

**Beweis dafür, daß es möglich ist, eine gewaltige Gemeinschaftsleistung zu erzielen, ohne — und das sei wichtig — unerhörte Belohnungen durch Gewinne einzelner Menschen.**

„Das, was wir auf der einen Seite in unserer Armee sehen, das sehen wir hier auf wirtschaftlichem Gebiet; ein gigantisches Unternehmen, das sich wesentlich aufbaut auf Pflichtbewußtsein und Dienstfreudigkeit. Das werden Sie mir wohl alle zugeben, daß — ganz gleich, welchen Platz der einzelne in der Deutschen Reichsbahn einnimmt — im wesentlichen wirklich keine privatkapitalistische Entlohnung für die gegebene Leistung erfolgt, sondern daß dieses ganze Unternehmen sich auch als Wirtschaftsunternehmen aufbaut auf Gedanken und Grundsätzen, die wir in unserer Verwaltung, in unserem Beamtenkörper und in der Armee kennen. Es ist eine Organisation unerhörtester Pflichterfüllung, angefangen vom Streckenarbeiter oder Weichensteller bis hinauf zur höchstbeamteten Führung dieses Unternehmens."

Das sei wichtig zu wissen in einer Zeit, in der nur zu leicht unter den Einwirkungen der sonstigen Wirtschaftsentwicklung die Meinung vertreten werden könne, die Führung eines großen Wirtschaftsunternehmens sei ohne privatkapitalistische Tendenzen überhaupt nicht denkbar. Dabei sei dieses nach ethisch und moralisch hochstehenden Gedanken geleitete und organisierte Unternehmen zugleich

**das fortschrittlichste Verkehrsunternehmen,**

das es überhaupt gibt. (Stürmischer Beifall.)

„Daß wir Nationalsozialisten gerade diese Seite besonders begrüßen, ist selbstverständlich. Wir kämpfen für einen Staat, der aufgebaut sein soll auf dem Gedanken, daß Gemeinnutz vor Eigennutz stehen soll. Uns bewegt dabei ein ungeheures Maß von Idealismus. Manche sagen sogar, von einer nicht berechtigten Fantasie, einer Ideologie. Aber wir haben gewaltige Beispiele und begründete Unterlagen dafür in der Geschichte — dem Staat an sich, der Staatsverwaltung, dem Beamtenkörper, der Armee und hier in einem Wirtschaftsunternehmen „Deutsche Reichsbahn" —, daß so eine Auffassung sicher realisierbar erscheint. Ich weiß, daß nichts auf der Welt mit einem Schlage geht, daß alles seine Entwicklungszeit benötigt. Aber ich bin der Ueberzeugung, daß eine solche Entwicklung denkbar und es unsere Aufgabe ist, einer solchen Entwicklung überall nachzustreben. Nicht, um einer Doktrin zu dienen. Wir wissen ganz genau, daß wir an keiner Stelle die Initiative der Persönlichkeit hemmen dürfen. Das wollen wir nicht. Aber es ist nötig, daß als das große Schlußziel immer wieder der Leitgedanke aufgestellt wird:

**die Leistungen des einzelnen haben in erster Linie der Gesamtheit zu dienen, und der Nutzen, der für die Gesamtheit abgeworfen wird, wird sich umsetzen in dem Teil des Nutzens, der auf den einzelnen trifft.**

Das ist ein Ideal, auf einigen Gebieten verwirklicht, auf anderen Gebieten in der Entwicklung begriffen, auf anderen Gebieten überhaupt nicht reif zur Entwicklung. Aber wir wollen uns hüten vor irgend einer Doktrin, vor der einen wie vor der anderen.

Die Deutsche Reichsbahn ist ein Beweis dafür! Und so möchte ich am heutigen Tage den Männern danken, die an diesem großen Gemeinschaftswerk tätig sind, den leitenden Männern, an der Spitze Ihnen, Herr Generaldirektor, und den Hunderttausenden von Beamten und Hunderttausenden von Arbeitern. Indem Sie an solchem Gemeinschaftswerk mitarbeiten, helfen Sie mit, die Grundlage zu schaffen für einen Staat der Zukunft. Ich möchte Ihnen Allen danken, die in der Deutschen Reichsbahn als tätige Männer unseres Volkes nicht kapitalistischer Gesichtspunkte wegen ihre Pflicht erfüllen, sondern ihre Pflicht erfüllen als deutsche Volksgenossen."

Nach der Rede des Führers, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, brachten Sprechchöre und Einzelsprecher des Reichsarbeitsdienstes zum Abschluß ein chorisches Festspiel „Die Straße im Reich" zu Gehör. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand der Festakt im Kulturvereinshaus sein Ende.

Am Nachmittag fand auf dem Rangierbahnhof zu Nürnberg vor 10 000en von Volksgenossen eine

# Parade der Reichsbahnfahrzeuge

statt. Unter den Zuschauern bemerkte man wieder zahlreiche in- und ausländische Ehrengäste. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn meldete dem Führer die zur Parade aufgefahrenen Eisenbahnfahrzeuge. Den Auftakt der Schau bildeten zehn der schnellsten und schwersten Einheitsschnellzuglokomotiven, die zu einem Zuge zusammengekoppelt vorüberfuhren, ein Bild gigantischer, elementarer Kraft. Zur Erinnerung an die Entwicklung des Eisenbahnwesens folgte dann die Lokomotive „Adler" der Nürnberg-Fürther Ludwigs-Eisenbahn mit fünf Personenwagen. Lokomotivführer und Mitreisende trugen Uniformen und Kleidung der damaligen Zeit. Es folgte eine zweite Einzellokomotive, die „Pfalz", von der vormaligen Pfälzischen Eisenbahn aus dem Jahre 1854, eine der ersten Schnellzuglokomotiven. Besonderes Interesse fand der historische Salon-Wagen des Fürsten Bismarcks aus dem Jahre 1872.

Die Fahrzeuge der Gegenwart schlossen sich an. Zunächst die Fahrzeuge der Höchstgeschwindigkeiten, eine Schnellzuglokomotive mit Stromlinienverkleidung, die mit 196 Km. in der Stunde den Weltrekord für Dampflokomotiven hält. Es folgte der „Fliegende Hamburger", die deutsche Einheitsschnellzuglokomotive der Deutschen Reichsbahn mit dem Rheingoldzug, Güterwagen um Güterwagen und Wagen für Bahndienstzwecke. Es folgten die elektrischen Fahrzeuge, dann elektrische Stromlinientriebwagen, und als symbolisches Zeichen der Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn an dem nationalsozialistischen Aufbauwerk des Führers fuhr ein mit Volksgenossen aus allen deutschen Stämmen besetzter „Kraft durch Freude"-Zug vorüber.

Daß die Reichsbahn nicht nur auf den Schienen, sondern auch auf der Straße fährt, beweist eine Schau von zahlreichen Straßenfahrzeugen des Personenschnelldienstes der Reichsbahn. Als Ereignis des Tages wurde ein zweiteiliges Schwerlastenfahrzeug mit 24 Rädern und 80 Tonnen Tragfähigkeit gezeigt. Dieses Fahrzeug beförderte den 75 000 Kg. schweren Schlußstein für das Hindenburg-Denkmal in Tannenberg.

Im Rahmen der Feierlichkeiten in Nürnberg wurden auf dem Nürnberger Christkindle-Markt am Abend noch 300 Reichsbahner-Waisen beschert. Als Abschluß fand nach einem Empfang der ausländischen Ehrengäste durch den Oberbürgermeister der Stadt eine Festvorstellung der „Meistersinger" in der Oper statt. Die ausländischen Ehrengäste unternehmen zum Abschluß der Jahrhundert-Feier eine Besichtigungsfahrt nach der Reichsautobahnstrecke Heidelberg—Frankfurt a. M.

## Der Tag der Nationalen Solidarität in München

### Dr. Ley freudig begrüßt

**München**, 9. Dez. Der Tag der Nationalen Solidarität hatte in München, der Hauptstadt der Bewegung, sein besonderes Gepräge. Die Sammler waren ständig von einer gebefreudigen Menge umlagert, so daß es gar nicht immer leicht war, sein Scherflein los zu werden. Hunderte von Volksgenossen umringten den Reichsstatthalter Ritter von Epp, den Ministerpräsidenten Siebert, Gauleiter Wagner und alle anderen Sammler.

Mitten im Viertel des werktägigen Volkes sammelte der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Er hatte sich den Stadtteil Giesing erkoren und wurde dort mit herzlicher Freude begrüßt. Die Anteilnahme der Bevölkerung ging am besten daraus hervor, daß ein einfacher Arbeitsdienstmann dem Reichsorganisationsleiter bei der Uebergabe seiner Spende folgendes erklärte: „Herr Dr. Ley, Sie haben so viel für uns Arbeiter getan, daß ich Ihnen alles gebe, was ich im Beutel habe!"

## Der Gruß an den Ehrentempeln in München

* **München**, 9. Dez. Es ist beobachtet worden, daß ein Teil der an den Tempeln des 9. November Vorbeigehenden den dort Ruhenden die Ehre dadurch erweisen, daß sie die gesamte Front der Tempel entlang den Arm im Deutschen Gruß hochhalten. Einem Wunsche des Führers nachkommend, wird, so schreibt der „Völkische Beobachter", gebeten, den Gruß auf ein kurzes Heben und Senken zu beschränken. Das gleiche trifft für diejenigen zu, die die Tempel besteigen. Daß hierbei Männer angesichts der Sarkophage die Kopfbedeckung abnehmen, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein.

Ewig neues Ziel:

# Erziehung des deutschen Menschen

### Der Führer bei der 15-Jahresfeier der Ortsgruppe Landshut

* **Landshut**, 9. Dez. **Am Samstag und Sonntag feierte die Ortsgruppe Landshut der NSDAP, die drittälteste Ortsgruppe Deutschlands, ihr 15jähriges Bestehen. Der Führer war am Sonntagabend selbst nach Landshut gekommen und verlieh damit der Bedeutung des denkwürdigen Tages in der Geschichte der Stadt sichtbaren Ausdruck.**

Der neu ernannte Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Dr. Wächtler, der Regierungspräsident von Oberpfalz und Niederbayern, Freiherr von Holzehr, hohe SA- und SS-Führer und der Kommandeur der 10. Division, General Wäger, gaben dem Führer das Geleit. Vor dem Rathaus, das im hellen Scheinwerferlicht taghell erstrahlte, nahm der Führer den nächtlichen Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Gliederungen ab. Im großen Saal des Rathauses überreichte hierauf der Oberbürgermeister der Stadt, Pg. Vielweib, selbst Träger des Blutordens, dem Führer die künstlerisch ausgestattete Ehrenbürgerurkunde, die der Führer mit Worten herzlichen Dankes entgegennahm.

Die Jägerhalle, in der der Führer vor vielen Jahren zum ersten Male zur Bevölkerung der Stadt gesprochen, war heute überfüllt. Ueber dem Saal liegt die freudig erwartungsvolle Spannung, die stets dem Kommen des Führers vorausgeht und sich nun entlädt in brausenden, nicht endenwollenden Heilrufen, als der Führer mit seinem Gefolge durch das Spalier der erhobenen Arme den Saal betritt. Gauleiter Dr. Wächtler und Reichsleiter Göbel heißen den Führer namens der alten Kämpfer und Kameraden herzlich an dieser denkwürdigen Stätte willkommen.

### Dann spricht der Führer

zu seinen alten Kämpfern so, wie er nur zu Männern sprechen kann, die mit ihm verbunden sind durch 15 Jahre gemeinsamen Kampfes und gemeinsamen Wirkens. In ironischen, mit überlegenem Spott getragenen Ausführungen wandte sich der Führer, wiederholt unterbrochen von brausender Heiterkeit, an diese „geistigen Zweifler", an diese „zweifelnden Thomasse", die da glauben, daß die Bewegung vielleicht einmal in ihren großen Aufgaben wankend werden könnte, und rief ihnen zu:

**„Wer mit fünf oder sechs Mann ausgezogen ist, den Sieg zu erobern, der hat auch die Zuversicht, den Sieg zu halten! Nur einen einzigen Leitgedanken verfolgt die Bewegung: Nur das zu tun, was dem deutschen Volke nützt!" (Stürmischer, anhaltender Beifall.)**

Dann spricht der Führer von der großen, von der größten Aufgabe, die der Bewegung gestellt ist: die Erziehung des deutschen Menschen. Er spricht in begeisternden und eindringlichen Worten von der nationalsozialistischen Weltanschauung, auf die das deutsche Volk verpflichtet sei, und sagt: Man kann nicht sagen, wir sind ein Volk von Brüdern, wenn man nicht vorher in dieser Brüderlichkeit aufgewachsen ist, sich in diese Brüderlichkeit hineingelebt und wenn man nicht vorher dieser Brüderlichkeit gedient hat. Das sei die Aufgabe der Partei, daß sie über alles, was sonst im Leben den Menschen trennt, etwas Einigendes setzt, daß sie die große gemeinschaftliche Plattform abgibt, auf die letzten Endes einmal alle treten können und treten müssen. — Immer wieder wurden die Ausführungen des Führers von jubelndem Beifall unterbrochen, als er voraussagt,

**daß Deutschland einmal ein durch und durch gesundes, kerngesundes männliches Geschlecht besitzen wird, das nicht bloß körperlich gesund, sondern auch geistig normal sein wird.**

Und das sei das Wundervolle, daß diese Bewegung und diese Idee niemals mit ihrer Arbeit zu Ende sei, sondern daß diese Erziehungsarbeit immer und immer wieder fortgeht. Es wird niemals der Augenblick kommen, daß man sagen kann, das Werk ist fertig. Nein, mit einer Generation kann man fertig werden, aber die neue Generation tritt bereit an. Die Bewegung gibt damit dem ganzen Lebenskampf ein ewig neues, sich stets erneuerndes Ziel. (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)

Nach dem Horst-Wessel-Lied gelobt Gauleiter Dr. Wächtler, daß die Bewegung hier in Landshut so wie bisher sich einsetzen werde für die großen Ziele der Partei und daß die Träger dieser Bewegung in unerschütterlicher Treue zum Führer halten werden.

Nun geht diese abendliche Feier- und Erinnerungsstunde mit dem Führer zu Ende. Jeder, der sie miterleben durfte, verläßt den Saal in dem Bewußtsein, daß sich an der Zielrichtung der Bewegung nichts geändert hat, daß die Partei, die ganze Bewegung fest verankert steht in ihren Thesen für alle Zeiten. Das Programm ist der Fels, auf dem die Partei gegründet ist!

# Ausgerichtet im Geist der alten SA

### Stabschef Lutze bei der Berliner SA

* **Berlin**, 9. Dez. **Auf dem Tempelhoferfeld, der traditionellen Aufmarschstätte der Reichshauptstadt, hielt am Sonntagvormittag der Stabschef der SA, Viktor Lutze, in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Parteiorganisationen, der Wehrmacht und der Polizei einen Appell über die gesamte Berliner und starke Abordnungen der Brandenburger SA ab.**

Als dem Stabschef von Obergruppenführer von Jagow gemeldet wurde, daß über 36 000 Mann zum Appell angetreten sind, begrüßte der Stabschef seine SA-Kameraden, die seinen Gruß wie ein Mann erwiderten. Nach einer Begrüßung der Ehrenformationen fuhr der Stabschef unter den Klängen des Präsentiermarsches der SA die Fronten ab. Dann richtete er an die SA-Kameraden eine Ansprache, in der er den kämpferischen Geist und die Opferbereitschaft der SA und ihre Entwicklung bis zum Tage des Sieges zeichnete. Der Stabschef umriß auch

**die Aufgaben der SA für die Zukunft,**

die den politischen Soldaten der Partei im alten Geiste, im Geiste Horst Wessels, als aktivisten Diener und als stärkstes Fundament im Volke sehen will. „Wenn wir im letzten Jahre auf der Stelle getreten sind, dann nicht deshalb, weil wir uns vielleicht langsam zum Verschwinden vorbereiten wollten, und auch nicht deshalb, weil wir uns überflüssig vorkamen, sondern nur, um uns besser auszurichten nach der Weltanschauung des Nationalsozialismus, um wieder die richtige Marschrichtung zu nehmen, und dann aber auch, um aus der Masse herauszukommen zur Qualität. Heute können wir wieder Gott sei Dank sagen:

**Wir stehen wieder richtig ausgerichtet, und zwar in dem Geist, den wir den SA-Geist nennen, wie ihn unsere toten und verletzten Kameraden in den früheren Kampfjahren gezeigt haben.**

Wenn wir wieder am Anfange eines Aufstieges in Deutschland stehen, so tun wir dies nicht zuletzt durch die Arbeit und den Geist dieser Kameraden. — SA-Männer! Diesen Geist wollen wir auch behalten und weiter zeigen. Wir wollen auch in Zukunft unserem Führer das lebendige Fundament stellen, worauf er bauen kann, ein Fundament, das fester hält als Granit und Eisen, ein Fundament, in dem er auf jeden Einzelnen als den Treuesten rechnen kann."

Nach einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und dem Lied ihres großen Helden, des Sturmführers Horst Wessel, formierten sich die Sturmbanne zum Vorbeimarsch an ihrem Stabschef.

# Mißlungener Staatsstreich in Reval

* **Reval**, 9. Dez. **In der Nacht zum Sonntag verhaftete die Polizei eine größere Anzahl von politischen Verschwörern, die für Sonntag mittag 12 Uhr einen Staatsstreich beabsichtigt hatten.**

Es handelt sich, wie wir erfahren, um einen Versuch der Bewegung der Freiheitskämpfer, die Macht an sich zu reißen. Die Verschwörung war gut vorbereitet worden; auch Waffen wurden verteilt. Bei den Verschwörern fand sich die Liste der neuen Regierung, an deren Spitze der Freiheitskämpfer Arthur Birk steht, der sich gegenwärtig als Emigrant in Finnland aufhält. Nach den Plänen der Verschwörer sollten die Mitglieder der Staatsregierung, der Staatspräsident, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und alle höheren Polizeibeamten notfalls mit Waffengewalt verhaftet werden.

Die Polizei konnte sämtliche Verschwörer festnehmen, unter denen sich außer dem Revaler Führer der Bewegung, General Larka, auch einige höhere Offiziere befinden. Die Ruhe in Reval und im ganzen Lande ist durch das Zugreifen der Polizei nicht gestört worden.

## Großer Schlag der japanischen Polizei gegen politische Sekte

* **Tokio**, 9. Dez. Am Sonntagmorgen wurden in ganz Japan auf Anordnung des Innenministers mit großem polizeilichem Aufgebot 30 Führer und über 500 Anhänger der Schintosekte verhaftet.

Die politischen Bestrebungen dieser Sekte hatten schon seit langem die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Das Programm der Sekte ist ähnlich dem anderer aktivistischer Bünde. Hauptpunkte dieses Programms sind eine Restauration auf der Grundlage des alten Kaisertums, die Ablehnung des Parlamentarismus und des privaten Eigentums. Die Sekte wurde im Jahre 1921 gegründet und geriet später unter ihrem heutigen Führer Debuchi in das radikal-nationale Fahrwasser. Dieser Führer ist schon einmal zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, dann aber begnadigt worden. Er hat über eine Million Anhänger in Japan, Korea, Mandschukuo und auch in China gesammelt. In Japan hat er über 16 000 Ortsgruppen gegründet.

Die sonntäglichen Massenverhaftungen wurden von den Blättern in Extraausgaben gemeldet. Die Blätter berichten, daß es gelungen sei, belastende Schriften, Bilder und Filme zu beschlagnahmen. Die Verhafteten werden sich wegen Beleidigung des Kaisers, Verletzung der Verfassung und Vergehens gegen die Staatsreligion zu verantworten haben.

**DIALON**-Puder sorgt für trockene, gesunde Füße. Billig u. sparsam.

**Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler**
**Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner**
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. XI. 1935

| | | |
|---|---|---|
| **Zweimalige Ausgabe** | | 12 152 Stück |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 8 521 Stück | |
| Merkur-Rundschau | 1 690 Stück | |
| Aus der Ortenau | 1 941 Stück | |
| **Einmalige Ausgabe** | | 55 213 Stück |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 32 041 Stück | |
| Merkur-Rundschau | 10 096 Stück | |
| Aus der Ortenau | 13 076 Stück | |
| **Gesamtdruckauflage:** | | 67 365 Stück |

# Das Pariser Gespräch

## „Englisch-französische Uebereinstimmung" — Die „Einigungsformel" wird nicht veröffentlicht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

O **Berlin**, 9. Dez. Das Treffen Hoare—Laval am Wochenende stand im Zeichen der Jubiläen. Genau zwölf Monate sind vergangen, seit der abessinische Konflikt durch die Schüsse bei Ual-Ual am 5. Dezember 1934 die Welt in Atem hält. Das Auf und Ab der Krisen füllt bereits ein Jahr, während die Schwierigkeiten von Etappe zu Etappe zunahmen und heute nach dem Inkrafttreten der Sanktionen und im Zeichen der bevorstehenden Erdölsperre für Italien die politische Atmosphäre bis zum Explosionspunkt geladen ist. Die diplomatischen Fronten sind erstarrt, und alle Versuche, sie zu lockern, blieben jeweils an den eigenen Linien der Konfliktspartner hängen, denn es gibt heute im Grunde genommen kein neutrales Terrain mehr, auf dem man sich treffen könnte, ohne an das Prestige der einen oder anderen Seite zu rühren.

Diese Konstellation hatten auch die Außenminister Großbritanniens und Frankreichs zu berücksichtigen, als sie sich nach einem Jahr Abessinienkonflikts an diesem Wochenende zusammenfanden, um einen allerletzten Schlichtungsversuch folgen zu lassen. Die Beratungen der beiden Minister haben am Samstagabend begonnen und noch den ganzen Sonntag in Anspruch genommen. Am Schluß der Besprechungen wurde die folgende

**amtliche Erklärung**

veröffentlicht:

**„Von demselben Geist der Versöhnung beseelt und im Gefühl einer engen französisch-englischen Freundschaft haben wir im Verlaufe der langen Besprechungen die Formeln gesucht, die als Grundlage für eine friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles dienen können. Von einer Veröffentlichung dieser Formeln muß vorläufig abgesehen werden. Die englische Regierung ist noch nicht davon unterrichtet. Wenn ihre Zustimmung eingetroffen ist, wird es notwendig sein, die Formeln dem Gutachten der interessierten Regierungen und dem Beschluß des Völkerbundes zu unterbreiten. Wir haben in demselben Bestreben gearbeitet, so rasch wie möglich eine friedliche und ehrenvolle Lösung sicherzustellen. Wir sind beiderseits mit dem Ergebnis, zu dem wir gelangt sind, zufrieden."**

Diese amtliche Erklärung spricht auch von Vorschlägen, die ausgearbeitet worden sind, betont aber gleich, daß diese nicht veröffentlicht werden, ja sogar noch nicht einmal der englischen Regierung im einzelnen bekannt sind. Das Einigungsrezept wird also zuerst den Weg nach London machen, um dort geprüft zu werden, bevor es den interessierten Regierungen zur Kenntnis gebracht wird. Die Lage scheint sich also auch durch das Pariser Gespräch keineswegs geklärt zu haben, denn der Weg, den der neue Schlichtungsversuch zu gehen hat, ist mindestens ebenso lang wie die bisherigen und von demselben Dunkel umgeben, wie die Einigungsvermittlungen in der letzten Zeit. Der Ton des Kommuniqués ist zwar zuversichtlich, aber zwischen den Zeilen steht Pessimismus. Der Weg zwischen Rom, Genf und Addis Abeba ist nicht kürzer geworden. Die Gesamtlage scheint sich also weiter zuzuspitzen, denn mit den Pariser Vorschlägen werden

**die letzten Möglichkeiten erschöpft**

sein, die eine Vermeidung der Erdölsperre erreichen können.

Kommt eine Einigung auch diesmal nicht zustande, was heute zumindest noch ebenso problematisch ist wie zu Beginn des Pariser Gesprächs, so wird der Achtzehnerausschuß zu einer Entschlußfassung schreiten müssen. Welche Wege die Entwicklung dann nehmen wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen, da die politische Lage nach dem Inkrafttreten der Petroleumsperre ein solches Höchstmaß von Spannung erreicht haben wird, daß sich die Lage durch irgendwelche Zwischenfälle von Tag zu Tag ändern kann. Noch ist der letzte Versuch in Fluß, aber man wird sich bewußt sein müssen, daß er wirklich der letzte ist, vor den großen Entscheidungen, die es zu fällen gibt.

### Mussolinis Echo in Paris

Die Pariser Presse weist darauf hin, daß Mussolini in seiner Kammerrede zwar jede versöhnliche Geste habe vermissen lassen, die man allgemein von ihm erwartete, daß er sich aber nicht geweigert habe, über neue Vorschläge zu verhandeln. Die Blätter hoffen deshalb, daß diese neuen Vorschläge, die sich im wesentlichen im Rahmen des Planes halten, den der englische Sachverständige Peterson zusammen mit dem französischen Sachverständigen St. Quentin ausgearbeitet hat, geeignet sein werden, auch von Mussolini als Ausgangspunkt für neue Verhandlungen angenommen zu werden, und daß infolgedessen die beabsichtigte Verschärfung der Sühnemaßnahmen noch einmal hinausgeschoben werden kann.

Der „Petit Parisien", der dieser Hoffnung Ausdruck gibt, rechtfertigt sie damit, daß Mussolini am Samstag Laval durch den Pariser Botschafter habe mitteilen lassen, daß er bereit sei, über die ihm zu unterbreitenden Vorschläge zu verhandeln. Gerade dieser Umstand habe Frankreich und England veranlaßt, ihre Arbeiten fortzusetzen. Die Rede des Duce habe zwar in französischen und in englischen Kreisen etwas enttäuscht, die Hauptsache sei aber, daß Mussolini späteren Verhandlungen die Türe nicht geschlossen habe.

Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" teilt nicht den Optimismus der übrigen großen Informationsblätter. Die Rede habe in hiesigen Kreisen nicht nur Enttäuschung, sondern sogar eine gewisse Verbitterung hervorgerufen. In zuständigen Kreisen, bemerkt das Blatt abschließend, glaube man jedoch schon heute nicht, daß den englisch-französischen Vorschlägen ein besseres Schicksal beschieden sein werde, als allen früheren Angeboten.

### Hoare hat Paris verlassen

* **Paris**, 9. Dez. Sir Samuel Hoare hat am Sonntagabend um 22 Uhr Paris verlassen; er fährt nach St. Moritz, wo er sich einige Tage zur Erholung aufhalten wird. Peterson, der Leiter der Abessinien-Abteilung im Foreign-Office, ist um 20,45 Uhr mit dem Schnellzug nach London abgereist, um dort dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin die von Laval und Hoare ausgearbeitete Einigungsformel für den italienisch-abessinischen Streitfall vorzulegen. Wenn Baldwin, wie hier in Paris als wahrscheinlich angenommen wird, diesen Vorschlägen seine Zustimmung erteilt, wird Peterson am Montagnachmittag wieder aus London abreisen und spät abends in Paris eintreffen. Der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittard, wird sich noch einige Tage als Privatmann in Paris aufhalten.

### Mussolinis Aufruf zur Getreideschlacht

* **Rom**, 9. Dez. Im Teatro Argentina fand am Sonntagvormittag die Preisverteilung an die Teilnehmer an der Getreideschlacht statt, wobei der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Rossoni, eine längere Ansprache hielt.

Nach Rossoni sprach Mussolini. Er führte u. a. aus: Die Getreideschlacht muß mit dem Einsatz aller technischen Mittel und ganz besonders mit großer Zuversicht durchgefochten werden. Wir haben und wir werden ein außerordentliches Ernteergebnis haben. Das ist die einzige Art, um zu vermeiden, daß die Genfer Menschenfreunde den Mut haben, uns Brotsanktionen aufzuerlegen. Die Einigkeit in unseren Reihen ist das Unterpfand eines endgültigen Sieges.

# Gauleiter Fritz Wächtler

Gauleiter Fritz Wächtler, der vom Führer zum Nachfolger Hans Schemms ernannt wurde, wurde am 7. Januar 1891 in dem ostthüringischen Städtchen Triebes als drittes Kind von neun Geschwistern geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und des Seminars in Weimar wurde er im Jahre 1911 Lehrer im Landkreis Weimar.

Im Jahre 1913 trat er als Einjährig-Freiwilliger in das Infanterieregiment 94 in Weimar ein. Mit diesem Regiment zog er zu Kriegsbeginn an die Front. Er kämpfte im Westen, in Ostpreußen und in Galizien. Nach zweimaliger Verwundung wurde er im Jahre 1915 zum Leutnant befördert. Infolge eines schweren Leidens fand er dann einige Zeit in der Heimat Verwendung. Im Januar 1918 kam er wieder an die Westfront. Er erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse, den Weißen Falken und das silberne Verwundetenabzeichen.

Nach der Revolution wurde Pg. Wächtler wieder Lehrer in Vippach-Edelhausen. Im April 1926 gründete er dort die erste Ortsgruppe der NSDAP und war auch der erste SA-Führer. Später wurde er Bezirksleiter und gehörte von 1929 ab zu den sechs nationalsozialistischen Abgeordneten, die in den Thüringischen Landtag einzogen. Der damalige Volksbildungs- und Innenminister Dr. Frick ernannte ihn zu seinem Fachberater. In der NSDAP bekleidete er das Amt des Gauschulungsleiters und stellvertretenden Gauleiters.

Im August 1932 wurde er Thüringischer Volksbildungsminister, und im Jahre 1933 wurde ihm noch das Thüringische Innenministerium übergeben.

Dem Nationalsozialistischen Lehrerbund, zu dessen Hauptamtsleiter ihn der Führer berufen hat, gehört er seit seiner Gründung an. Er nahm an der Gründungsversammlung im Jahre 1927 in Hof teil und hatte damals maßgeblichen Anteil am Aufbau des NS-Lehrerbundes.

Bis zum August 1932 und erst in diesem Monat erfolgten Berufung des Pg. Wächtler zum Volksbildungsminister war er Gauamtsleiter des NSLB im Gau Thüringen. Als Volksbildungsminister war er nach wie vor ein eifriger Förderer des NSLB, der nicht nur dem Gauamtsleiter in Thüringen, sondern auch dem leider allzu früh dahingegangenen Führer des NSLB, Gauleiter Hans Schemm, zu dessen Nachfolger er jetzt berufen wurde, stets mit Rat und Tat ein treuer Kampfgenosse war.

### Neues Krankenversicherungsrecht in Vorbereitung

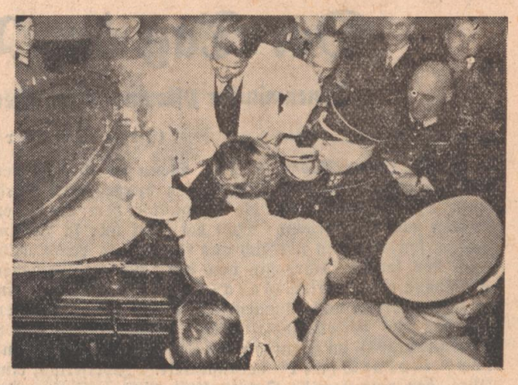
O **Berlin**, 9. Dez. (Eigene Meldung.) Der Ausschuß für Versicherungswesen der Akademie für Deutsches Recht hielt soeben in der Reichshauptstadt eine Arbeitstagung ab, die weiteren Beratungen über die Schaffung eines neuen Krankenversicherungsrechtes diente. Das Recht der Krankenversicherung ist bekanntlich bisher gesetzlich noch nicht besonders geregelt und soll nun als geschlossener Rechtskomplex in das Versicherungsvertragsgesetz eingebaut werden. Der bereits vor einiger Zeit gebildete Sachverständigenausschuß, dem die Vorbereitungen hierzu übertragen wurden, hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, dessen Einzelheiten in der Sitzung des Akademieausschusses durchgesprochen wurden. Der vorliegende Entwurf beseitigt vor allem die alte Streitfrage, ob die Krankenversicherung als Personen- oder als Schadensversicherung gilt.

### Goethe-Medaille für den finnländischen Komponisten Jean Sibelius

* **Berlin**, 9. Dez. Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 26. November dem finnischen Komponisten Jean Sibelius in Helsingfors anläßlich seines 70. Geburtstages am 8. Dezember 1935 in Anerkennung der hohen Bedeutung seiner von Liebe zur Heimat erfüllten symbolischen Werke die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

**Generalfeldmarschall v. Mackensen hatte Geburtstag**

Am 86. Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stellte das Heer dem alten verdienten Soldaten des Weltkrieges einen Ehrendoppelposten (Weltbild, K.)



**Kultusminister Dr. Wacker beim Eintopfessen in der Karlsruher Festhalle**

(Aufnahme: Bauer)

### Furchtbares Autounglück bei Schneidemühl

**Vier Tote, acht Schwerverletzte**

* **Schneidemühl**, 9. Dez. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Osten teilt mit: „Am 8. Dezember 1935 gegen 21,35 Uhr wurde auf der Strecke Schneidemühl — Firchau bei dem in der Nähe von Schneidemühl befindlichen Schrankenposten 197 der städtische Autobus von Schneidemühl von einer leer fahrenden Lokomotive erfaßt und etwa 80 Meter mitgeschleift. Hierbei wurden auf der Stelle vier Insassen des Autobus getötet, acht schwer und die übrigen leicht verletzt. Aerztliche Hilfe war in kürzester Frist an der Unfallstelle. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden sofort in das Städtische Krankenhaus von Schneidemühl gebracht."

### Lawinenunglück auf der Kola-Halbinsel

**88 Tote, 44 Verletzte**

* **Moskau**, 9. Dez. Die auf der Kola-Halbinsel gelegene Stadt Kirowsk (früher Murmansk) ist von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Nach einer Meldung der „Taß" wurden dort zwei zweistöckige Häuser durch Schneelawinen, die von dem unmittelbar bei der Stadt gelegenen Berge Jukspor herabstürzten, vollkommen weggefegt. Ein drittes Haus wurde erheblich beschädigt. Obwohl sofort 2000 Arbeiter zur Rettung der verschütteten Bewohner der Häuser eingesetzt wurden, sind 85 Personen in den Schneemassen ums Leben gekommen. 3 weitere erlagen nach der Bergung ihren schweren Verletzungen. Außerdem werden 44 Verletzte gemeldet. Die Regierung hat einen Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen des Unglücks eingesetzt und 300 000 Rubel zur Unterstützung der Familien der Opfer bewilligt.

Mit „F58" läßt's sich leben
und zwar so gut, daß Ihr Herz keinen Einspruch erhebt. Durch den F 58 Filter weniger Nikotin, dabei voller Genuß
F 58 DIE FILTER-ZIGARETTE 4 Pf

### Ueberschwemmungen in Montenegro

* **Belgrad**, 9. Dez. Blättermeldungen zufolge sind in Montenegro plötzlich infolge von anhaltenden Regengüssen in den Tälern und Schneefällen in den Bergen große Ueberschwemmungen eingetreten. Zehn Dörfer stehen unter Wasser. Die Zahl der überschwemmten Häuser beträgt dem halbamtlichen „Vreme" zufolge 400. Das Hochwasser hat in den meisten Dörfern die Lebensmittel- und Futtervorräte vernichtet, so daß die überschwemmten Gemeinden vom Hunger bedroht sind und gezwungen waren, dringend Hilfe anzufordern. Die größte Gefahr droht dem Lande von einem Ueberfließen des Skutari-Sees, das man in Kürze befürchtet. Die Verbindung zwischen Skutari und der albanischen Hauptstadt Tirana ist bereits unterbrochen.

### Eisenbahnunglück bei Neapel

**Vier Tote, 50 Verletzte**

* **Rom**, 9. Dez. Auf dem Bahnhof Frattamaggiore, 50 Kilometer von Neapel entfernt, stieß ein aus Neapel einfahrender Personenzug auf einen dort haltenden Personenzug, der längere Zeit Verspätung gehabt hatte. Durch den heftigen Anprall wurden mehrere Wagen zertrümmert. Bis jetzt wurden vier Tote und 50 Verwundete geborgen.

Musik wie noch nie!
TELEFUNKEN »T 512« Der Praktische T512WL für Wechselstrom RM 163,- T512GWL für Allstrom ... RM 183,-
TELEFUNKEN »T 523« Der Klangvollkommene T523WL für Wechselstrom RM 235, T523GWL für Allstrom .. RM 264,-
TELEFUNKENSUPER »T 543« Der schwundfreie Kleinsuper T543WL für Wechselstrom RM 269,-
TELEFUNKENSUPER »T 564« Der Allwellen-Großsuper T564WLK für Wechselstrom RM 342,- T564GWLK für Allstrom ... RM 384,-
TELEFUNKENSUPER »T 586« Der Riese mit allen Feinheiten T586WLK für Wechselstrom RM 459,-
TELE FUN KEN 308
die 5 von TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE
Unverbindl. Vorführung u. Lieferung in ganz Mittelbaden u. der Pfalz durch das bekannte Fachgeschäft
Radio-Freytag
KARLSRUHE Herrenstr. 48 Telefon 6754
jedermann ist zur Besichtigung unserer großen Funkschau in 4 Ausstellungsräumen herzlichst eingeladen.

# Der Tag der Volksgemeinschaft

## Innenminister Pflaumer beim öffentlichen Eintopfessen in Baden-Baden

(Eigener Bericht des „Führer")

**T. W. Baden-Baden,** 8. Dez. Wenn in 10 badischen Städten ein öffentliches Eintopfessen durchgeführt wird, dann darf Baden-Baden, die Stadt, die dem Land den Namen gab, nicht fehlen. Man hat nicht nur in Baden-Baden, sondern auch nördlich und südlich der Murg während der letzten Jahre die von der 1933 erstandenen Spielbank eingeführten Gala-Diners in diesem und in jenem Sinne viel kommentiert. Was lag daher näher, als daß das nationalsozialistische Baden-Baden am 8. Dezember 1935 im Zentrum des Kurgebietes ein „Eintopf-Gala-Diner" veranstaltete. Zweifellos eine Idee, der eine gewisse Originalität nicht abzusprechen war, ein Motto, das seine propagandistische Wirkung nicht verfehlen sollte. Man wollte dem konventionellen Treiben, das den üblichen Gala-Diners naturgemäß anhaftet, eine volkstümliche Veranstaltung gegenüberstellen und durch diesen Kontrast den Nachweis erbringen, daß das Weltbad, die „Europäische Sommermetropole" allem Schein zum Trotz sich in ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und Grundeinstellung von keiner anderen Stadt übertreffen läßt.

Dieser Gedanke war überaus glücklich. Rund 700 Personen waren zur Teilnahme am ersten Baden-Badener Eintopf-Gala-Diner aufgefordert worden und etwa 800 Volksgenossen und Volksgenossinnen hatten sich pünktlich um 12 Uhr unter den gedeckten Kolonadengängen des Kurhauses eingefunden, wo an weißgedeckten Tischreihen das gemeinsame Essen eingenommen werden sollte. — Kurz vor 12 Uhr vernahm man vom Leopoldsplatz her Marschweisen und wenige Minuten später zogen, geleitet von der SA-Reserve und deren Stondartenkapelle, 3 Feldküchen über die Horst-Wessel-Brücke.

Die geladenen Gäste, unter denen sich auch Pg. Innenminister Pflaumer befand, der ja als Verwaltungsratsvorsitzender der Bäder- und Kurverwaltung besonders enge Beziehungen zu Baden-Baden unterhält, „stürmten" die von Kreisleiter Pg. Bürkle und NSV-Kreisamtsleiter Pg. Lorenz besetzten Kassen, um sich ihre Essenkarte zu lösen. An den dampfenden Feldkesseln betätigten sich als „schöpferisch wirkende" Künstler verschiedene Mitglieder der Städtischen Schauspiele unter Leitung von Intendant Heyser als Essenverteiler. Und dann sah man an den langgestreckten Tischreihen Exzellenzen und Betriebsführer mit ihren Gefolgschaften, Professoren und Geschäftsleute, Beamte und Arbeiter, Arme und begüterte Volksgenossen — alles in allem ein Querschnitt durch die Bevölkerung des Weltbades — sitzen. Ein Bild, das noch vor wenigen Jahren selbst die kühnste Phantasie in dem ehedem so exklusiven Baden-Baden sich nicht hätte ausmalen können.

Ueber dieser ganzen Veranstaltung waltete als beschwingendes Moment die Kunde von dem Resultat des vorhergehenden Tages der nationalen Solidarität. Das Baden-Badener Ergebnis liegt 1935 wesentlich höher als im Vorjahr. Die beiden Kapellen (SAR-Standartenkapelle und Handharmonika-Club) unterhielten die tafelnden Volksgenossen vortrefflich.

### In Freiburg

Am Sonntag trat in den Lokalen der Stadt die Gulaschkanone in Tätigkeit, um die nach Tausenden zählenden Volksgenossen mit dem Eintopfgericht zu versorgen. Ansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Kerber in der Harmonie, wo die Standartenkapelle 113 konzertierte, Gebietsführer Kemper im „Feierling", wo die Sanitätskapelle spielte und Ortsgruppenführer Schreiber im Saalbau Wiehre, wo die Feuerwehrkapelle für Musik sorgte. Alle Redner machten nochmals auf den Tag der Nationalen Solidarität aufmerksam und wiesen auf die durch den Führer zustandegekommene Volksgemeinschaft hin, die sich auch aus dem gemeinsamen Eintopfessen so schön bekundet.

### In Konstanz

Hier erfolgte das Eintopfessen in neun großen Sälen. Schon um 11 Uhr Sonntagvormittag erwartete eine große Menschenmenge die 12 Feldküchen des Konstanzer Regiments, die während eines Standkonzertes der Regimentskapelle mit ihren lockenden Düften für den nötigen Appetit sorgten. Landrat und Kreisleiter Engelhardt, Oberbürgermeister Herrmann, Bürgermeister Mager und verschiedene andere führende Persönlichkeiten teilten anschließend vor den Lokalen selbst das Essen aus. Sämtliche Konstanzer Musikkapellen hatten sich in den Dienst der Sache gestellt.

### In Villingen

Das heute hier zum ersten Male veranstaltete gemeinsame Eintopfgericht fand bei der Bevölkerung großen Anklang. Gegen 12 Uhr mittags fuhren vor der Festhalle die vier Feldküchen der hiesigen Garnison auf, in denen das Eintopfgericht ausgezeichnet zubereitet war. Unter den ersten, die mit ihrer Schüssel bei den Feldküchen sich einstellten, befand sich der Standortälteste Major Becht, sowie Kreisleiter und Bürgermeister Schneider. Während der Essenszeit konzertierte die Stadtkapelle.

Die Organisation hatte die NS-Frauenschaft und die HJ übernommen.

### In Donaueschingen

Schon um die 6. Morgenstunde fuhren die drei Feldküchen des hiesigen Standortes vor der Festhalle auf, um das Gemeinschaftsessen vorzubereiten, für das die NS-Frauenschaft die Vorbereitungen geleistet hatte. Gegen 11 Uhr wurden die Feldküchen in das Innere der Festhalle gefahren und die Verteilung der Essen begann. Kreisleiter und Bürgermeister Sedelmeyer, Landrat Becker und der Fürst zu Fürstenberg nahmen die Verteilung der Essen vor. In kürzester Zeit waren die Hallen dicht besetzt. Den Eintretenden leuchteten in großen Lettern die Worte entgegen: „Wir sind ein einiges Volk, eine Gemeinschaft." An dem Essen nahmen auch die Offiziere des Regiments teil. Die HJ-Bannkapelle erfreute durch stramme Marschweisen. — Das Konzert der Bataillonskapelle vor dem Rathaus mußte wegen der Kälte ausfallen.

### In Pforzheim

Das Gemeinschaftsessen erbrachte hier einen sehr schönen und durchaus befriedigenden Erfolg. In der Küche der SA-Standarte 172, die auch sonst im Dienste des WHW steht, waren 3000 Essen zubereitet worden, die in 4 großen Gulaschkanonen um die Mittagsstunde in 5 großen Sälen der Stadt zur Verteilung gelangten. Die Essen wurden von Mitgliedern der NS-Frauenschaft ausgeteilt und waren bald ausverkauft.

# Dienst an der Jugend

## Arbeitstagung der HJ-Aerzte in Offenburg

(Eigener Bericht des „Führer")

**Offenburg,** 8. Dez. Nach einjähriger Pause fanden sich heute morgen die HJ-Aerzte des Gebietes Baden fast vollzählig zu einer Arbeitstagung in Offenburg ein. Die Tagung brachte endgültige Aufklärung über eine Frage, die allen Eltern, die einen Jungen oder ein Mädel in einer Jugendorganisation haben, schon immer sehr am Herzen gelegen ist; die Frage nämlich der Gesunderhaltung unserer deutschen Jugend, die absolut gewährleistet ist.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Gebietsarztes der badischen HJ, Dr. Weishaupt, Altenheim, sprach der Sachbearbeiter für Jungvolkfragen, Dr. Klingelhöffer, Offenburg, über „Leistungsgrenzen beim Jungvolk und der Hitlerjugend":

Der Gauobmann des Amtes für Volksgesundheit, Ministerialrat Professor Dr. Pakheiser, sprach über „Gesundheitsfragen der HJ". Der Arzt ist hier in Deutschland nach dem Willen des Führers zum Gesundheitsführer des deutschen Menschen gemacht worden. Seine Aufgaben sind groß und schwer und gerade in der Hitlerjugend völlig verschieden von den Aufgaben des Arztes einer anderen Gliederung. Er hat die Verantwortung über die Gesundheit der Jungen und Mädel, und auch den Eltern der Kinder gegenüber. Und diese Verantwortung kann ihm kein Formationsführer abnehmen.

Für diese Aufgaben brauchen wir gerade in der HJ Aerzte, die nicht nur über dem Durchschnitt stehen, sondern die besten sein müssen, weil ihnen das Beste unseres Volkes anvertraut ist, unsere Jugend. Er muß Kamerad sein und Freund, gesundheitlicher Berater der Führer und Gefolgschaft.

Dr. Weishaupt, der am 1. November sein Amt als Gebietsarzt der HJ übernommen hatte, betonte ebenfalls eindringlich die Notwendigkeit, die Jugend gesundheitlich zu betreuen. Um diese verantwortungsreiche Aufgabe erfüllen zu können, werden ab Januar nächsten Jahres für ganz Baden einheitliche Dienstpläne herausgegeben, die dem HJ-Arzt zur Prüfung vorzulegen sind. Daneben wird aber in Zukunft jeder einzelne Junge und jedes Mädel genauestens untersucht, es wird eine Erbtafel aufgestellt, die Verhältnisse im Elternhaus werden geprüft usw. Es wird jedenfalls alles getan werden, unsere Jugend an Körper und Geist gesund zu erhalten. Diese Untersuchungen werden kostenlos durchgeführt von den Aerzten, die dem Amt für Volksgesundheit angehören.

Der Stabsleiter des Gebietes Baden, Egenlauf, gab einen Rückblick auf die Jahre hinter uns. Er wies auf die besonderen Aufgaben hin, die der JH in der Südwestmark zukommen und die hier einen Wall bilden müssen gegen alle Einflüsse, die von außen kommen.

Für die Bedeutung der Tätigkeit der HJ-Aerzte sprach, daß in den Mittagsstunden auch der Gebietsführer erschien. Er betonte, daß die Aerzte seine volle Unterstützung hätten. Die Jungen und Mädel müssen so gehalten werden, daß sie keinerlei Schäden erleiden, die sich dann, wenn wir die Jugend als Volk brauchen, auswirken würden.

Damit war die eigentliche Arbeitstagung beendet, die also folgendes Ergebnis zeitigte: Es ist die Gewähr geboten, daß die Jungen und Mädel in keinerlei Weise an ihrer Gesundheit geschädigt werden, so daß die Eltern ihre Kinder ohne jede Sorge der Staatsjugend anvertrauen dürfen. Ein großer Schritt nach vorwärts ist getan, aus einer gesunden Jugend von heute wird ein gesundes Volk von morgen werden.

# 1600 alte Soldaten marschieren

## Machtvoller Appell des Kreisverbandes Sinsheim des Reichskriegerbundes Kyffhäuser

**Sinsheim,** 8. Dez. Die hiesige Einwohnerschaft erlebte heute einen großen Tag. Nahezu 1600 ehemalige Frontsoldaten, Angehörige des Kreisverbandes Sinsheim des Reichskriegerbundes Kyffhäuser hatten sich zu einem großen Appell eingefunden, bei dem der Landesverbandsführer, Generalleutnant a. D. Oidtmann, sprach. Nach dem Vorbeimarsch am Rathaus fand im Stadtpark-Saal eine Feststunde statt, die in zwei weitere Säle durch Lautsprecher übertragen wurde. Dabei hielt der Landesverbandsführer seine Rede, in der er aufforderte, in alter soldatischer Treue zum Führer zu stehen und für sein Ziel zu kämpfen, das Deutschland heißt. Die Feststunde fand ihren Abschluß mit dem von der Kapelle der SA-Standarte R 110 dargebrachten großen Zapfenstreich. Dem Appell wohnten u. a. Kreisleiter Geiger, Landrat Dr. Denzel, Vertreter der SA-Standarte 250 sowie Bürgermeister Rieg, Sinsheim, bei.

## Schwarzwälder Kirsch im Rundfunk

**Wolfach,** 8. Dez. Am Sonntagabend 18 Uhr erfolgte durch den Rundfunk die Uebertragung eines Hörspiels unter dem Titel „Achtung Sie erhalten eine Gratissendung Schwarzwälder Kirsch! Originalabfüllung! Absender: Der Zeitfunk des Reichssenders Stuttgart". Das hübsche Hörspiel beschrieb in ungebundener fröhlicher Weise die Entstehung des in der ganzen Welt bekannten Schwarzwälder Kirschwassers von der Kirschblüte in den Schwarzwaldtälern bis zur Herstellung sowohl in der bäuerlichen Brennerei als auch in der Edelbranntweinbrennerei. Die Aufnahmen zu dem Hörspiel wurden in den letzten Tagen in Gutach, Kirnbach und Wolfach gemacht.

## Ein tragischer Unglücksfall

**Heidelsheim** bei Bruchsal, 8. Dez. Auf der Straße zwischen Bretten und Bruchsal wurde am Sonntagmorgen ein Polizeihauptwachtmeister aus Mannheim, der hier zu Besuch weilte, tot aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Verunglückte einen Schädelbruch und einen Beinbruch erlitten hatte und an den Folgen dieser Verletzungen auf der Landstraße gestorben war. Allem Anschein nach ist der Polizeiwachtmeister von einem Kraftwagen überfahren worden, der, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weitergefahren ist. Der Spur nach ist der Kraftwagen in der Richtung Bruchsal—Bretten—Stuttgart gefahren. Die Polizei hat die nähere Nachforschung eingeleitet.

*

**Leutesheim** (bei Kehl), 8. Dez. (Racheakt?) Ein hiesiger Landwirt fand in seinem außerhalb des Dorfes gelegenen Hühnerstall seinen ganzen Hühnerbestand tot vor. Den Tieren waren zum Teil die Hälse umgedreht, zum Teil waren ihnen die Köpfe abgerissen. Allem Anschein nach liegt ein Racheakt vor.

# Reichbewegtes Wochenende in Offenburg

(Eigener Bericht des „Führer")

**Offenburg,** 8. Dez. Die immer wieder geforderte und zur Tat werdende Volksgemeinschaft zeigt sich gerade in der kleinen Stadt an verschiedenerlei Beispielen, Veranstaltungen u. s. f.

So hat sich das innere Gefühl dieser Volksverbundenheit am Samstagabend deutlich gezeigt, als am Tage der nationalen Solidarität gesammelt wurde. Wie wir hören, ist das Ergebnis ein sehr gutes, wovon auch ein kleiner Bummel durch die Stadt überzeugen konnte. Das gleiche trifft auch auf die Sonntagssammlung Eintopfgericht zu. Der Wille zum Spenden ist geweckt. — Doch nun zu den einzelnen, zahlreichen Veranstaltungen des Wochenendes, das sich auch dadurch auszeichnete, daß es drei Ausstellungen (Kaninchen, Vogelsorten aller Art) brachte.

Sein 15jähriges Bestehen konnte der hiesige Orchesterverein, der nun als Konzertring in der NS-Kulturgemeinde eingegliedert ist, feierlich begehen. Die Zusammensetzung dieses Orchesters, eines gewaltigen Klangkörpers unter der trefflichen Leitung des Städt. Musikdirektors Dr. Knöll, bildete und bildet an und für sich schon volksgemeinschaftliches Streben im Reiche der deutschen Kunst und Kunstausübung: alle Kreise sind in diesem Orchester vertreten.

Ueber Kunstgestaltung, wie die neue Zeit sie fordert, wurde am Sonntagmorgen in einer feierlichen Jugendfilmstunde der Hitlerjugend Zeugnis abgelegt. Viele Volksgenossen hatten sich in der Stadthalle eingefunden, hörten die Klänge des Spielmannszugs, Lieder der HJ und des BDM und zwei Prologe der Jugend, die von Heimat sprachen und das Lied der Vertriebenen brachte, das nachher in der Filmvorführung des meisterhaften Filmwerks der Ufa „Flüchtlinge" vor Auge und Seele geführt wurde. Bannführer Rinklin sprach über das falsche Kulturleben der vergangenen Zeit, über das neue Streben und Wollen der deutschen Jugend im Sinne echt deutscher Kunst, die Ehre, Kameradschaft und Treue besingt, die das Große, das Heldenhafte, das Herrliche will, woraus sich ergibt, daß die wirklichen Künstler von heute Kämpfer sind und sein müssen.

Die Vorsitzende des Zweigvereins Offenburg des Badischen Frauenvereins hat es in einer kurzen Ansprache anläßlich der am Sonntagvormittag vorgenommenen Auszeichnung treuverdienter weiblicher Hausangestellter betont, daß Hausarbeit Kleinarbeit ist, aber doch so viel für Familie und Volk bedeute. Frau Walz hat dabei der Gründerin des Frauenvereins, Großherzogin Luise, in ehrender Weise gedacht und weiterhin zur gegenseitigen Treue und Mitarbeit ermahnt. Vier Hausangestellte konnten für 25jährige treue Dienstzeit ausgezeichnet werden, 20 solcher für zehn und fünf Jahre Dienste bei der gleichen Familie.

Am gleichen Abend — der Nachmittag hatte noch ein Konzert des Orchesters des Gymnasiums unter Keilers Leitung und Mitwirkung verschiedener Solisten (Dietrich, Frau Thonhausen, Streich u. s. f.) gebracht — hatte die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Offenburg in den Saalbau Dreikönige zu einem großen Weihnachtsbazar eingeladen, dem in sehr großem Maße gefolgt war.

Volksgemeinschaft aber zeigt sich auch beim Sportlichen. Viele Hunderte waren am Samstagabend zu dem großen Olympia-Vortrag erschienen, der z. Zt. überall abgehalten wird und eine Vorschau gibt für das Sportjahr 1936.

Der Ortsgruppenführer des Reichsbundes für Leibesübungen, Professor Hefner, gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der olympischen Spiele von ihren Anfängen bis heute. Einen ausgezeichneten Ueberblick über die Vorbereitungen zur Olympiade 1936 zeigte der Kreisbeauftragte des Reichssportführers, Meißer, Freiburg, an Hand zahlreicher Lichtbilder. Die Kampfplätze in Berlin, in Garmisch-Partenkirchen, an der Kieler Förde zogen an den Augen der Besucher, das olympische Dorf, die Unterbringungsmöglichkeiten riefen Staunen und Begeisterung hervor. Deutschland wird im nächsten Jahr Gastgeber der ganzen Welt sein und ein Bild geben von deutscher Volksgemeinschaft.

Die Turn- und Sportvereine aus Offenburg zeigten anschließend ihre Leistungen und fanden großen Anklang. Zum Abschluß sprach noch der Führer der Olympia-Trainingsgemeinschaft, Haas-Kork.

# Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen.

***Ein Preisausschreiben für die Leser des „Führer"***

*in 12 Fortsetzungen in der Zeit vom 30. Oktober 1935 bis 1. Februar 1936*

## Preisfrage 6

Welche Nationen werden bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Febr. 1936 im

**„Eishockey"**

eine goldene Medaille, eine silb. Medaille eine bronzene Medaille erringen.

Es nehmen folgende Nationen daran teil:

| | |
|---|---|
| 1. Amerika | 10. Norwegen |
| 2. Belgien | 11. Oesterreich |
| 3. Deutschland | 12. Polen |
| 4. England | 13. Rumänien |
| 5. Frankreich | 14. Schweden |
| 6. Holland | 15. Schweiz |
| 7. Italien | 16. Tschechei |
| 8. Japan | 17. Ungarn |
| 9. Kanada | |

Diese Preisaufgabe gehört in den Rahmen unseres großen Ausschreibens:

**„Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?"**

das wir in Nr. 299 vom 30. Oktober 1935 veröffentlicht haben. An Preisen sind Geld- und Buchpreise ausgesetzt.

## Was ist „Eishockey"?

Die Entwicklung des schnellsten und rassigsten Mannschaftsspieles läßt sich bis zum 15. Jahrhundert zurückverfolgen. In Friesland spielte man damals mit einem Ball auf dem Eise nach gewissen Regeln, die schon die Anfänge des Eishockeyspieles in sich bargen. Allmählich entwickelte sich ein Mannschaftssport, der große Aehnlichkeit mit dem Landhockey besaß. Während man noch bis in die letzten Jahre des 19. Jahrhunderts Eishockey mit dem Ball spielte — noch heute pflegen verschiedene nordische Nationen dieses sogenannte Bandy-Spiel — ist heute, abgesehen von den erwähnten Ausnahmen, allgemein die kanadische Form des Eishockeyspiels mit der Hartgummischeibe gebräuchlich. Auch die kanadischen Spielregeln, die Schnelligkeit und rasendes Tempo bis zum äußersten fördern, brachen sich Bahn und haben heute allgemein Gültigkeit.

Zwei Sechserportien, von denen jeder einzelne Spieler beinahe wie ein mittelalterliche Ritter ausgerüstet ist, stehen sich gegenüber mit dem einen Ziel, die kleine Scheibe — den „Puck" — so oft wie möglich ins Tor des Gegners zu befördern. Eine Holzbande, die ein Spielfeld von 30×60 Meter umsäumt, verhindert so gut wie ganz ein Ueberschreiten der Scheibe auf den Seitenlinien, ein freier Raum hinter dem Tor ermöglicht es den Spielern, ihre Aktionen auch hinter der Torlinie fortzusetzen, Abseitsregeln, die den Rhythmus des Spieles, so wenig als irgendwie möglich stören, treiben in ihrem Zusammenwirken das Tempo bis zum äußersten.

Wegen der ungeheuren Anforderung, die die Schnelligkeit des Spieles, die kurzen Starts und die Härte des Kampfes an die flinken und wendigen Männer stellt, wird die Gesamtspielzeit, die absolut 45 Minuten beträgt, zweimal unterbrochen, so daß das Spiel in Drittel zerfällt. Außerdem ist es den Mannschaften zur Erleichterung gestattet, während der Spielzeit einzelne Leute oder auch einen ganzen Sturm, der sich jeweils aus drei Mann zusammensetzt, auf einmal auszuwechseln.

### Wie sind die Aussichten der teilnehmenden Nationen?

Seit dem Jahre 1924 haben die Kanadier nicht nur bei allen olympischen Winterspielen, sondern bei den Weltmeisterschaften immer den Sieg über ihre Konkurrenten davongetragen. Nur einmal, es war bei der Weltmeisterschaft 1933 in Prag, mußten sie sich im Entscheidungsspiel ihren schärfsten und gefährlichsten Gegnern, den Amerikanern, beugen. Zwischen den genannten Uebersee-Mannschaften und den in Europa im Eishockey führenden Nationen, die mit Schweiz, Tschechoslowakei, Oestereich, Schweden und Deutschland vollständig aufgezählt sind, besteht immer noch ein Unterschied, der den europäischen Ländern keine allzu großen Siegesaussichten gewährt.

NACHAHMUNGEN VERBOTEN

# Karlsruher Sonntagsbilanz

Es gibt immer noch manche, die haben einen etwas vornehmeren Magen. Die geben in Gottes Namen dem Sammler, der um die Mittagszeit an ihre Türen klopft, ein paar Groschen und sagen „Heil Hitler" und haben ihre Pflicht getreulich getan. Diese Volksgenossen hätten wir gerne am Sonntagmittag in der Festhalle begrüßt. Da saßen an langen, mit Tannengrün geschmückten Tischen die Minister und die Bürgermeister, die führenden Männer der Partei und der staatlichen Behörden, saßen Ellbogen an Ellbogen mit den armen, vom WHW betreuten Volksgenossen und löffelten aus Tellern, die sie sich selbst geholt, mit Löffeln, die sie lächelnd in Empfang genommen, die Eintopfsuppe. Und es schmeckte ihnen und uns allen, die wir dabei waren, ganz vorzüglich. Denn es kommt nicht darauf an, daß wir von unserem mehr oder minder stattlichen Monatsgehalt nun ein paar Groschen mildtätig hergeben, sondern es kommt darauf an, daß wir wenigstens einmal im Monat mitleben mit jenen Millionen von deutschen Brüdern, für die so eine Eintopfsuppe die tägliche Gewohnheitsmahlzeit ist. Und euch, die ihr immer noch ein wenig die Nase rümpft über so viel Sozialismus und lieber heimlich ein Hähnchen zu euch nehmt, euch, die ihr sonst so eilfertig bereit seid, möglichst in Untertänigkeit und glühendem Lippenbekenntnis zu ersterben, wenn ihr einen der führenden Männer des neuen Staates seht, euch sei einmal ein solcher fröhlicher Eintopfsonntag in der Karlsruher Festhalle empfohlen, wie wir ihn gestern zum erstenmal mitmachten und wie er sich jetzt hoffentlich einbürgern wird.

*

Und genau so werden auch die führenden Männer unseres Staates, die am Samstag sammelnd durch die Straßen und Gaststätten gingen, jene rührenden Beispiele von wahrer Opferfreudigkeit vergessen, die ihnen auf Schritt und Tritt begegneten. Sie waren ja alle selbst überrascht über die aufrichtige Gebefreudigkeit, die gerade in Karlsruhe besondere Triumphe feierte und der badischen Landeshauptstadt zu einem Ergebnis verhalf, das das des Vorjahres noch weit übertrifft und ihr einen stolzen Platz unter allen deutschen Städten sichert. Und wenn der sechste Sammler mit seiner Büchse kam, er wurde nicht abgewiesen. Und wenn der siebente schließlich und der achte und neunte in später Abendstunde auch nur noch ein Fünferle oder ein paar „Rote" erhielten, keiner zuckte die Achseln, keiner fand ein unfreundliches Wort.

*

Und solche Beispiele gab es mehrere, vielleicht sogar viele, wie dieses, von dem wir jetzt berichten wollen. Die kleine Edith H. stand an der Hauptpost mitten im Gewimmel und sah zu wie dort unser beliebter Fritz Plattner immer wieder umringt wurde und wie der „Fritzle" immer wieder kleine und große Spenden zugesteckt bekam. Da hielt es sie nicht länger. Sie rannte heim und kam nach ein paar Minuten mit hochrotem Köpfchen atemlos wieder. Ihre Sparbüchse hielt sie in der Hand, in der sie fürs Christkindle fleißig gespart hatte. Und die ganze Sparbüchse mit ihren mühsam zusammengesparten zwei Mark und ein paar Pfennigen drückte sie dem großen Fritz in die Hand, machte noch ein hübsches Knixchen, sagte „Heil Hitler" und rannte glückselig davon . . .!

Es war übrigens nicht nur Eintopfsonntag. Es war zugleich auch „kupferner Sonntag". Und so begann gegen die ersten Nachmittagsstunden ein eifriges Gedränge in den lichterfüllten Straßen, Tausende kamen und sahen und kauften wohl auch schon die ersten Weihnachtsgaben ein. Dieser erste große Verkaufssonntag pflegt ja meistens mehr ein Seh-Sonntag zu sein, aber dennoch waren einige Geschäfte, die wir befragten, schon recht zufrieden und sie meinten, daß auch dieses Jahr das Weihnachtsgeschäft sich wieder besser anlassen werde als im vergangenen Jahr, denn es sei doch heuer wieder mehr Geld unter den Leuten und vor allem merke man, daß wieder viele Leute jetzt die Möglichkeit hätten, sich etwas Praktisches anzuschaffen und das durch das liebe Christkind besorgen ließen. Und wirklich sah man gegen Abend nicht nur viele Bummler, sondern auch schon manche, die eifrig mit einem stillen glückseligen Lächeln ihre Pakete unter dem Arm trugen und der erste richtige Schneefall, der sich in der sechsten Nachmittagsstunde begab, war ein weiterer Mahner und Künder des nunmehr rasch herannahenden Christfestes.

*

Die Vergnügungsstätten werden sich an diesen Sonntag sicher mit Vergnügen erinnern. Denn wenn auch schon viele es sich nicht versagen konnten, der Lockung des ersten Schneesonntags droben im Gebirge zu folgen, so waren dafür wieder Tausende von auswärts in die Stadt gekommen und so kam es, daß schon am Nachmittag alle Lokale gut besetzt waren und am Abend erst recht. Einen besonders fröhlichen Abend verlebten die rund Dreitausend, die sich mit „Kraft durch Freude" in der Festhalle zusammengefunden hatten, denn die bayerischen Gäste mit ihrem Nazi-Eisele an der Spitze, brachten gar alle mit Liedern und Worten rasch in frohe Laune. Der Kontakt mit dem Publikum war im Nu hergestellt und die Jodler und Hüpfer und die lustig sprudelnden Witze und die ernst-besinnlichen Zitherklänge rissen die Hörer immer wieder zu jubelndem Beifall hin und zwangen zu atemloser Aufmerksamkeit. Nazi-Eisele selbst natürlich vorweg, aber auch die ewig-junge nun schon über siebzigjährige Lande Ellmann, die hübsche Anna Klotz und die ganze bunte Gesellschaft aus Garmisch, die wir schon aus dem Rundfunk kennen und lieben, wirkte höchst persönlich noch viel echter und lustiger und feierte einen neuen großen Triumph und bescherte Tausenden einen frohen Ausklang dieses schönen Dezembersonntags.

# Der erste Bergwintersonntag

## Kleine Eindrücke von großen Freuden

Diesmal konnte sich wirklich keiner beklagen, es sei zu schnell gekommen und er habe deswegen den ersten Skisonntag versäumt. Das ist nämlich ein beliebtes Beschönigungs-Mäntelchen für das fade Gefühl, am Sonntagabend als „Zivilist" in einer Bahnhofsecke stehen und die andern mit blanken Augen und geschulterten Skiern zurückkommen sehen zu müssen.

Bereits vor Wochen hat der Skiwinter an die Türen gepocht und um „Herein" gebeten. Wobei er eines schönen Vormittags sogar bis nach Karlsruhe kam.

So konnte jeder Zunftbruder wissen, woran er war, und daß es nun galt, auf dem Sprung zu sein. Als es dann losging und auf der Höhe der Flockentanz wirbelte, geschah es auch nicht in der allerletzten Samstagabendminute, nein, schon am Mittwoch—Donnerstag schrien es die Zeitungen wie billige Jakobe in die Skiwelt hinaus: „. . . zig Zentimeter, Pulver, Skibahn gut! Sogar die ein Jahr lang Saumseligen hatten somit noch Zeit, sich von ihrer Freundin die Skisocken flicken und eine neue Bordüre an den Pullover häkeln zu lassen. Also: Ausreden gibt's diesmal nicht!

*

Aber auf die Ausreden-Männer kommt's auch nicht an. Wer einen Blick in die Bahnhöfe und Züge tat, wer die Omnibusse und vielen Privatwagen mit aufgeschnallten Skibündeln sah, dem mußte das Herz aufgehen, wenn an dessen Stelle nicht ein leberwurstähnliches Gebilde hing. Auch wenn's diesmal noch nicht den gewohnten Ansturm gab. Es ist immer schön und anfeuernd gewesen, das Skiläuferheer ausziehen zu sehen. Aber — mochte auch noch so viel geschwärmt und schöngefärbt worden sein — eine Zeitlang war doch viel Spreu unter dem Weizen. „Bitzig", wie der Volksmund sagt. Der edle, saubere Skilauf war für manche zum Deckmantel für Dinge geworden, die nicht in die Berge gehören.

Seht euch dagegen die Gestalten unseres heutigen Jungvolks an! Es braucht da keiner Tünche: der Umbruch springt in die Augen! Wenn der Dienst der Bergwacht mit Mahnen und Zurechtweisen früher vielfach schon am Bahnhof und in den Zügen begann, so hat sie da heute, von Ausnahmen abgesehen, wenig mehr zu tun.

*

Naturversunkenheit ist schön, doch kann der Mensch, auch der Skiläufer, von ihr nicht leben.

Wer eine größere Höhenfahrt machte, war vielleicht etwas erstaunt, nicht mehr Menschen zu begegnen. Nun ist es in der Vorweihnachtszeit meistens so. Die Geschäfte sind geöffnet und halten viele fest. Man spart auch aufs Fest. Wer sich aber um die Mittagszeit einer der Berggaststätten näherte, konnte erkennen, daß doch recht viel dem Ruf des Winters gefolgt waren.

Es war Eintopfsonntag, und wer es etwa vergessen haben sollte, wurde nachdrücklich daran erinnert. Von Rechts wegen.

Uebrigens ist der Eintopf der Skiwelt von dem beliebten „Skiessen" her. seit Jahren nichts Neues. Es ist sozusagen der Vorläufer gewesen. Auch bei ihm gibts keine „Standesunterschiede". Auch bei ihm sitzt der Herr Direktor neben dem Arbeitsmann vor demselben Teller. Weils das Kameradschaftlich-Natürliche ist. Wär 's doch immer und überall so! Fragt die Höhenwirte: es schmeckt allen! Und die das „Große Essen" bestellen, sind zwar gern gesehene Gäste, es werden aber selten die besten Skiläufer sein.

*

Jener Herr Professor freilich, wenn 's nach der Gelehrsamkeit ginge, wär er längst Olympiamann! Von einer Schar „Hörer" umstanden, doziert er von der „Wesenheit des Schnees". Ich höre Brocken wie: „Luftfeuchtigkeit", „kalte Schichten", „Kondensation", „Kristalle", „schön".

Schön vom Herrn Professor, daß er die Schneekristalle wenigstens schön sein läßt. Weniger schön die Figur, die er gleich darauf machte, weil seine Brettle vor soviel Geist offenbar Angst bekommen und durchgingen.

Ein Stück weiter ein Bauernbub. Mit känguruhartigen Bewegungen kommt er um einen Rank herum. Zu meinem Erstaunen auf einem Ski! „Wo er den zweiten habe?" „Den het mi Brueder!" Er ist Steinbrechersbub und zu zwei Paar Brettle hats noch nicht gelangt. So bekommt jeder Sonntags abwechselnd einmal den rechten, einmal den linken. Und fahren „einbeinig" wie Zirkusartisten auch ohne professorale Wissenschaft.

*

Wärs nicht paradox, ich würde sagen: Das Schönste vom ersten Skisonntag war die Samstagnacht! O, der Mondschein! O, die weichen, phantastischen Schatten! O, die wundervolle Güte des Schnees! Mit dem Wort „märchenhaft" wird viel Unfug getrieben. Hier war es am Platze! Der Sonntag lag schon in der Wiege, als sich, widerwillig, der Hüttenschlüssel drehte. O herrliche Nacht, sei bedankt! — —

Der Sonntag war ein Kampf zwischen Wolkentreiben, Nebel und Sonne. Daß letztere nicht Siegerin blieb, kam dem Schnee zugute, was für den Skiläufer schließlich die Hauptsache ist.

Lustiges Schneegestöber am Abend ließ kommende neue Freuden erwarten. Möchte der Skipatron St. Peter auch zum hl. Christ die Brettleleut nicht vergessen. — —

Franz Joseph Götz.


JUWEL

die neue vorzügliche 4 Pfg. Zigarette im Großformat ist erschienen!

Sie bietet und verbürgt:

1. eine bis zum Grad höchster Feinheit harmonisch abgestimmte echt macedonisch-türkische Tabakmischung, die mild und köstlich aromatisch schmeckt

2. Groß-Format und dadurch langen, nie ermüdenden Rauchgenuß

3. Frischhaltung der Zigaretten in den eleganten 25-Stück-Blechpackungen und 50-Stück-Geschenkpackungen, in den schmucken 10-Stück-Packungen durch den neuartigen allseitig schützenden Stanniol-Volleinschlag

4. Als Beilage echte große Fotos (85×65 mm) der einzigartigen, hochinteressanten Bilderreihe »Wunder des Segelfluges«. Prächtige, reich ausgestattete Sammelalben sind in allen Tabakwaren-Geschäften erhältlich

OHNE MUNDSTÜCK UND MIT GOLDMUNDSTÜCK

ZIGARETTENFABRIK RICHARD GREILING A-G DRESDEN

Heinrich Lersch spricht:

# „Ich gebe die Ehre dem Volke"

### Werkfeier in der Spinnerei in Ettlingen — Dichterstunde in der NS-Kulturgemeinde

Räder, die rollen
Feuer, die flammen
Männer, die wollen
Gehören zusammen.

Heinrich Lersch.

## Begnadeter Dichter

Heinrich Lersch ist einer der begnadeten Menschen, die das sagen dürfen, was viele tausend empfinden. Das macht ihn zum Dichter. Zum größten Arbeiterdichter wird er aber dadurch, daß seine Dichtungen nicht in dunklen, niederdrückenden Zustandsschilderungen stecken bleiben, sondern daß sie den Arbeitsmann emporreißen aus dem Alltag zu den Schönheiten seiner Arbeit. Da hört er dann nicht einfach mehr das dumpfe Dröhnen der Maschinen, da fingen sie auf einmal das ewige Lied der Arbeit. Und dieses Lied ist schön, macht stolz, erhebt. So wird seine Dichtung mehr, als nur die in sprachlicher Form wiedergegebene Welt des Arbeiters, es ist das aus dem tiefen Erlebnis gestaltete Bekenntnis eines Menschen, der durch diese Welt hindurchging, die der Urgrund seiner Dichtung ist. Heinrich Lersch gehört zu den begnadeten Menschen, die Verse sprechen, wenn sie reden. Das ist wahres, echtes Dichtertum, das unbewußt dichtet.

Heinrich Lersch hat diese Welt so tief und aufrüttelnd erlebt, daß er sie nur in dichterischer Form wiedergeben kann. Nie hat er, auch nach seinem dichterischen Erfolg, die Beziehung zu seiner Erlebniswelt verloren. Immer hat er unter den Arbeitskameraden gestanden und die harte Faust jedes Kameraden festgehalten. So spricht aus ihm der deutsche Arbeiter.

## Die Feierstunde

In der Spinnerei in Ettlingen veranstaltete die Abteilung Schulung und Volksaufklärung (Deutsches Volksbildungswerk) der NSG „Kraft durch Freude" eine Werkfeier.

Die Betriebskapelle, die Werkschar und alle Arbeitskameraden waren versammelt. Heinrich Lersch sollte zu uns sprechen! Auch Kreisleiter Pg. Pfeiffer nahm an der Feier teil.

Wir waren voller Erwartung, denn ein Dichter, der mehr als alle andern zu uns gehörte, sollte in seinen Gedichten von uns sprechen. Darauf waren wir stolz.

Die Betriebskapelle spielte den Badenweiler-Marsch.

Stark und bestimmt klang der erste Sprechchor unserer Werkschar (unter der Leitung von Pg. Bueb) „Wir Werkleute all". Der Rhythmus unserer Arbeit schwang mit, wie er im Getriebe der Räder, in den langen Bändern der Treibriemen schwingt.

Dann sprach Gauschulungsleiter Pg. Baumann von dem berechtigten Protest des Arbeiters gegen die bestehende Ordnung der Vergangenheit. Volksverräter hatten auch die Kultur, das Gebiet der Formung von Geist und Seele, für sich allein beansprucht. Er sprach von der Aenderung dieser Einstellung durch den Nationalsozialismus, der diese Werte auch an den Arbeiter herantrage, weil er genau wisse, daß auch dieser Mensch den Sinn für solche Werte habe, und daß sich in erster Linie das Volksbildungswerk diese Aufgabe gestellt habe. So gibt diese Stunde der Erhebung im Betrieb jedem Kraft zu neuem Schaffen und Wirken. Weil die Gedichte Heinrich Lerschs heiße Liebe zu Volk und Heimat ausdrücken, hat dieser Name einen guten Klang im Volk. Seine Worte sind Leben und Bekenntnis, denken wir nur an sein: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen."

Und dann stand er auf einmal unter uns, der kleine Mann mit den tiefen, seelenvollen Braunaugen, die so gläubig und voller Liebe blicken können. Und das, was er sprach, klang nicht wie zu uns, sondern wie aus uns gesagt. Das war es ja, was wir alle schon lange fühlten, du neben mir und du dort hinten. Da stand einer von uns und sprach „Tritt heran Arbeitsmann", „Angepackt" und den herrlichen Gesang „An meinen Hammer". Wir standen ergriffen und hörten aus seinem Munde den „Soldatenabschied", der ihn einst berühmt machte und den man in seiner einzigartigen Einfachheit immer wieder hören kann. Da wurden unsere Blicke weit und wir lernten die Maschinen, ihr Getriebe ganz anders anschauen wie sonst und mancher von uns beneidete den Mann, der das täglich für sich sprechen kann, was wir jetzt hörten. Jetzt hatte der Name Heinrich Lersch auf einmal einen schönen Klang bekommen, wir verbanden seine Stimme, seine einfachen, charakteristischen Bewegungen damit. Das war wirklich eine „brüderliche Stimme", die da aufklang, rauh und herzlich, ungekünstelt und eindringlich. Wie wir täglich beim Sprechen uns bewegen und Manches durch seine Geste unterstreichen, so tat auch er es jetzt. Wir standen ergriffen und froh. Wie aus einer anderen Welt klang das Doppelkonzert für zwei Geigen und Klavier (Direktor Kleinecke, Pg. Bueb und Kleinhäusle) mit den feinen, hellen Stimmen der Geigen.

Wieder hämmerte der Sprechchor eindringlich den „Feuerspruch" in unsere Herzen. Wir alle fielen ein in die Gesänge „Es pfeift von allen Dächern" und „Nun hebt ein neu Marschieren an".

Die Feierstunde war zu Ende. Eine Stunde stiller Einkehr, aus der wir alle für unsere Arbeit neue Kraft mitnahmen. Noch aber klingt in uns nach Heinrich Lerschs „Ich glaub' an Deutschland", und sein Name hat auch für uns einen schönen Klang bekommen in dem Wort: Arbeitskamerad. Das ist er Heinrich Lersch, unser Heinrich Lersch.

## Die Dichterstunde

Am Abend war eine Dichterstunde der NS-Kulturgemeinde im Studentenhaus. Wir waren zu zweit dabei. Wieder stand Heinrich Lersch im Mittelpunkt. Eine Singschar der Pimpfe umrahmte mit frischen Gesängen die Stunde. „Angepackt" war das erste Lied.

Heinrich Lersch war derselbe und doch war er anders. Hier sprach er zu seinen Hörern, nicht aus ihnen. Die Worte seiner Dichtungen fielen in die Stille des Raumes. Mehr und mehr gewann er Leben und baute den Dom seiner Dichtung in ausgewählten, granitenen Quaderblöcken vor uns auf. Das Hohe Lied der Arbeit und des Arbeitsmannes klang durch den Raum, gesprochen von der rauhen, brüchigen Stimme dieses auserwählten Barden. Aus „Mensch im Eisen". „Mit brüderlicher Stimme" und aus späteren Gedichtbänden sprach er das Schönste. Mit „Die Mutter", „Neue Arbeit", „1933" und mit vielen andern seiner eigenwilligen, großen Gedichte führte er uns durch den ganzen Raum seiner Dichtung. Dann erzählte er einfach und wahr sein Leben. Da lernten wir den Kesselschmied und Dichter Lersch kennen. Alles ist bei ihm durchwoben mit tiefem Gemüt und einer unzerstörbaren Gläubigkeit und ... mit einem feinen, einfachen Humor. „Die Geschichte vom guten Freund", den er in seinem Selbst gefunden hat, möchten wir diese Lebenserzählung nennen. Erschütternd die Entstehungsgeschichte seines Gedichtes „Soldatenabschied", das er seiner Mutter, ohne ein Gedicht machen zu wollen, ins Gebetbuch schrieb. Aus jedem Erlebnis aber sahen wir, daß Heinrich Lersch zum Dichter bestimmt war, noch ehe er es wußte. In ihm selbst gewinnt der Satz Leben, den er von der Aufgabe der Dichtung sprach: „Der Grundzug des dichterischen Wesens ist, an der Quelle zu leben. Er muß dabei sein, dann steht er im Volk."

So sind seine Gedichte entstanden, deren schönste an den entscheidenden Abschnitten seines Lebens stehen.

## An Heinrich Lersch

Es gibt nicht viele Dichter, die aus einem so unerschöpflichen Lebensborn schöpfen, die so reich sind, daß sie mit jedem Wort schenken können. Du bist es Heinrich Lersch, weil Du bei allem Ruhm der geblieben bist, der Du warst: der einfache Kesselschmied, der berufen ist, für Tausende von Arbeitern zu sprechen. Das erzähltest Du uns in einer stillen Plauderstunde, in der Du von den Sorgen des Alltags und von dem Reichtum des Lebens, von Deiner Tätigkeit, Deinem Wirken und Schaffen sprachst. Wir denken an das, was Du uns über den großen isländischen Dichter Gunnarsson sagtest, an das, was Du von den Kumpels unter Tag zu erzählen wußtest, und an die Worte, die Du für liebe Freunde fandest. Wir danken Dir für all die schönen Stunden, die Du uns gabst, Heinrich Lersch, und wollen nur die Bitte aussprechen; auch einmal an Dich zu denken. Denn jeder Mann braucht eine Stunde der Ruhe, um aus ihr Kraft zu neuem Schaffen zu schöpfen. Röhr.

# Eine weltberühmte Taverne starb ...

### „Uncle George", die Seemannskneipe von fünf Erdteilen

Immer mehr zieht sich Alt-London aus dem modernisierten India-Docks, dem großen Hafen-Zentrum des britischen Imperiums, zurück.

Da ist nun in der Commercial-Road der Laden des „Onkel George" gewesen. „Gewesen" muß man schon heute sagen, obwohl es den Seeleuten aus guter alter Zeit nicht recht in den Kopf will; war doch Uncle George" Generationen von Seefahrern die Zuflucht und Hilfe in allen Sorgen. Hatte der gute schottische Whisky den letzten Penny der eben ausgezahlten Heuer verschlungen, und war man „trocken" am Vorabend des Aufbruchs in weite Fahrt, — wohin trug der Jungmatrose, der Maat oder auch der Obermaat selbst, wenn auch ihn einmal der Böse arg verführt hatte, sein bekümmertes Herz und seine echt silberne Uhr? Zu Onkel George natürlich! Und wer wartete geduldig, wenn auch die Frist schon überspannt war, auf die säumigen Einlöser der Pfänder die vielleicht schon die nächste „Schaluppe" in die Südsee entführt hatte, statt in die nördlichen Gewässer Albions, — denn wer ist weniger Herr über seine Wege als der Seemann, und wer wußte das besser als Onkel George? Wie oft schon händigte irgendwo in Schanghai oder in Honolulu ein Matrose dem andern, den ein glücklicheres Los wieder in den begehrten Hafen von London führte, eine Quittung von Onkel George aus, um einen dem Herzen teuer gewordenen Gegenstand — eine Uhr, einen Feldstecher, einen Kompaß — ja nicht verfallen zu lassen!

Onkel George war vor 30 bis 40 Jahren für die Besatzungen der Schiffe aller Flaggen eine sehr vertraute Figur. Mit gutem Recht prangte über der Tür des kleinen Ladens in der Commercial Road ein weißgetünchter Schild mit der Aufschrift: „The Old Neutical House. Known all over the world. Est. 1810." Onkel George's Geschäft war tatsächlich „known all over the world" — in der ganzen Welt bekannt, nicht weniger als die weltberühmte Taverne Charlie Browns — ganz in seiner Nähe.

Unter den Angehörigen, sei es der Handels-, sei es der Kriegsmarine, waren nur wenige, die nicht vor der ersten großen Fahrt klopfenden Herzens ihre erste Uhr bei „Uncle George" erstanden hätten, und wie oft mochte es sich ereignet haben, daß ein Obermaat in den Händen eines Jungen, der die „neue" Uhr oft genug auf- und zuklappen und silberdünn die ganzen und die halben Stunden läuten lassen konnte, seinen eigenen ehrwürdigen Chronometer erkannte, den er damals versetzt hatte — damals — als er vor der großen Indien-Reise seiner Jane noch unbedingt das rote Kleidchen schenken wollte..

Stewards der neuen Luxusdampfer versetzten bei Onkel George ihre Uniformen — nicht ohne vorsorglich die Silberknöpfe — und Tressen entfernt zu haben, denn manche Schiffsgesellschaften pflegten ihre Stewards mit Kleidung aus eigenem Besitz zu versehen, und Onkel George prüfte verflucht genau das Eigentumsrecht an den Pfändern!

Nun, daß Onkel Georges Laden eine kleine Schatzkammer ausgefallener Dinge war, versteht sich wohl von selbst. Was gerät nicht alles durch abenteuerlichen oder auch harmlosen Zufall in die Hände eines alten Seebären! Nicht selten haben Kunstliebhaber und Sammler, besonders aus Amerika, Stücke von Museumswert bei Onkel George um einen bescheidenen Preis erstanden ..

Nun hat der unscheinbare Laden, den Herzen aller Seeleute, alten Schlages lieb und teuer, seine kleine knarrende Tür für immer geschlossen. So weicht die Romantik des verflossenen Jahrhunderts überall vor dem stählernden Schritt der Zeit ... N. E.

### Erhaltung des Nietzsche-Archivs

Das Nietzsche-Archiv in Weimar veröffentlicht für die aus der ganzen Welt eingegangenen Beileidskundgebungen zum Tode von Frau Elisabeth Förster-Nietzsche eine Danksagung, aus der hervorgeht, daß das Archiv unverändert weiter bestehen bleibt: Das von der Entschlafenen mit unbeugsamer Willenskraft, die uns immer wieder Vorbild und Ansporn bleiben soll, auf den Grundpfeilern Glauben und Treu errichtete Lebenswerk, so heißt es, wird in ihrem Sinne von uns erhalten und weitergeführt werden.

### Bahnbrechende Neuerung am Württembergischen Staatstheater

Generalintendant Professor Otto Krauß arbeitet gegenwärtig an der Neuinszenierung der „Götterdämmerung", die er Mitte Januar 1936 im Großen Haus der Württ. Staatstheater mit Kostümen herausbringt, deren Stil er in Anlehnung an die neuesten Erforschungen altgermanischer Kultur gefunden hat, wie sie die Ausstellung „Deutsche Bauernkunst" in Schloß Bellevue zeigt. Mit dieser bahnbrechenden Arbeit leitet Professor Krauß die grundlegende Aenderung der Einstellung zur germanischen Kultur überhaupt ein, soweit sie auf den Bühnen Deutschlands zu sichtbarem Ausdruck kommt. Vor allem aus Richard Wagners „Götterdämmerung" verschwinden auf diese Weise endgültig die sogenannten „Fellgermanen", wodurch das Werk in eine artgemäß vergeistigte Gestalt geprägt wird.


Glücklich die Mutter, die ihrem

**Säugling**

Edelweiß-Milch gibt! Kein Erbrechen, keine Verdauungsstörung! Guter Stuhl, leichtes Zahnen! In Apoth. u. Drog. Glänzende Anerkennungen u. Aufklärungsschrift gratis durch Edelweiß-Milchwerk Kempten i. Allg. 11.


# Kameraden herzlich und rauh

MICHAEL ZORN

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin SW 68

(3)

Der diensttuende Offizier gab Auskunft. Ja — westlich wurden die Stellungen von den ungarischen Truppen geräumt. Warum, wisse er nicht. Zögernd kam diese Auskunft, zögernd und doch überhastet.

„Sie, Rottenmanner, bleiben mit den Gewehren in Stellung, Befehl des Regiments. Verhindern Sie, daß der Feind auf unserer Seite vorgeht. Flankenfeuer, was das Zeug hält! Sie verstehen? Lassen Sie sich durch beunruhigende Gerüchte nicht verwirren ..."

„Herr Oberleutnant, ich bitt'", klang ruhig die Stimme des Korporals, „mir könnens es schon sagen, ich verlier den Kopf net. Und halten werd' ich, darauf könnens Ihnen verlassen. Aber, wann meine Leut mich fragen ... wir san wie die Brüder zusammen ... anlugen kann ich sie net ..."

„Ruhe, Rottenmanner, Ruhe! Vielleicht kommen böse Tage — und einen guten Rat, Rottenmanner, alter Kriegskamerad — ganz privat ... Haltens Ihre Leut zusammen, man weiß nicht, was geschehen wird. Wir haben keine Verbindung mit der Division, seit heute nacht nicht mehr ... auch das Artilleriegruppenkommando antwortet nicht ..."

„Dank schön, Herr Oberleutnant, und um mich braucht sich das Regiment nicht zu sorgen. Ich find' schon dorthin, wohin ich gehör mit meinen Leuten. Und wenns mir noch für zwei — drei Tag was zum Essen schicken mögen — die Leut halten besser, wenn s' was im Magen haben .."

„Rottenmanner, ich werd' Ihnen das nicht vergessen. Leben Sie wohl, ich schicke, was ich habe. Weisen Sie den Gairinger an, er soll sich unten, beim Proviantoffizier, alles geben lassen, was er will ..."

Der Rottenmanner glaubte noch einen schweren Seufzer zu hören, dann war alles still.

Versuchsweise rief er die Hilfsbatterien an, mit denen er in Telephonverbindung stand. Keine Antwort kam.

Wortlos und nachdenklich saß er da. Dann nickte er mit dem Kopfe. Zu Ende — das war es. Der Krieg war verloren — aber ihn und seine Leute sollten die Wallischen nicht bekommen. Und einen ordentlichen Denkzettel wollte er ihnen noch geben, bevor er ging.

Dann ging er längs der Felskante zum Artilleriebeobachter der Unterstützungsbatterie, der neben seiner MG-Abteilung hauste und der mit ihm gute, schweigende Kameradschaft gehalten. Dort würde er mehr erfahren — wenn der Junge noch da sein sollte.

*

Ein schmales Gesteinsband führte zum Artilleriebeobachterstand der Hilfsbatterien. Rottenmanner hatte keine Hoffnung mehr, den jungen Kadetten dort anzutreffen. Allerdings hätte der an seiner Stellung vorbeigehen müssen und wäre vom eigenen Nachtposten gesehen worden.

Es tat ihm leid — er hatte den ganz gut Deutsch sprechenden Ungarn gern gehabt; drei Monate saßen sie beide nun schon hier zwischen den Felstrümmern und hatten sich aneinander gewöhnt.

War stille Zeit, so saß der Artillerist vor seinem Schlafloch und las. Er las Bücher, die ihm sein Bursche von Zeit zu Zeit mit der Post von unten brachte. Während die Maschinengewehrschützen die Feldpost nicht mit Briefschreibereien beschwerten, bekam der Ungar jeden zweiten Tag einen Brief. Das wunderte den Toni. Wer in aller Welt konnte so viel Zeit aufbringen, um jeden zweiten Tag einen Brief zu schreiben?

Drinnen, in der engen Kaverne, wo der Ungar schlief, sah es ganz anders aus als in der seinigen. Da war ein Schlafsack, der war mit schwarzem kurzem Lammfell gefüttert, dort drinnen schlief der Junge seine kurzen, schweren und oft unterbrochenen Nächte. Am meisten wunderte sich der Rottenmanner über ein kleines Gummiwaschbecken.

Er und seine Leute gingen mit der Körperpflege nicht sehr genau zu Werke. Wasser war hier oben das Kostbarste, was es gab. Der Fels war wasserarm. Jeder Tropfen mußte heraufgeschleppt werden. Und man brauchte das Wasser meistens für die Kühlbehälter der Maschinengewehre. Ginge es einmal aus, dann war es Essig mit der Schießerei. Daher waren der Toni und auch seine Leute wahre Geizhälse, die das vorhandene Wasser wie einen kostbaren Schatz bewachten. Die gefüllten Reservekannen waren heilig — tabu — wenn der Toni dieses Wort je gehört hätte.

Und doch war es einmal, bei einem mehrtägigen Kampf, wo das scheußliche Sperrfeuer der englischen und französischen Batterien eine Verbindung nach rückwärts und in das Tal hinab unmöglich machte, vorgekommen, daß das Kühlwasser zu Ende war.

Da war der Toni zum Artilleristen gegangen und hatte Wasser verlangt. Der gab ihm alles, was er hatte — eine Kanne voll und auch das ganz reine Wasser aus dem gefüllten Gummibecken. Nur das Wasser aus einem Glase, darin eine Zahnbürste stand, das gab er nicht. Er entschuldigte sich beim Toni deswegen und sagte, daß er alles entbehren könne, nur die Zähne müsse er sich mit dem Wasser putzen.

Merkwürdig — der Toni und seine Holzknechte putzten sich die Zähne nie; hatte man überflüssiges Wasser, dann nahm man einen Mundvoll und spülte sich aus — mehr war wohl nicht nötig, um die tadellosen Gebisse dieser Gebirgsmenschen in Ordnung zu halten.

Dann war noch an einem Stückchen Brett in der Felswand der Kaverne mit flachem Nagel eine Photographie befestigt — das Bild einer älteren Frau. Sie hatte dieselben Augen wie der Junge und einen ebensolchen kleinen Mund. Wohl seine Mutter. Die Augen erinnerten den Toni dunkel an die seines Sohnes.

Verteufelt jung war der Ungar, wohl kaum neunzehn Jahre. Klein und schmächtig war er auch. Der Krieg mußte für ihn eine schwere Sache sein. Aber er klagte nie.

Als der Rothschädel wieder einmal vom Urlaub ein ordentliches Stück „Hausgeselchtes" in die Stellung brachte, hatte der Rottenmanner dem Artilleristen ein Stück „zum Kosten" gebracht. Damals war es das erstemal, daß der Junge lächelte. Lächelte, wie ein Schulbub lächelt, dem man ein Stück Kuchen gibt.

Jedenfalls hatte der Toni dem jungen Kameraden ohne weitere Umstände mitten hinein in seine eigenen Sorgen und Nöte einen Platz eingeräumt ...

Es wäre ihm wohl leid geworden, wenn der Junge ohne Abschied davon wäre ...

Aber Ladislaus von Meszlényi, der Beobachter der Hilfsbatterien, war nicht fort. Als der Toni eintrat, saß er neben dem Telephonapparat und hatte den Kopf in beide Hände vergraben. Er weinte ...

Dem schlachtengewohnten Korporal Anton Rottenmanner, Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille, gab es einen Stoß im braven Herzen. Er legte seine große, verwitterte Holzknechtsfaust auf die Schulter des Ungarn.

„Na — na — Buberl", sagte er unsicher, „was is denn? Hast am End' schlechte Nachrichten von z'Haus?"

Der aber schüttelte den Kopf —

Nein — keine schlechten Nachrichten von daheim — aber — die Batterien antworteten nicht — seit dem Morgen rief er schon ununterbrochen — gewiß sei ein Unglück passiert —

Er blickte den Toni verstört an. Dieser Knabe, der seine Pflichten jederzeit erfüllt hatte wie ein ganzer Mann, sah jetzt aus wie ein hilfesuchendes Kind, und wieder war es dem Rottenmanner, als blickten ihn aus diesen Augen die seines fernen Buben an. Er hockte sich nieder und nahm die Hand des Kameraden.

„Mußt net gleich das Schlechteste glauben", sagte er. „Mußt halt mit mir und die Meinigen abwarten, was kommt. Ich verlaß dich net. Ja — es is wahr — die Batterien müssen in der Nacht fortgegangen sein. Auch die Dreier-Schützen sein schon am Sprung. Auf der drübrigen Seiten von der Brenta is auch was net in Ordnung. Was aber auch sein wird, Buberl, auf den Rottenmanner und seine Holzknecht kannst dich ganz und gar verlassen!"

Wirklich, es mußte Trost und Aufrichtung in der tiefen Stimme des starken Mannes liegen. Denn der Kadett beruhigte sich und wurde wieder, was er war — ein ganzer Mann.

Der Toni sagte noch:

„Ich schick dir den Peter Zimmer, der soll jetzt bei dir bleiben, daß dich net so einsam fühlst — dein Loch is gar zu duster."

Er erhob sich, um von seiner Leitung aus die telephonische Verbindung mit der Munitions- und Verpflegungsstaffel unten in Cismon zu suchen. Meszlényi schüttelte dem Rottenmanner die Hand.

„Ich bleibe, so lange ihr bleibt", sagte er. „Was soll ich auch allein da unten! Wer weiß, wo meine Batterien schon sind — aber — warum haben sie mich vergessen?"

Man sah es dem Jungen an, daß dieses „Vergessen", das er nicht verstehen konnte, in seinem Herzen bohrte.

„Na", sagte der Rottermanner, „die Hauptsach' is, daß ich dich net vergiß. Kannst auf mich rechnen, Bub. Wenn's Zeit is, hol ich dich schon. Und den Peter schick ich gleich. Er red't net viel, aber er is a braver Kerl, der wird schon auf dich aufpassen!"

Dann ging er in sein Loch zu seinen Leuten.

(Fortsetzung folgt.)

# Turnen und Sport

## Der „Club“ wurde Pokalmeister

**Schalke 04 verdient mit 2:0 geschlagen — Große Leistung der Nürnberger — 55000 Zuschauer im Düsseldorfer Rheinstadion**

**Eiberger und Friedel die Torschützen — Der Reichssportführer beim Spiel**

Dem ersten Pokal-Endspiel des Deutschen Fußballbundes war am Sonntag in Düsseldorf recht unfreundliches Wetter beschieden. Nach einer kalten Nacht fiel am Sonntagmorgen Schnee und das Schneegestöber hielt bis in die Nachmittagsstunden an und sorgte für einen glatten Boden. Während des Spiels jagte dann nochmals eine Schneewolke über den Platz, die ab und zu die Vorgänge auf dem Spielfeld sehr stark verschleierte. Dieses Wetter beeinflußte natürlich das Spiel gewaltig, aber nicht so, wie man es sich im Westen gedacht hatte. Denn nicht die Schalker fanden sich mit dem glatten Boden am besten ab, sondern die Nürnberger, die sich von der Mitte der ersten Hälfte ab langsam aber sicher in den Vordergrund schoben, um dann in der zweiten Halbzeit den nicht erwarteten Sieg zu feiern und damit „erster Pokalsieger“ und Gewinner des vom Reichssportführer gestifteten Wanderpreises zu werden.

Der Rahmen zu diesem Pokal-Endspiel war trotz dem ungünstigen Wetter imposant. Eintrittskarten gab es an der Kasse des Rheinstadions nicht mehr; schon seit Tagen waren alle Plätze vergriffen und am Sonntag umsäumten rund 55 000 Zuschauer das Spielfeld. Tausende von Interessenten standen vor den Toren und fanden keinen Einlaß mehr. Besonders aus dem Ruhrgebiet war der Zustrom der Massen ungeheuer. Alle waren gekommen, um den deutschen Meister siegen zu sehen, aber alle waren gewaltig enttäuscht . . .!

Vor Beginn des Spiels zeigten Schüler Düsseldorfer Fußballvereine Ausschnitte aus ihrem Trainingsprogramm. Auf der Ehrentribüne erschien kurz vor Spielbeginn Reichssportführer von Tschammer und Osten, ferner waren anwesend der Oberpräsident der Rheinprovinz, Terboven, Gauleiter Florian, Vertreter des Staates und der Partei, Fußball-Bundesführer Linnemann, Dr. Diem u. a. m.

Als Schiedsrichter Alfred Birlem-Berlin zehn Minuten später als vorgesehen das Zeichen zum Beginn gab, standen beide Mannschaften wie folgt:

**Schalke 04:** Mellage; Bornemann, Schweißfurth; Tibulski, Nattkämper, Gellesch; Kalwoitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban

**Spieß**, Schmitt, Friedel, Eiberger, Gußner; Oehm, Carolin, Uebelein; Munkert, Billmann

**1. FC Nürnberg:** Köhl

Schalke hatte bei der Wahl gewonnen und entschied sich mit dem starken Südwestwind als Bundesgenossen. Die ersten Angriffe kamen auch vom deutschen Meister, aber sofort zeigte sich Nürnbergs Abwehr in famoser Form. Köhl holte sich gleich bei einer energischen Abwehr Beifall. Nürnbergs erster Angriff endete mit einem feinen Schuß Gußners, aber Mellage war auf dem Posten. Schmitt schoß über das Schalker Tor, auf der Gegenseite landete Tibulskis Geschoß bei dem aufmerksamen Köhl.

Schnell wechselten die Szenen. Eben wurde noch Urban von Carolin gestoppt, da kam schon wieder ein Nürnberger Stürmer zum Schuß. Auf dem glatten Boden war die Ballbehandlung nicht leicht, aber im großen und ganzen waren alle Spieler doch recht sicher, wenn auch hier und da mal alles nicht nach Wunsch ging. Immerhin sah man schon jetzt, daß es auf Nürnberger Seite etwas besser klappte als bei Schalke. Die Nürnberger Läuferreihe war ausgezeichnet auf dem Posten und sorgte bald für eine leichte Feldüberlegenheit des „Clubs“, aber nach wie vor waren die Schalker Angriffe recht gefährlich. Im Nürnberger Sturm war man im Abspielen des Balles etwas zu langsam, bei Schalke war das Zusammenspiel gut, aber mit dem Schuß haperte es. Köhl holte sich wiederholt Beifall, auf der Gegenseite verschoß Schmitt und dann setzte Carolin einen Freistoß vorbei. Nach halbstündigem Spiel gab es die erste Ecke für Nürnberg, die nichts einbrachte. Mellage mußte durch schnelles Hinwerfen retten, dann verschoß Kallwitzki aus günstiger Stellung. Als Gußner den Ball wunderbar hereingab, hob der freistehende Friedel den Ball über das Tor und die Nürnberger konnten dann auch einen schweren Fehler Bornemanns nicht auswerten. Bei leichter Ueberlegenheit Nürnbergs ging die erste Halbzeit zu Ende. Nach nur zwei Minuten Pause ging der Kampf weiter und was schon vor der Pause zu Tage getreten war, das sah man nach Wiederbeginn noch deutlicher: Nürnberg war besser! Nürnbergs Mannschaftsarbeit wurde von Minute zu Minute besser und zum Schluß wurde der Meister fast in Grund und Boden gespielt.

**Schon nach zwei Minuten mußte Schalke den ersten Verlusttreffer hinnehmen,**

und zwar war es Eiberger, der den Ball aus dem Gedränge heraus im Schalker Tor unterbrachte. Nun spielte Nürnberg in Ueberform, während die Schalker Reihen mehr und mehr auseinanderfielen. Szepan versuchte zwar zu retten, was noch zu retten war, aber die allgemeine Nervosität war nicht mehr zu steuern. Tibulski und Gellesch trafen den Ball nicht mehr, nur gelegentlich kam Schalke gefährlich durch, traf aber eine Nürnberger Abwehr in Hochform an. Im Kampf um den Ball blieben die Nürnberger fast immer Sieger, aber im Sturm vorn wurde etwas zu überhastet geschossen. Schalke kämpfte verzweifelt, erzielte aber nur eine Ecke, die Köhl auf dem Posten sah. Wenige Sekunden später verhinderte Köhl durch eine hervorragende Parade den Ausgleichstreffer von Pörtgens Fuß. Drei weitere Ecken für Schalke brachten nichts ein, dann kam Nürnbergs Endspurt und

**sieben Minuten vor Schluß stellte Friedel durch ein zweites Tor den Nürnberger Sieg sicher.**

Mellage hatte den glatten Ball nicht halten können, er prallte weg und Friedel schob überlegt ein. Schalke gab sich geschlagen, mit 2:0 ging Nürnberg als Sieger vom Feld.

Die siegreiche Nürnberger Elf bot eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Es gab keinen schwachen Spieler in dieser Mannschaft. Sehr stark war vor allem die Deckung, im übrigen gefielen alle Spieler durch ihre ausgefeilte Technik und gute Ballbehandlung. In kämpferischer Beziehung gaben die Bayern ihr Bestes und sie sahen ihre Bemühungen schließlich auch belohnt. Dieser Sieg über den deutschen Meister war verdient und er reiht sich würdig den großen Erfolgen des traditionsreichen „Clubs“ an. Schalkes Meisterelf war für die westdeutsche Fußballgemeinde eine Enttäuschung. Szepan, vom Englandspiel noch sichtlich mitgenommen, konnte diesmal seiner Elf nicht der große Führer sein. Auch alle anderen Stürmer entsprachen nicht den Erwartungen. Am besten schlugen sich noch Abwehr und Mittelläufer Nattkämper. Schiedsrichter Birlem war dem Spiel ein vorzüglicher Leiter.

### Die Siegerehrung beim Pokalendspiel

Nach dem Schlußpfiff wurden die Nürnberger stark gefeiert. Beide Mannschaften nahmen in der Mitte des Platzes Aufstellung, um die Auszeichnung durch den Reichssportführer entgegenzunehmen. Von Tschammer und Osten sprach einige Glückwunschworte zu den strahlenden Nürnberger Spielern, vergaß aber auch nicht, die unterlegene Meisterelf der „Knappen“. Er überreichte dem „Club“ einen großen Lorbeerkranz mit einer Hakenkreuzschleife und dazu natürlich den schönen Silberpokal. Beim Abtreten sah man den kleinen Eiberger und Munkert auf den Rücken ihrer Kameraden. Eiberger trug den Pokal und Munkert, mit dem Lorbeerkranz geschmückt, winkte glückselig den Zuschauern zu, die die Bayern immer wieder stürmisch feierten.

## Meisterschaftsspiele der Gauliga

**Gau Baden:**

| | |
|---|---|
| Freiburger FC — SV Waldhof | 2:5 |
| Germania Brötzingen — VfR Mannheim | 3:0 |
| VfL Neckarau — VfB Mühlburg | 3:0 |
| Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim | 1:3 |

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. FC Pforzheim | 9 | 22:8 | 14:4 |
| SV Waldhof | 5 | 14:7 | 8:2 |
| Karlsruher FV | 7 | 18:12 | 8:6 |
| VfR Mannheim | 6 | 13:12 | 8:4 |
| VfL Neckarau | 8 | 18:18 | 7:9 |
| VfB Mühlburg | 7 | 8:10 | 7:7 |
| Germania Brötzingen | 9 | 15:19 | 7:11 |
| Freiburger FC | 6 | 15:17 | 6:6 |
| Amicitia Viernheim | 8 | 13:19 | 6:10 |
| Phönix Karlsruhe | 9 | 14:28 | 3:15 |

**Gau Südwest:**

| | |
|---|---|
| Wormatia Worms — FV Saarbrücken | 3:0 |
| Union Niederrad — FK Pirmasens | 0:2 |
| Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt | 0:0 |
| FSV Frankfurt — Opel Rüsselsheim | 3:0 |
| Phönix Ludwigshafen — Kickers Offenbach | kampfl. f. O. |

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Borussia Neunkirchen | 10 | 17:12 | 14:6 |
| FK Pirmasens | 9 | 18:13 | 13:5 |
| FSV Frankfurt | 10 | 20:13 | 12:8 |
| Wormatia Worms | 8 | 20:10 | 10:6 |
| Eintracht Frankfurt | 8 | 11:12 | 10:6 |
| Union Niederrad | 8 | 11:15 | 9:7 |
| Phönix Ludwigshafen | 10 | 10:12 | 6:14 |
| Kickers Offenbach | 9 | 11:17 | 6:12 |
| Opel Rüsselsheim | 9 | 14:20 | 5:13 |
| FV Saarbrücken | 9 | 13:21 | 5:13 |

**Gau Württemberg:**

| | |
|---|---|
| Ulmer FV 94 — SSV Ulm | 1:5 |
| VfB Stuttgart — SC Stuttgart | 2:3 |
| Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen | 3:0 |

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Stuttgarter SC | 10 | 25:12 | 14:6 |
| Stuttgarter Kickers | 9 | 27:10 | 13:5 |
| Spfr. Stuttgart | 9 | 17:10 | 11:7 |
| VfB Stuttgart | 9 | 22:15 | 9:9 |
| FV Zuffenhausen | 9 | 12:14 | 9:9 |
| Sp.Vg. Cannstatt | 9 | 14:17 | 9:9 |
| Ulmer FV 94 | 9 | 15:26 | 9:9 |
| 1. SSV Ulm | 10 | 16:20 | 8:12 |
| Spfr. Eßlingen | 9 | 10:15 | 8:10 |
| SV Feuerbach | 9 | 10:29 | 2:16 |

**Gau Bayern:**

| | |
|---|---|
| Bayern München — ASV Nürnberg | 5:3 |
| 1860 München — FC München | 4:3 |
| SpVg. Fürth — Wacker München | 1:1 |
| BC Augsburg — FC 05 Schweinfurt | 3:2 |

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Sp.Vg. Fürth | 9 | 13:4 | 14:4 |
| Bayern München | 9 | 21:9 | 14:4 |
| 1. FC Nürnberg | 7 | 14:5 | 13:1 |
| Wacker München | 10 | 18:17 | 12:8 |
| BC Augsburg | 10 | 20:13 | 11:9 |
| ASV Nürnberg | 10 | 14:20 | 8:12 |
| FC 05 Schweinfurt | 9 | 11:12 | 7:11 |
| 1. FC Bayreuth | 11 | 9:17 | 7:15 |
| 1860 München | 10 | 10:20 | 5:15 |
| FC München | 11 | 11:24 | 5:17 |

## Reger Meisterschaftsbetrieb in Süddeutschland

**Phönix-FC Pforzheim 1:3 – VfL Neckarau-Mühlburg 3:0 – VfR Mannheim geschlagen**

**In Süddeutschland**

nahmen die Punktekämpfe auf durchweg hartgefrorenen und teilweise schneebedeckten Spielfeldern ihren Fortgang. Kein Wunder, daß bei solchen anormalen Platzverhältnissen manche Ueberraschung fällig war. Aber gehen wir der Reihe nach . . .

In Südwest beanspruchte das Treffen zwischen der führenden Neunkirchner Borussia und der Frankfurter Eintracht das Hauptinteresse. Es gab auf beiden Seiten keine Tore und so teilte man sich die Punkte, womit beide Mannschaften ihre Aussichten gewahrt haben. Mit den wenigen Verlustpunkten steht allerdings der FK. Pirmasens da, der in Frankfurt die Union Niederrad mit 2:0 zu schlagen vermochte. Vor dem Spiel hatte es für die Union-Spieler eine unangenehme Sache gegeben, wurde doch der Vereinsführer Bode bei einer Gedenkrede für den verstorbenen Spieler Bonfig von einem tödlichen Schlaganfall ereilt. Man konnte es verstehen, daß die Union-Spieler unter diesen Umständen nicht so recht bei der Sache waren. — Sehr gut im Rennen liegt nach wie vor Wormatia Worms, der diesmal im Rückspiel gegen den FV. Saarbrücken ein 3:0-Sieg gelang, nachdem man schon seinerzeit in Saarbrücken ein 4:1 erzielt hatte. Der FSV. Frankfurt kam gegen Opel Rüsselsheim zum erwarteten Sieg; mit 3:0 fiel er deutlicher aus als erwartet. — Die Kickers Offenbach buchten kampflos zwei Punkte gegen Phönix Ludwigshafen, der noch immer gesperrt ist, am nächsten Sonntag aber wieder dabei sein wird. In einem Freundschaftsspiel schlugen die Kickers die Stuttgarter Sportfreunde mit 5:2 Treffern. — In Baden hat der 1. FC. Pforzheim seine führende Stellung durch einen 3:1-Sieg über Phönix Karlsruhe befestigt. Der Phönix, der noch keinen Sieg errang, wird sich wohl kaum in der Gauliga halten können. Stark nach vorn gekommen ist der SV. Waldhof, der — erstmalig mit Schneider (früher Bayern München) spielend — in Freiburg einen überzeugenden 5:2-Sieg landete. An Boden verloren hat der VfR. Mannheim, der in Pforzheim bei Germania Brötzingen eine schwere und unerwartete 0:3-Schlappe bezog. Der VfL. Neckarau endlich wartete mit einem 3:0-Sieg übere den VfB Mühlburg auf. — In Württemberg endete das Stuttgarter Lokaltreffen zwischen dem SC. Stuttgart und dem VfB. Stuttgart mit einem nicht unverdienten 3:2-Sieg des Sportclubs, der damit seine führende Stellung behauptete, während der VfB. vorerst seine Meisterschaftshoffnungen etwas zurückstecken muß. Relativ am günstigsten stehen die Stuttgarter Kickers, die die Eßlinger Sportfreunde mit 3:0 bezwangen. — Im Ulmer Lokaltreffen gab es die übliche Ueberraschung: diesmal behielt der SSV. mit 5:1 die Oberhand über die 94er. Gespannt darf man sein, wer neben dem SV. Feuerbach absteigen wird. Eßlingen und Ulm sind augenblicklich am stärksten gefährdet, können aber das Geschick noch abwenden. — In Bayern hat der 1. FC. Nürnberg nach wie vor die beste Position, obwohl er diesmal in der Meisterschaft nicht beschäftigt war. Zwar führen Fürth und Bayern mit einem Punkt Vorsprung, aber beide haben je drei Verlustpunkte mehr als der „Club“. Die Fürther kamen zu Hause gegen Wacker München nur zu einem 1:1, während die Bayern den ASV. Nürnberg mit 5:2 bezwangen. 1860 München siegte im Lokalkampf gegen den FC. München mit 4:3, nachdem die „Löwen“ bei der Pause schon 4:0 geführt hatten. Der Sieg brachte sie vom Tabellenende weg, das nun der FC. einnimmt. — Der BC. Augsburg bezwang den FC. Schweinfurt knapp mit 3:2.

**Im Reich . . .**

gab es eine ganze Reihe von wichtigen Meisterschaftskämpfen, so Viktoria Stolp—Germania Stolp 2:1, Hertha Berlin—Berliner SV. 92 2:1; Tennis/Borussia Berlin—Minerva Berlin 2:3; Nowawes 03—Viktoria Berlin 3:3; Beuthen 09—FV. 06 Breslau 0:1; VfB. Leipzig — Polizei Chemnitz 2:0; Sportfreunde Halle—Dessau 05 3:1; Eimsbüttel—Hansa Hamburg 4:1; VfB. Peine—Borussia Harburg 1:0; Hannover 96—Arminia Hannover 2:1; VfL. Benrath—Schwarz/Weiß Essen 2:0; Mülheimer SV.—Bonner FV. 3:0; VfB. Friedberg—Hanau 93 0:2; Borussia Fulda—SV. Bad Nauheim 8:0.

**Im Ausland . . .**

war der Länderkampf zwischen dem Freistaat Irland und Holland das wichtigste Ereignis. Die Holländer kamen zu einem 5:3-Sieg, nachdem sie bei der Pause noch mit 2:3 im Rückstand gelegen hatten. — Wichtige Meisterschaftskämpfe waren: Racing Paris—Racing Straßburg 4:1; Hungaria Budapest—Sorokfar 5:0; SK. Pilsen—Sparta Prag 1:4; Slavia Prag—SK. Proßnitz 9:2; FC. Bologna—Alessandria 1:1; Young Fellows Zürich—Grasshoppers Zürich 2:1; Lausanne Sports—FC. Chaux de Fonds 3:3; TSV. Lyra—Union St. Gilloise 3:1. Bn.

## Englandfahrer 'mal herhören!

**Wie über den Länderkampf England-Deutschland auch berichtet werden kann**

Eben erst haben wir uns gefreut über die glänzende Haltung unserer deutschen Fußballmannschaft in London und auch das herzliche Einvernehmen, das zwischen den 10 000 deutschen Schlachtenbummlern und der englischen Bevölkerung herrschte. Wir wollen noch einmal all' die lobenden Auslandsstimmen in unser Gedächtnis zurückrufen und dann über folgende „neutrale“ Stimme, denn die betreffende Zeitung erscheint in der Schweiz, einmal herzlich lachen. Ein Sonderberichterstatter teilt diese aus London mit:

**„Riesendemonstration gegen Hitler-Sport“**

„**London.** Gestern fand das Länderspiel zwischen Deutschland und England statt. Die Gewerkschaften sowie die Kommunistische Partei und andere antifaschistische Organisationen (aus eins wurden schon drei D. S.) legten gegen die Durchführung dieses Länderspiels bei der Regierung Protest ein. In den Straßen von London kam es dann gestern zu riesigen Protestdemonstrationen. Die gesamte Polizei von London und aus der Umgegend war mobilisiert . . . Bald kam es zu heftigen Kämpfen mit Demonstranten, die, mit Transparenten gegen den Hitlerfaschismus, sich den Zugang zum Stadion erzwingen wollten.“

Weiter lesen wir, daß die 12 000 Deutschen sich nur unter „Polizeideckung“ bewegen konnten, daß sie ständig „transportiert“ wurden usw. Zum Schluß dann gingen die Demonstranten vor das Gefängnis.

„Mehrmals wurde gegen die Demonstranten die Feuerwehr eingesetzt, die mit Hydranten vorging“.

„Schließlich hat das Länderspiel mit einer gewaltigen Niederlage für Deutschland geendet. Die Deutschen erwarteten ein Unentschieden, es gab jedoch ein 3:0 zu ihren Ungunsten.“

*

Jetzt wissen wir also ganz genau, wie es war. Die „Demonstrationszüge“ sind wohl den Deutschen in weiser Voraussicht durch einen Londoner Nebel verdeckt worden. Festgestellt wurde allerdings ein „Demonstrationszug“ im „riesigen“ Ausmaß von 1 Mann, der sich durch die Sperre dringen wollte. „Bobby“ nahm diesen ganzen Demonstrationszug an dem Kragen und löste ihn mit einem kräftigen Tritt vollkommen auf. Die „heftigen Kämpfe“ haben wahrscheinlich auf der Redaktionsstube in Basel stattgefunden, wo die so „wahrhafte“ Sondermeldung voraussichtlich entstanden ist.

*

Eine französische Zeitung glaubt festgestellt zu haben, daß die 10 000 nicht etwa wegen des Fußballspiels nach England gekommen seien, sondern um . . . Butter zu hamstern. Man sieht direkt, wie die Zehntausend mit schweren Rucksäcken bepackt sich wieder auf den Heimweg machen, nach diesem „geglückten Hamsterzug“ wobei es sicher noch ein großer Teil für besser gefunden hat, sich bei Nacht und Nebel über die Grenze zurückzuschleichen, als sich dem vielleicht wachsamen Auge eines Zöllners mit seinem schweren Rucksack vorzustellen.

*

Diese „Hamsterpsychose“ wie sie im Ausland uns so gern nachgesagt wird, kann allerdings diesmal selbst dem Dümmsten nicht beigebracht werden. Beim nächsten Mal sollte man den erfinderischen Pariser Journalisten bitten, die für eine Hamsterfahrt nötigen Devisen zur Verfügung zu stellen.

*

Nun! Die Englandfahrer werden schmunzeln über die Erfindergabe dieser beiden „Sonderberichterstatter“. In England wird man sich sicher auch über diesen Nachklang der schönen Freundschaftsfeier freuen.

Bedauern werden aber mit uns unsere englischen Freunde die Menschen, die auf derartige Nachrichten angewiesen sind, denen man ruhig die dicksten Lügen aufbinden kann und die sie glauben, weil sie nichts anderes lesen. Für diese ist anscheinend keine Lüge zu dumm, um nicht geglaubt zu werden. Wahrscheinlich wird es aber einmal ein Erwachen geben, das auch die „Sonderberichterstatter“ hinwegfegen wird, die immer noch glauben, den arbeitenden Massen draußen

**den freien Blick auf das schöne, freie Deutschland**

durch ihren Lügenwust vernebeln zu müssen.

E. W. G.

## USA beschließt Olympia-Teilnahme

**Die Amateur-Athletik-Union (AAU), der Dachverband der nordamerikanischen Leichtathleten, Schwimmer, Boxer und Ringer, beschloß auf ihrer dreitägigen Tagung in Chikago die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Mit diesem Beschluß wurde die Amateur-Athletik-Union den Wünschen der amerikanischen Sportler gerecht.**

## VfL Neckarau - VfB Mühlburg 3:0

Obwohl die Neckarauer außer dem gesperrten Mittelläufer Lauer auch noch so bewährte Kräfte wie Hessenauer und Größle ersetzen mußten, kamen sie gegen den ebenfalls ersatzgeschwächten VfB Mühlburg zu einem glatten Sieg. Die ganze Elf kämpfte mit großer Hingabe, vor allem in der ersten Hälfte, und stellte schon in dieser Zeit den Sieg sicher In der zweiten Hälfte war das Spiel ausgeglichener, aber Neckarau kam doch noch zu einem dritten Tor, während Mühlburg nicht einmal den verdienten Ehrentreffer anbringen konnte. In der siegreichen Mannschaft gefielen vor allem die Hintermannschaft, der rechte Läufer Benner und der Rechtsaußen

Striehl, während Mühlburg seine besten Kräfte in Rink und Schwörer hatte.

Wenzelburger erzielte nach 20 Minuten im Nachschuß den Führungstreffer und zehn Minuten später erhöhte der Linksaußen Wahl auf 2:0. Bis fünf Minuten vor Schluß verlief die Partie dann ziemlich ausgeglichen, dann glückte Neckarau durch Henzelburger noch ein drittes Tor. — 1000 Zuschauer; Schiedsrichter Wacker (Niefern).

## Germania Brötzingen - VfR Mannheim 3:0

Das hätte sich der badische Meister nicht träumen lassen, daß er in Pforzheim gegen die Brötzinger Germanen eine so eindeutige Niederlage beziehen würde. Wenn der Sieg der Einheimischen zahlenmäßig vielleicht auch etwas zu hoch ausgefallen ist, so kam er doch durchaus verdient zustande. Die Mannschaft spielte recht geschlossen, die Hintermannschaft — vor allem Torwart Burger — war ganz groß in Fahrt und da auch die Läuferreihe gut auf dem Posten war, konnten sich auch die Stürmer vorzüglich zur Geltung bringen. In der Fünferreihe zeichnete sich vor allem Dettling aus, während Mittelstürmer Heinz noch eine Idee zu langsam war. — Die Gäste hatten Schwierigkeiten mit dem hartgefrorenen Boden, was sich vor allem bei den schweren Leuten der Elf auswirkte. Langenbein im Sturm wurde sehr gut bewacht und kam kaum zur Geltung und da auch noch die linke Flanke nicht den Erwartungen entsprach, brachte die Fünferreihe nicht einmal den Ehrentreffer zustande, so viel Mühe sich auch Striebinger und Spindler gaben. In der Hintermannschaft konnten nur Schneider und Schmoll befriedigen.

Die Brötzinger kamen schon gleich nach Spielbeginn durch Dettling auf Vorlage von Hörmann zum ersten Tor und der gleiche Spieler erhöhte kurz vor der Pause auf 2:0, nachdem ein Lattenschuß vorausgegangen war. In der zweiten Hälfte bemühte sich der VfR vergebens um ein besseres Ergebnis. Brötzingen konnte sogar zwei Minuten vor Schluß durch Zimmermann, der einen Freistoß aus weiter Entfernung wuchtig verwandelte, den Sieg noch deutlicher gestalten. — 2000 Zuschauer wohnten auf dem Platz des 1. FC. Pforzheim dem von Dehm (Durlach) geleiteten Kampf bei.

## Freiburger FC - SV Waldhof 2:5

Der SV Waldhof trat in Freiburg gegen den FFC erstmalig mit Schneider (fr. Bayern München) als Sturmführer an, was sich auf das Stürmerspiel des badischen Exmeisters recht günstig auswirkt, obwohl Schneider diesmal selbst keinen Treffer zu erzielen vermochte. Das besorgten die gut aufgelegten Außenstürmer Bielmeier und Walz, die von dem im Mittelfeld wunderbar wirkenden Sifflung so eingesetzt wurden, daß zwangsläufig Treffer fallen mußten. Auch Pennig und die gesamte Läuferreihe waren gut, während in der Abwehr Mayer überagte. Beim FFC fehlte zwar Peters, aber trotzdem hätte man von der Elf, zumal nach ihren großen Erfolgen im Pokalwettbewerb, mehr erwarten können. Die Einheimischen taten sich auf dem schweren Boden recht schwer, während Waldhofs Mannen hier mit ihrem technisch guten Spiel kaum Schwierigkeiten hatten.

Anfangs zeigte Waldhofs Abwehr Unsicherheiten und der FFC lag klar in Front. Als Seßler den Führungstreffer erzielt hatte, kam aber Waldhof groß ins Spiel und Pennig besorgte sofort den Ausgleich. Sifflings Kopfball ergab das 1:2 und Bielmeier stellte auf 1:3. Kurz nach der Pause schoß Bielmeier an Müller vorbei erneut ein und Walz schoß das fünfte Tor. Erst dann konnte Freiburg, als Waldhof verhalten spielten, durch den Rechtsaußen Roser noch zu einem zweiten Gegentreffer kommen. — 3000 Besucher; Schiedsrichter Keller (Karlsruhe).

## Badens Gauligaspiele am 15. Dezember

Am Sonntag, 15. Dezember, werden in der badischen Gauliga die am 1. Dezember wegen Regens ausgefallenen Spiele ausgetragen, also folgende:

VfR Mannheim — VfR Neckarau; Amicitia Viernheim — SV Waldhof; Karlsruher FV — Freiburger FC.

## Dr. von Halt sprach in Warschau

Der Präsident der Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Halt, der zur Zeit bei der internationalen Leichtathletik-Tagung in Warschau weilt, benutzte die Gelegenheit seiner dortigen Anwesenheit zu einem Vortrag über die Olympischen Winterspiele. Der Redner berichtete über den Stand der deutschen Vorbereitungen und ließ zur Erläuterung seiner Ausführungen den Film „Kampfstätten der Olympischen Winterspiele" vorführen. Wort und Bild fanden bei den Anwesenden lebhaften Beifall.

# FC Phönix - 1. FC Pforzheim 1:3

j. Während das ganze sportliche Deutschland noch unter dem nachhaltigen Eindruck des denkwürdigen, neue Begeisterung weckenden Englandspieles steht, hat am gestrigen Sonntag der Kampf um die Punkte seinen Fortgang genommen. Im Wildpark empfing der neu formierte Phönix den 1. FC Pforzheim. Daß die Goldstädter ihre zweite Fahrt nach der Landeshauptstadt nicht auf die leichte Schulter nahmen, bewies der starke und stimmgewaltige Anhang, den die Gäste mitbrachten. Nicht weniger als 6 Mannschaften, darunter drei jugendliche, traten im Stadion an, was als vorbildlich für die Arbeit des FC Pforzheim bezeichnet werden muß.

Der durchschlagskräftigere Sturm der Gäste entschied die Partie. Die beiden Flügelstürmer bildeten eine Klasse für sich; ihre Läufe und Flanken mußten auch den verwöhntesten Kenner befriedigen. Als ganzes genommen könnte jedoch der Tabellenführer nicht restlos überzeugen. Deckung und Verteidigung zeigten neben guten, auch mitunter schwache Leistungen, die bei einem anderen gegnerischen Sturm — — —

Der gewagte Versuch einer Neuaufstellung des Phönix war bei diesem schweren Spiel nicht ganz gelungen. Der Junior Heilmann hatte Lampenfieber und Schäfer zeigte sich nicht erfahren genug, während Lehne als Verteidiger voll einschlug. Die Pechsträhne des Phönix — bald sprichwörtlich geworden, riß auch bei diesem Spiel nicht ab; beim Training wurde der wieder spielberechtigte Noe verletzt. Unverwüstlich wieder Lorenzer, dem, nebst Mayer im Tor, dieses Ergebnis zu danken ist. Auch Graß bewies seine Gefährlichkeit, das Ehrentor wurde von ihm eingeleitet. Phönix darf trotz dieses, in Ehren verlorenen Spieles, begründete Hoffnungen haben, daß noch nicht alles verloren ist.

So paradox es auch klingen mag, während der ganzen 90 Minuten konnte Phönix eine leichte Feldüberlegenheit herausspielen; es war aber Strohfeuer, das nichts einbrachte. Da waren die Aktionen der Gäste schneller, überlegter, durchgeführt und deshalb torreifer. Der Platzverein versuchte es mit Flügelwechsel und Abseitsfallen, die den Gästen erheblich zusetzten. Aus dem Spielverlauf registrierten wir gleich zu Beginn bedenkliche Schwächen des rechten Verteidigers der Einheimischen, die dann auch zum 1. Treffer der Gäste führten. Mohr als Rechtsaußen konnte sich mit seinem Platze nicht abfinden. Trotzdem hatte Nonnenmacher mehr zu tun wie sein Gegenüber, aber der schwarzblaue Viermännersturm konnte sich nicht finden. Auch ein Gedränge vor dem Pforzheimer Tor konnte nicht verwertet werden. Bei wechselnden Kampfbildern zeigte Mayer im Phönixtor meisterliches Können. In der zweiten Spielhälfte besann sich Pforzheim auf seinen Ruf und seinen Tabellenstand. Als aber klare und klarste Torgelegenheiten ausgelassen wurden oder der heimische Hüter sich als kaum zu schlagen zeigte, war es aus mit der Kunst der Goldstädter und sie hatten Glück, als Phönix erst gegen Schluß „aus sich herausging".

**Mannschaften:**

Pforzheim: Nonnenmacher — Oberst, Seidel — Burkhard, Neuweiler, Schmidt — Debler, Fischer, Wünsch, Müller, Rau.

Phönix: Mayer — Heilmann, Lehne — Nied, Lorenzer, Waldvogel — Mohr, Graß, Schoser, Föry, Schäfer.

## Spielausfälle in England

**Britischer Meisterschaftsfußball**

Es ist bekannt, daß auf dem Inselreich auch bei denkbar schlechtestem Wetter Fußball gespielt wird. Spielausfälle sind selten. Spieler, Schiedsrichter und Zuschauer resignieren erst dann, wenn vom Fußballfeld buchstäblich nichts mehr zu sehen ist, also wenn der Platz überschwemmt ist, oder wenn der berüchtigte Londoner Nebel nur eine Sicht von einigen Metern gestattet. Der letzte Fall trat am Samstag in London ein und so fielen wichtige Treffen aus.

Außerhalb der Hauptstadt konnte gespielt werden. Der Tabellenführer Sunderland befestigte die führende Stellung durch einen Bombensieg (7:2) über die Bolton Wanderers, wobei sich besonders der Halbrechte Carter auszeichnete, der bekanntlich gegen Deutschland spielte, aber nicht allen englischen Erwartungen gerecht wurde. Sunderland erlebte außerdem noch die Freude, die Tabellennächsten, Derby County und Huddersfield Town, verlieren zu sehen. Derby verlor in Leeds 0:1 und Huddersfield unterlag in Birmingham gegen die Elf des Nationalhüters Hibbs mit 1:4. — Von den übrigen Spielen wäre vor allem das 5:0 von Manchester City über Aston Villa zu erwähnen und das 6:1 von Westbromwich über Everton. Grimsby Town brachte sich durch einen 6:1-Sieg über Brentford vom Tabellenende weg, das nun wieder Aston Villa zusammen mit Brentford einnimmt. — An der Spitze ergibt sich folgendes Bild:

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. Sunderland | 18 | 58:28 | 28:8 |
| 2. Derby County | 18 | 26:15 | 23:13 |
| 3. Huddersfield | 18 | 27:23 | 23:13 |
| 4. Arsenal | 17 | 35:17 | 20:14 |
| 5. Manchester C. | 17 | 31:24 | 20:14 |
| 6. Middlesbrough | 17 | 46:26 | 19:15 |

**Die Ergebnisse:**

**England: 1. Liga:** Arsenal — Middlesbrough ausgefallen; Chelsea — Portsmouth 1:2 abgebrochen; Birmingham — Huddersfield Town 4:1; Blackburn Rovers — Sheffield Wednesday 3:2; Grimsby Town — Brentford 6:1; Leeds United — Derby County 1:0; Liverpool — Preston Northend 2:1; Manchester City — Aston Villa 5:0; Stoke City — Wolverhampton Wanderers 4:1; Sunderland — Bolton Wanderers 7:2; Westbromwich Albion — Everton 6:1.

# Bezirksklasse Mittelbaden

## Gruppe 1

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Rastatt | 10 | 33:9 | 19 |
| Neureut | 10 | 25:13 | 14 |
| Durlach | 10 | 27:15 | 14 |
| Durmersheim | 10 | 20:17 | 11 |
| Kuppenheim | 9 | 15:17 | 9 |
| Daxlanden | 10 | 23:23 | 9 |
| Weingarten | 9 | 14:14 | 9 |
| Beiertheim | 10 | 15:19 | 9 |
| Frankonia | 9 | 24:26 | 7 |
| Forchheim | 9 | 17:30 | 4 |
| Hagsfeld | 10 | 12:42 | 2 |

### Frankonia — Kuppenheim 4:2

Das dritte Spiel auf eigenem Platze konnten die Frankonen wider Erwarten sicher zu ihren Gunsten entscheiden. Man war durch die letzten Erfolge der Karlsruher auf ein schönes Spiel derselben gespannt, was man dann auch zu sehen bekam. Es hatten sich zu diesem spannenden Punktekampf nur sehr wenige Zuschauer eingefunden. Die in der Tabelle besser stehenden Gäste aus Kuppenheim konnten dem Gastgeber nur periodenweise die Waage halten. Nachdem sich aber die Frankonen gefunden hatten, spielten sie fast immer überlegen. Das Spiel beginnt mit einer Riesenüberraschung. Der Anstoß der Frankonen wird abgefangen, Kuppenheims Sturms zieht sofort vor das gegnerische Tor, der Halbrechte kommt in günstige Schußstellung, bevor er aber die Aktion günstig abschließen kann, wird er von dem linken Frankonia-Verteidiger regelwidrig gelegt. Der gerecht verhängte Elfmeter wird von Kuppenheim sicher zum Führungstreffer verwandelt. Kuppenheim führt also nach 2 Minuten mit 1:0. Die Gäste bestürmen weiter das Frankonen-Tor. Bei einem Vorstoß ist es wiederum der linke Verteidiger, der einen Elfmeter verwirkte. Er schlägt einen völlig ungefährlichen Ball mit beiden Händen aus dem Strafraum. Auch dieser zweite Elfmeter wird sicher verwandelt. Frankonia läßt sich trotz dieser Mißgeschicke nicht aus der Ruhe bringen. Von der Läuferreihe sehr gut unterstützt, gelingt es dem Sturm nunmehr eine Feldüberlegenheit herauszuspielen. Die wenigen von dem Gästesturm vorgetragenen Angriffe werden von der Hintermannschaft der Grünen sicher gewehrt. Ein schön vorgetragener Angriff kommt zum Linksaußen, dieser flankt gut zur Mitte, wo Gottmann zur Stelle ist und den Ball direkt aus der Luft übernimmt und unhaltbar zum ersten Treffer einknallt. Durch diesen Erfolg angespornt, werden die Frankonen nunmehr immer gefährlicher. Eine Vorlage von dem sicher spielenden Mittelläufer Görzner zum Rechtsaußen Kiefer schießt dieser aus zirka 15 Metern, der Ball springt von der Latte ins Tor. Innerhalb fünf Minuten ist es somit den Frankonen gelungen, den Ausgleich zu erzwingen. Die jetzt völlig in der Verteidigung hängenden Kuppenheimer müssen noch vor Halbzeit ein weiteres Tor hinnehmen. Schirrmann, eine Vorlage direkt aufs Tor schießend, gelingt es durch seinen überraschenden Schuß den Torhüter der Kuppenheimer zum dritten mal zu schlagen. Auch während der zweiten Spielhälfte sind die Frankonen überlegen. Zahlreich herausgearbeitete Torgelegenheiten werden entweder verschossen oder aber von den verteidigenden Kuppenheimern zunichte gemacht. Den letzten Treffer erzielt wiederum der Frankonen-Halbrechte Gottmann aus einem Gedränge heraus. Den Gästen winken noch einige Torchancen, aber Ersatz-Torwächter Rösch und seine Verteidiger können immer wieder klären.

### Durmersheim — Neureut 2:2

Durmersheim spielte gestern gegen den Tabellenzweiten Neureut und gestaltete das Spiel Unentschieden 2:2. In der ersten Halbzeit konnte Durmersheim keine erwähnenswerte Leistungen zeigen, weshalb es auch den Gästen gelang, schon in der 1. Hälfte mit 2:0 zu führen. Die zweite Halbzeit beginnt Durmersheim mit einem energischen Kampf. Bereits schon in der 2. Minute holt Durmersheim durch seinen Halblinken das erste Tor auf. Schon nach sechs weiteren Minuten schoß Durmersheim das zweite Tor und gleicht damit die Partie aus. Neureut drängt zum Sieg, doch die Durmersheimer Verteidigung stellte sich auf energische Abwehr ein. Das Spiel endigte, trotzdem beide Mannschaften noch Torerfolge verbuchen könnten, mit diesem Resultat, das auch dem Spielverlauf entsprechend gerecht ist. Der Schiedsrichter leitete gut.

### Germania Durlach — FV Daxlanden 4:2

Das letzte Vorrundenspiel beider Mannschaften hatte eine ansehnliche Zuschauermenge herbeigelockt, die einen schönen fairen Punktekampf vorgeführt bekamen. Die Gäste stellten eine sehr junge Mannschaft ins Feld, in der aber jeder Mann heute schon eine sehr beachtliche Reife besitzt. Die Mannschaft hat sich tapfer geschlagen, mußte aber doch eine dem Spielverlauf entsprechende Niederlage in Kauf nehmen. Die hingestellte Durlacher Elf konnte nicht immer befriedigen, zeigte aber periodisch doch das zweckmäßigere Zusammenwirken, das auch schließlich im verdienten Enderfolg zum Ausdruck kam. Das Spiel beginnt gleich mit einem Höhepunkt. Nach einigem Hin und Her erhält Daxlanden einen Strafstoß zugesprochen, der abgelenkt überraschend im Durlacher Tor landete. Bei den Gästen klappte das Zusammenspiel zunächst etwas besser. Allmählich läuft auch das Durlacher Spiel besser, aber die besitzgemeinten Angriffe scheitern an der zuverlässigen Abwehr Daxlandens. Der hartgefrorene Boden beeinträchtigte sehr merklich. In der 23. Minute entspringt aus einer sonderbaren Situation der Ausgleichstreffer. Durlachs Linksaußen begeht ein offensichtliches Foul am linken Läufer der Gäste und unverständlicher Weise verhängt der Schiedsrichter gegen Daxlanden einen Strafstoß, der eingeschossen wurde. Bis zur Pause lassen die beiden Verteidigungen keine Erfolge mehr zu. Nach Wiederbeginn fällt sofort der Führungstreffer für die Platzherren. Der Halblinke knallt einen vom Torhüter abgewehrten Ball aus der Luft wuchtig ins Gästenetz. Zwei Minuten später kann Vogel nach schöner Innenkombination den dritten Erfolg erzielen. Die Gäste lassen aber nicht locker, ihre vierte Ecke kommt schön und überraschend landet das Leder im Durlacher Tor. Dann waren die schönsten Momente vorbei. Man sieht in der Folgezeit meist in der Feldmitte sich abwickelndes Spiel, bei dem das kämpferische Moment vorherrschend war. Mit verbissenem Eifer kämpfen die Gäste um den Ausgleich. Sie können auch ganz gefährlich lange Zeit das Durlacher Tor belagern, dessen Verteidigung diese Druckperiode mit Erfolg besteht. In der 32. Minute erfüllt sich das Schicksal der Gäste. Vogel zieht einen schönen Paß, der mit kraftvollem Schuß zum vierten Treffer wird.

### Rastatt — Weingarten 4:0

Vor einer stattlichen Zuschauermenge wickelte sich am gestrigen Sonntag auf dem „Schwalbenrain" ein fairer Punktekampf ab. Die Gäste aus Weingarten, die eine tüchtige Mannschaft ins Feld stellte, konnte den technischen Vorteil ihres Gastgebers durch Zähigkeit und Fleiß ausgleichen. Allerdings gelang es dem Sturm nicht, sich gegen die ausgezeichnete Hintermannschaft der Rastatter durchzusetzen und zu einem Erfolg zu kommen. Der Tabellenführer war, wie schon gesagt, seinem Gegner klar überlegen. Dem von der Läuferreihe gut unterstützten Sturm gelang es vor Halbzeit zu zwei Toren zu kommen. Schütze war beidesmal der schußgewaltige Hornung, der eine feine Vorlage gut verwandelte und wenig später einen durch eine Regelwidrigkeit verhängten Elfmeter verwandelte. Mit 2:0 für Rastatt ging es in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß spielten die Weingartener teilweise überlegen, konnten aber auch während dieser Zeit keine Tore erzielen. Glücklicher waren die Rastatter. Simianer und Huckle erzielten für ihre Farben noch zwei weitere Tore, den klaren Endsieg herstellend.

## Gruppe 2

**Keine Spiele**

*

**Unterbaden-West:**

| | |
|---|---|
| FV 08 Hockenheim — FC 08 Mannheim | 1:2 |
| Germania Friedrichsfeld — SC Käfertal | 0:2 |
| VfLuR Feudenheim — Phönix Mannheim | 1:2 |
| Alemannia Ilvesheim — Fortuna Heddesheim | 2:0 |
| Alemannia Rheinau — Olympia Neulußheim | 2:5 |
| Seckenheim 98 — SpVg. Sandhofen | 1:1 |

**Unterbaden-Ost:**

| | |
|---|---|
| VfB Wiesloch — SpVg. Eberbach | 2:1 |
| SpVg. Plankstadt — FG Kirchheim | 1:1 |
| 05 Heidelberg — SV Sandhausen | 1:2 |
| Schwetzingen 98 — Handschuhsheim 86 | 2:1 |

**Freiburg-Süd:**

| | |
|---|---|
| SpVg. Freiburg — FV Lörrach | 1:2 |
| Schopfheim — Wehr | aus |

**Freiburg-Nord:**

| | |
|---|---|
| VfR Gutach — FV Offenburg | 0:0 |
| Elgersweier — FV Emmendingen | 1:0 |
| Kappelrodeck — VfR Achern | 1:2 |
| FV Lahr — FV Kehl | 1:2 |
| Renchen — Oberkirch | 2:5 |

**Konstanz:**

| | |
|---|---|
| FC Singen — VfR Konstanz | 0:2 |
| FC Konstanz — FC 08 Villingen | 0:2 |
| FC Mönchweiler — Stockach | 6:1 |

## Badische DT-Fachwartetagung

Am Samstag und Sonntag waren unter dem Vorsitz von DT-Gauführer Dr. Fischer (Karlsruhe) in Baden-Baden der Gauführerstab, die Fachwarte und bisherigen Obleute und am Sonntag die DT-Kreisführer versammelt, um die erforderlichen Fragen zu behandeln, die im Zusammenhang stehen mit den nunmehr in Kraft tretenden Satzungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Ebenso galt es, im Anschluß an die bedeutsame Sitzung der Deutschen Turnerschaft vom 28. November Bericht zu erstatten.

Eingehend wurde die künftige Ordnung und Umgestaltung in Verbindung mit den organisatorisch bedingten Veränderungen herausgestellt, um als dann die weitere turnerische Arbeit im Gau 14 auf das Fachamt 1 im RfL (sowohl im Gau als auch in den Kreisen) überzuleiten. Soweit die einzelnen Fragen bereits geklärt sind, wurde in allen Teilen die entsprechende Festlegung restlos getroffen. Auch der Arbeitsplan für das kommende Jahr ist so ziemlich als feststehend zu betrachten. Die endgültige Fassung wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Der Gedanken der Bergfeste findet eine erneute Vertiefung. Einen breiten Raum nahmen im letzten Jahr auch die Lehrgänge ein, um eine durchgreifende Schulungsarbeit auf den verschiedenen Arbeitsgebieten des Fachamtes Turnen, Gymnastik und Sommerspiele zu gewährleisten. Stark in Erscheinung treten werden im kommenden Jahre die 90 Jahr-Feiern, die von 16 badischen Turnvereinen begangen werden.

## Olympiaausscheidungen der Turnerinnen

Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin werden auch die weltbesten Turnerinnen in die Wettbewerbe eingreifen. Erst in den letzten Monaten hat sich die Deutsche Turnerschaft entschlossen, auch für diesen Kampf eine Frauenmannschaft zu stellen. In aller Eile wurden in den Gauen und dann in den Gaugruppen die Vorbereitungen in Angriff genommen. Die besten 43 Turnerinnen aus dem ganzen Reich trafen sich nun am Sonntag in der Magdeburger Jahn-Turnhalle zu einem ersten Ausscheidungsturnen. Die 21 besten dieser ersten „Generalprobe" werden die Kernmannschaft der Turnerinnen bilden, die in der Musterschule zu Hannover einer gründlichen Ausbildung unterzogen werden.

Nach dem Ausscheidungsturnen in Magdeburg gehören folgende 21 Turnerinnen an:

1. Julie Schmitt (München) 1063,35 P.; 2. Käthe Sohnemann (Hamburg) 1057,10 P.; 3. Erna Bürger (Eberswalde) 1039,25 P.; 4. Isolde Fröhlian (Dresden) 1025,70 P.; 5. Marga Fischer (Leipzig) 1025,30 P.; 6. Marianne Quasdorf (Leipzig) 1009,60 P.; 7. Hanni Högel (Wiesbaden) 1007,75 P.; 8. Irma Lenzing (Mettmann) 997,60 P.; 9. Paula Pöhlsen (Hamburg) 994,25 P.; 10. Miele Schowalter (Ludwigshafen) 993,25 P.; 11. Marie Reber (Altdamm) 984,80 P.; 12. Gertrud Sämann (Leipzig) 982,75 P.; 13. Emmy Hollfelder (Dortmund) 973,25 P.; 14. Greil Zschorn (Frankenberg) 972,50 P.; 15. Hilde Horst (Lippstadt) 972,0 P.; 16. Thea Klingenberg (Bendorf/Koblenz) 971,60 P.; 17. Anita Bärwirth (Kiel) 965,60 P.; 18. Ilse Löffel (München) 937,60 P.; 19. Trudy Meyer (Hannover) 931,0 P. — Außerdem werden noch Helga Raethjen (Hamburg) und Hilde Ley (Königsberg), die verletzt sind und in Magdeburg nicht mitmachen konnten, in die Olympiakernmannschaft genommen.

## Zwei Weltrekorde Mangers

Im ausverkauften Freisinger Colosseum gelangen dem Deutschen Schwergewichtsmeister Manger (Freising) im Rahmen eines Rekordabends zwei neue Weltbestleistungen und deutsche Rekorde im Gewichtheben. An diesem Wettbewerb nahmen Gumberger, Ismayr und Manger teil. Während die Vereinskameraden Mangers kein Glück hatten, gelang es Manger, im Schwergewicht die längstbegehrte 800 Pfund-Grenze im Olympischen Dreikampf zu überbieten. Manger kam auf 803 Pfund. Damit unterbot er den bisherigen Weltrekord des Aegypters Nosseir, der auf 790 Pfund stand. Außerdem gelang es ihm, die Weltbestleistung des Wieners Schilberg im Drücken von 266 auf 267 Pfund zu schrauben. Manger unterbot damit auch den von Straßberger (München) aufgestellten deutschen Rekord von 265 Pfund.

## Meisterschaften der Gewichtheber

Bei den Ligakämpfen um die Bezirksmeisterschaft im Gewichtheben im Bezirk Unterbaden verteidigte die SVg. 1884 Mannheim ihren Titel mit Erfolg vor dem VfL Neckarau und dem AC 1892 Weinheim. Die Mannheimer, die mit Ersatz antreten mußten, blieben mit 3155 Pfund etwas hinter ihrer vorjährigen Leistung zurück, konnten aber den Bezirkszweiten Neckarau immer noch um 110 Pfund hinter sich lassen. Der AC Weinheim kam auf 2800 Pfund. Der Schwergewichtler Kiefer (Mannheim 84) erzielte mit 175 Pfund im Drücken, 205 Pfund im Reißen und 250 Pfund im Stoßen die beste Leistung. Zu großen Hoffnungen berechtigt der erst 16-jährige Groh (Neckarau), der als Leichtgewichtler 510 Pfund im olympischen Dreikampf erzielte. Mannheim 84 und VfL Neckarau werden den Bezirk bei den Gaumeisterschaften vertreten.

# Von den Handballspielen

### Gauklasse

Tgde. Ketsch — SV Waldhof 5:5 (0:1)
Tv. Ettlingen — TSV Nußloch 9:9 (5:2)

In beiden Spielen kommen die Ergebnisse einer Ueberraschung gleich, hat man doch in beiden Fällen die Gastmannschaften als Sieger erwartet und dennoch verlor der Meister seinen Punkt verdient, das Unentschieden ist sogar als glücklich zu bezeichnen. Ketsch war diesmal in ganz ausgezeichneter Verfassung und es hatte nicht viel zu dessen Sieg gefehlt.

Ettlingen hatte bei Halbzeit eine klare Führung, konnte diese aber nach Halbzeit den verstärkten Angriffen des Gaststurmes gegenüber nicht halten und mußte sich ebenfalls mit Punkteteilung zufrieden geben.

### Bezirksklasse

**Bezirk II:**
Tv. 46 Rastatt — Tgde. Daxlanden 6:4 (2:2)
TuSp. Kronau — Tgs. Pforzheim (Pf. nicht angetr.)

**Kreis Karlsruhe**

**Kreisklasse:**
Tv. Etzenrot — Tv. Friedrichstal 10:18 (4:9)
Tv. Ettlingenweier — Postsportverein 7:7
Tde. Neureut — Tv. Grötzingen 9:4 (5:1)

**Kreisklasse II:**
Tv. Berghausen — Tv. Mühlburg (Bergh. n. angetr.)
Tv. Rüppurr — Tgde. Mühlburg 7:13 (2:8)

**U I:**
Tv. Mörsch — Tv. Blankenloch 0:5 (0:3)
Tschft. Durlach — Tschft. Beiertheim 7:2 (5:1)

**U II:**
Tv. Ettlingenweier — Postsportverein 4:7
Tgde. Neureut — Tv. Grötzingen 9:3
Nordstern Rintheim II — Tgde. Mühlburg II 7:0

### Freundschaftsspiel:

**Jugend I:**
Tgde. Daxlanden — Tschft. Beiertheim (Daxl. n. angetr.)
Tv. Berghausen — Tv. 46 Karlsruhe 7:5 (5:2)
Tv. Ettlingen — Tschft. Durlach 2:12 (1:6)
Tv. Ettlingenweier — Tv. Linkenheim 1:2

**Schüler 22/23:**
Tv. Rüppurr — Tgde. Daxlanden 4:6 (3:0)
Tv. Mühlburg — Tgde. Neureut 3:2 (2:0)
Tv. Grünwinkel — Tv. 46 Karlsruhe 21:1 (10:0)

**Schüler 24:**
Tv. Grünwinkel — Tv. 46 Karlsruhe (Tv. 46 n. angetr.)

**Frauen:**
KFV I (Wolff & Sohn) — Tv. 46 I 2:1 (1:1)
Nordstern Rintheim — Tv. 46 Bruchsal 1:1 (1:0)

Tr.

*

### Meisterschaftsspiele der Gauliga

**Gau Südwest:**

| | |
|---|---|
| Polizei Darmstadt — FSV Frankfurt | 11:3 |
| VfR Kaiserslautern — SV 98 Darmstadt | 4:8 |
| Viktoria St. Ingbert — TV Haßloch | 6:7 |
| TSV Herrnsheim — SV Wiesbaden | 5:5 |

**Gau Württemberg:**

| | |
|---|---|
| TSV Süssen — TV Altenstadt | 7:9 |
| Tgde. Eßlingen — Eßlinger TSV | 7:3 |
| Tgs. Stuttgart — Tgde. Schwenningen | 12:3 |
| Tbd. Göppingen — Stuttgarter Kickers | 5:4 |
| TV Cannstatt — Stuttgarter TV | 6:5 |

**Gau Bayern:**

| | |
|---|---|
| SpVg. Fürth — BC Augsburg | aus |
| Bamberger Reiter — 1. FC Nürnberg | 8:8 |
| Polizei München — 1886 München | 4:4 |
| TV Milbertshofen — 1. FC Bamberg | 7:4 |
| TV Leonhard-Sündersbühl — Polizei Nürnberg | 5:9 |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Elsaß - Baden 18:7

## Rugby bei Schneetreiben

Es hört sich nie gut an, wenn man für Niederlagen alle möglichen Entschuldigungen anbringt, aber diesmal darf man doch einmal eine Ausnahme machen und sagen, daß der französische Schiedsrichter im Straßburger Rugbykampf zwischen Elsaß und Baden bei den Angriffen der elsässischen Spieler in dem Augenblick nicht nur eines, sondern beide Augen zudrückte, als Baden den Sieg der Elsässer gefährdete. Da wurden die Abseitsstellungen der Einheimischen unbeachtet gelassen und auch Vorwürfe wurden nicht abgepfiffen. Das brachte der elsässischen Fünfzehn zum Schluß noch einen Treffer und einen Versuch, also acht Punkte, ein, die normalerweise nicht hätten gegeben werden dürfen.

An sich war aber der Sieg der elsässer Mannschaft, die durch einige Heeresangehörige aus Chalon verstärkt war, verdient. Auf dem kleinen Platz verteidigte die Fünfzehn ausgezeichnet und auch ihr Zusammenspiel und die Ballsicherheit waren besser als auf badischer Seite, wo in entscheidenden Augenblicken oft der Ball verloren ging. In der badischen Abwehr wurden viele Schnitzer gemacht, die die Elsässer geschickt auszunutzen verstanden. Bis zur Pause war Elsaß eindeutig überlegen und ein Sprungtreffer und zwei Versuche brachten eine 10:0-Führung ein. Nach dem Wechsel wurde Baden wesentlich besser. W. Pfisterer erzielte ebenfalls einen Sprungtreffer und Hübsch holte durch einen Versuch drei weitere Punkte. Badens Ueberlegenheit wurde eindeutig und der Sieg der Einheimischen schien ernstlich gefährdet. Als der Schiedsrichter aber den elsässischen Spielern unrechtmäßig einen Versuch zuerkannte, ließ Baden wieder nach und so konnte Elsaß sogar noch einmal einlaufen und ein dem Spielverlauf keineswegs entsprechendes hohes Endergebnis herausholen.

Das Spiel fand bei Schneetreiben auf dem flaggengeschmückten Platz des Rugbyclubs d'Alsace Straßburg statt und hatte einen guten Besuch zu verzeichnen.

### LA-Europameisterschaften erst 1938

**Der Europa-Ausschuß tagte**

In Warschau trat der Europa-Ausschuß des Internationalen Leichtathletikverbandes zu einer Tagung unter dem Vorsitz des Ungarn Dr. Stankovits zusammen. An der Sitzung nahmen weiter Dr. Ritter von Halt (Deutschland), Ekelund (Schweden), Genet (Frankreich), Mai (Italien), Misinski (Polen) und als Sekretär Prof. Missang (Ungarn) teil. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Durchführung der Europameisterschaften, die alle vier Jahre durchgeführt werden sollen. Die nächsten Europameisterschaften finden 1938 statt, der Ort der Austragung ist noch nicht bestimmt worden. Es sollen sich für die Durchführung aber nur solche Nationen bewerben, die auch für die Aktiven einen Teil der Reise- und Aufenthaltskosten ersetzen können. Ueber die Verhandlungssprache gab es eine längere Debatte. Man einigte sich schließlich auf Deutsch und Französisch; Englisch wurde abgelehnt, da England für die Arbeiten des Europa-Ausschusses sehr wenig Interesse zeigt. Eine Europarekordliste soll künftig herausgegeben werden. Nach Abschluß der Beratungen fuhren die Mitglieder des Europa-Ausschusses nach Krakau, um der sterblichen Hülle Marschall Pilsudskis Huldigungen darzubringen.

### Deutschlandhalle eröffnet

Am Samstagabend wurde in der neu erstandenen Deutschlandhalle zu Berlin die Haken-Radrennzeit der Reichshauptstadt eingeleitet. 10 000 Zuschauer, unter ihnen auch Staatskommissar Lippert, hatten sich eingefunden. Die Rennen verliefen überaus spannend und abwechslungsreich. In dem 100-Kilometer-Mannschaftsrennen spielten die beiden Berliner Funda/Hoffmann eine überlegene Rolle, auch Zims/Küsters konnten ihnen den Sieg nicht streitig machen. Bei den Amateuren war Weltmeister Toni Merkens-Köln siegreich. Die Ergebnisse:

100 Km. Mannschaftsrennen: 1. Funda/Hoffmann 23 P. 2:12:08 Std; 3 Rd. zur.; 2. Zims/Küster 33 P.; 6 Rd. zur.; 3. Stach/Kolvenbach 23 P.; 4. Siebelhoff/Ungethüm 14 P.; 5. Rausch/Buschenhagen 3 P.; 7 Rd. zur.; 6. Ehmer/Korsmeier 19 P.; 7. Thierbach/Umdenhauer 14 P. alle übrigen Mannschaften bis zu 15 Runden zurück. — Fliegerhauptfahren der Amateure: 1. Merkens (Köln), 2. Lorenz (Chemnitz), 3. Horn (Köln), 4. Arndt (Krefeld.) — Mannschaftsverfolgungsrennen über 4 Km.: Jybe/Hasselberg/Klöckner/Jung holen Merkens/Arndt/Lorenz/Horn nach 3360 Meter in 5:24 Min.

# Radsport am Sonntag

### Stuttgarter Radrennen

Die Stuttgarter Eröffnungsradrennen in der Stadthalle waren von etwa 3000 Radsportfreunden besucht. Das umfangreiche Programm trug internationalen Charakter und gipfelte in einem 200-Runden-Mannschaftsrennen für Amateure, das die Westfalen Mühr/Postler mit Rundenvorsprung gewannen, und in einem Dauerrennen für Berufsfahrer, das sich zu einem Zweikampf zwischen Meulemann (Belgien) und Wanzenried (Schweiz) zuspitzte, aus dem der Schweizer als Sieger hervorging. Die beiden deutschen Nachwuchsfahrer Leuer (Köln) und Altenburger (Stuttgart) hatten hier nicht viel zu bestellen. — Das Flieger-Hauptfahren gewann, wie im Vorjahr, der Amateurmeister Wägelin im Endlauf von der Spitze weg gegen seinen Landsmann Orsini. Die genauen Ergebnisse:

Großer Fliegerpreis (1000 Meter): 1. Wägelin (Schweiz), 2. Orsini (Schweiz), 3. Mühr (Dortmund), ferner Postler (Bielefeld).

Kleiner Eröffnungspreis (Nationales Omnium): 10-Kilometer-Punktefahren: 1. Ickes (Wiesbaden) 15 P., 1 Rd. zur.; 2. Siehl (Offenbach) 25 P., 3. Göttmann (Frankfurt) 14 P., 4. Steger (Augsburg) 9 P. — 2000-Meter-Malfahren: 1. Göttmann (Frankfurt), 2. Siehl (Offenbach), 3. Thyroff (Nürnberg). — Australisches Verfolgungsrennen über 4 Kilometer: 1. Siehl, 2. Göttmann, 3. Steger, 4. Ickes. — Gesamt: 1. Siehl 11 P., 2. Göttmann 10 P., 3. Ickes 6 P., 4. Steger 4 P.

200-Runden-Mannschaftsrennen (Amateure): 1. Mühr-Postler (Dortmund-Bielefeld) 15 P., 1 Rd. zur.; 2. Orsini-Bohn (Basel) 15 P., 3. Weischedel-Kimmig (Stuttgart) 9 P., 2 Rd. zur.; 4. Bühler-Götz (Stuttgart) 8 P., 5. Wägelin-Fuhrmann (Schweiz) 8 P., 6. Bär-Frieß (Frankfurt) 1 P.

Dauerrennen über 60 Kilometer (4 mal 15 Km.): 1. Lauf: 1. Meulemann (Belgien) 15:51 Min., 2. Leuer (Köln) 280 Meter, 3. Altenburger (Stuttgart) 420 Meter zur. — 2. Lauf: 1. Wanzenried (Schweiz) 15:47,6 Min., 2. Meulemann 50 Meter, 3. Leuer 80 Meter zur. — 3. Lauf: 1. Wanzenried 16:20 Min., 2. Leuer 170 Meter, 3. Altenburger 210 Meter zur. — 4. Lauf: 1. Wanzenried 15:49 Min., 2. Meulemann 80 Meter, 3. Altenburger 550 Meter zur. — Gesamt: 1. Wanzenried 9 Punkte, 2. Meulemann 7 P., 3. Leuer 5 P., 4. Altenburger 3 P.

### Vopel/Kilian erneut siegreich

Die Erfolgsserie der beiden Dortmunder Sechstagefahrer Kilian/Vopel scheint in den Vereinigten Staaten überhaupt nicht abzubrechen. Nach ihren bisherigen drei Sechstagesiegen in diesem Winter waren die beiden Westdeutschen jetzt auch in Neuyork erfolgreich.

Noch am vorletzten Tage hatten Kilian/Vopel vier Runden verloren, die sie am Schlußtage wieder gutmachten. Sie beendeten das Rennen schließlich mit Rundenvorsprung und 1400 Punkten bei einer Gesamtleistung von 3824,640 Kilometer. Der Endstand:

Sieger: Kilian-Vopel 1400 P.; 1 Rd. zur.; 2. Walthour-Großley 759 P.; 3. Letourneur-Broccardo 596 P.; 4. Peden-Testa 492 P.; 2 Rd. zur.; 5. Schön-Pützfeld 433 P.; 6. Rodman-Yates 394 P.; 7. Dempsey-Lands 341 P.; 8. Wissel-Grimm.

### Krewer Dritter in Paris

1. Lauf, 20 Km.: 1. Raynaud 17:44,2; 2. Wambst 5 Meter; 3. Manera 110 Meter; 4. Krewer 140 Meter. — 2. Lauf, 20 Km: 1. Wambst 17:68,2; 2. Raynaud 10 Meter; 3. Krewer 240 Meter; 4. Manera 720 Meter. — 3. Lauf, 20 Km.: 1. Raynaud 17:29,8; 2. Krewer 200 Meter; 3. Wambst 280 Meter; 4. Manera 450 Meter zurück. — Gesamt: 1. Raynaud (Frankreich) 4 P.; 2. G. Wambst (Frankreich) 6 P.; 3. Krewer (Deutschland) 9 P.; 4. Manera (Italien) 11 P.

### Kalender-Kongreß der UCI

**Internationale Straßenrenntermine — Basel — Cleve fällt 1936 aus — 29. August bis 6. September Rad-Weltmeisterschaften**

In Zürich trat die Vertreterversammlung der Union Cycliste Internationale (UCI) zum fälligen Kalender-Kongreß zusammen, zu dem Deutschland, Dänemark, Frankreich, Italien, Belgien und die Schweiz Vertreter entsandt hatten. Die Beratungen verliefen vollkommen reibungslos und auch über die Festsetzung der wichtigen Termine wurde man sich sehr schnell einig.

Deutschland, das durch den Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Franz Eggert (Berlin), vertreten war beantragte lediglich die Etappenfahrt Berlin—Warschau für Amateure vom 20. bis 27. September. Auf die Fernfahrt Basel—Cleve wurde für 1936 aus terminlichen Gründen verzichtet. Die Rad-Weltmeisterschaften — auf der Bahn in Zürich und auf der Straße in Bern — werden in der Woche vom 29. August bis 6. September von der Schweiz durchgeführt.

Als wichtigste Termine auf der Straße wurden genehmigt: 22. März: Mailand—San Remo; 5. April: Rund um Flandern; 21. April bis 15. Mai: Spanien-Rundfahrt; 5. bis 10. Mai: Belgien-Rundfahrt; 17. Mai bis 7. Juli: Italien-Rundfahrt; 27. Juni bis 5. Juli: Rundfahrt durch die Schweiz; 7. Juli bis 2. August: Tour de France; 6. bis 10. August: Olympische Radsportwettbewerbe in Berlin; 29. August bis 6. September: Rad-Weltmeisterschaften in Zürich und Bern; 20. bis 27. September: Berlin—Warschau (Amateure).

Von den Bahnveranstaltungen sind folgende Termine hervorzuheben: Großer Fliegerpreis von Kopenhagen für Amateure; 12., 14. und 16. Juni; Große Fliegerpreise von Paris: 28. Juni, 4. und 5. Juli: Großer Fliegerpreis von Kopenhagen für Berufsfahrer: 31. Juli, 2. und 4. August.

### Deutsche Jiu-Jitsu-Meisterschaften

Bei sehr gutem Besuch wurden am Samstagabend die deutschen Jiu-Jitsu-Meisterschaften in der Halle des MTV 79 München zu Ende geführt. Sie standen durchweg auf hoher sportlicher Stufe und brachten größtenteils nur Punktentscheidungen. Stark überlegen war der deutsche und Europameister im Mittelgewicht, Lehmann-Berlin, der ohne Fehlerpunkt blieb. Die beiden anderen Vorjahrsmeister, Stenzel-Berlin im Federgewicht und Gasch-Berlin, mußten ihre Titel abtreten. Sehr erfolgreich waren die schlesischen Vertreter, die zwei Titel errangen. Zwei weitere Titel fielen nach Berlin und einer nach Hamburg. Die Ergebnisse:

Federgewicht: Endstand: 1. Preller (Hamburg) 1 F.; 2. Meyerhoff (Berlin) 2 F.; 3. Stenzel (Berlin) 4 F.; 4. Müller (Stuttgart) 4 F.; 5. Baier (München) 5 F. — Leichtgewicht: Endstand: 1. Scholz (Breslau) 1 F.; 2. Kürschner (Berlin) 1 F.; 3. Friedrich (Leipzig) 4 F.; 4. Berger (München) 4 F.; 5. Schmid (Stuttgart) 4 F. — Mittelgewicht: Endstand: 1. Lehmann (Berlin) 0 F.; 2. Mitschke (Dresden) 2 F.; 3. Finger (Dresden) 4 F.; 4. Dessner (Stuttgart) 4 F.; 5. Fehrbach (Köln) 4 F. — Halbschwergewicht: Endstand: 1. Zummach (Berlin) 1 F.; 2. Breitstadt (Frankfurt a. M.) 4 F.; 3. G. Mitschke (Dresden) 4 F.; 4. Heichlinger (München) 4 F.; 5. Neugebauer (Berlin) 4 F. (d. leichteres Körpergewicht entschieden). — Schwergewicht: Endstand: 1. Gasch (Berlin) 1 F.; 2. Baruffke (Breslau) 2 F.; 3. Lehmann (Frankfurt a. M.) 4 F.; 4. Backert (München) 4 F.; 5. Dimper (München) 5 Fehlerpunkte.

---

Willy Pürsch (Berlin) gewann bei den Hamburger Berufsboxkämpfen am Sonntag die Halbschwergewichtsbegegnung gegen den Hamburger Fred Völk hoch nach Punkten. Im Schwergewicht machten Kurt Haymann (München) und Jakob Schönrath (Krefeld) unentschieden.

Der Tennis-Städtekampf Turin — Budapest in Turin wurde von den Ungarn sicher mit 4:1 Punkten gewonnen. Am letzten Tage gewann Gabrovitz 6:4, 6:4 gegen Sertorio und Szigeti siegte über Palmieri mit 7:9, 6:1, 6:4.

Niedersachsens Amateurboxer kämpften in Inowraclaw in Polen gegen eine polnische Staffel. Mit 8:8 Punkten endete der Kampf unentschieden, doch waren die Deutschen vom Punktgericht verschiedentlich benachteiligt worden.

# Deutsche Eishockeysiege

## Schweden verliert in München und Garmisch

Im Rahmen der Olympiavorbereitungen fand am Samstagabend im Münchener Prinzregentenstadion vor 2500 Zuschauern wieder ein großer Eishockeykampf statt, der eine deutsche Auswahlmannschaft mit der schwedischen Nationalmannschaft zusammenführte. Mit 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) wurden die Schweden, die allerdings in diesem Winter noch nicht oft gespielt haben, klar geschlagen.

In am Sonntag im Olympischen Kunst-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen durchgeführten Rückspiel zwischen der durch den Kanadier Lindquist verstärkten schwedischen Nationalmannschaft und einer deutschen Auswahlmannschaft gab es wiederum einen deutschen Sieg, der allerdings mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) recht knapp ausfiel. In den beiden ersten Spieldritteln waren die Schweden leicht überlegen, aber die deutsche Hintermannschaft mit Egginger im Tor und Schröttle—Jänecke in der Verteidigung verhinderte jeden Erfolg. Im Schlußdrittel wurde das Spiel reichlich hart, so daß es zahlreiche Herausstellungen gab. Sehr massiv spielte die schwedische Verteidigung, die kurz vor Schluß Lang sehr hart nahm, so daß er verletzt vom Eise getragen werden mußte. Der Riesserseer kam jedoch bald wieder und schoß Sekunden vor dem Abpfiff das siegbringende Tor.

### Garmisch-Partenkirchen eingeschneit

Der Schauplatz der Olympischen Winterspiele hat schon sein Festkleid angelegt. Garmisch-Partenkirchen ist eingeschneit, selbst im Tale liegen bereits 20 Zentimeter Schnee, so daß bereits jetzt Möglichkeiten bestehen, Abfahrtsläufe bis ins Tal hinein durchzuführen. Da die Wetterprophet aber noch weitere starke Schneemengen bis zum Jahresschluß ankündigen, wird das Werdenfelser Land schon zu Beginn des Olympia-Jahres gegen den Ansturm der Wintersportler aus aller Welt bestens vorbereitet sein.

### Die Italiener für Garmisch

Das Italienische Olympische Komitee hat die Anzahl der für die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen in Betracht kommenden Aktiven festgesetzt. Einschließlich aller Ersatzleute wurden für den 18-Kilometer-Lauf, den 50-Kilometer-Lauf, die Kombination Abfahrt und Slalom, die Kombination Lang- und Sprunglauf, den Frauenabfahrts- und Slalomlauf je sechs Teilnehmer festgesetzt, weiterhin für das Eishockey 12, für die Skipatrouille 7, für die Bobrennen 10 Bewerber. Dazu kommen drei offizielle Vertreter, drei Trainer, vier Kampfrichter, ein Koch, ein Arzt und zwei Masseure, so daß die Gesamtexpedition 72 Köpfe umfassen wird.

### Olympiaprobe nicht bestanden

Englands Olympia-Eishockeymannschaft trug im Londoner Wembley-Sportpalast ein Uebungsspiel gegen die mit zahlreichen Kanadiern antretende Mannschaft der Wembley Lions aus. Die Olympia-Anwärter bestanden die Probe nicht, sie wurden hoch mit 9:4 Toren von den „Löwen von Wembley" besiegt. Aus den „wahrscheinlichen" Olympiakandidaten sind nur „möglische" geworden, und der Verband ist bemüht, aus anderen Spielern eine stärkere Mannschaft zusammenzustellen.

### Japans Eisschnelläufer

Die sechs japanischen Eisschnelläufer für die 4. Olympischen Winterspiele, zur Zeit auf der Reise nach Europa befindlich, sind von ihrem Trainer Aoki bestens vorbereitet worden und können sich auf recht gute Leistungen berufen. Sie werden daher keine schlechte Rolle spielen und zu mancher Ueberraschung fähig sein. Ihre Technik ist zwar nicht völlig ausgefeilt, doch werden sie besonders in den kurzen Strecken verschiedenen der europäischen Bewerber den Rang ablaufen. Die sechs Mann starke Truppe setzt sich aus Ishihara, Nakamura, Nando, Kin, Cho und Ri zusammen, die vorher noch in Norwegen laufen wollen. Danach wird man bereits ein Bild über ihr Leistungsvermögen gewinnen können.

# Tenniskampf Paris - Berlin beendet

## 7:3 verloren

Der Hallen-Tennis-Städtekampf Berlin—Paris in der Pariser Tennishalle dürfte mit einer ganz glatten Niederlage unserer Vertreter enden. Bisher gelang es nur G. von Cramm durch einen 6:4, 6:4, 6:4-Sieg über Christian Boussous den ersten Gewinnpunkt für Rot-Weiß Berlin herauszuholen. Boussous besiegte jedoch im ersten Spiel am Samstag Heinrich Henkel 7:5, 6:4, 6:4. Dadurch hat der Tennis-Club von Paris seinen Vorsprung bereits auf 4:1 Punkten ausdehnen können. Henkel bot in seinem Dreisatzkampf zwar energischen Widerstand, aber in der Halle erwies sich der Franzose jedoch als genauer und sicherer.

Im Doppel holten sich die Berliner im Verlauf der Samstagskämpfe den zweiten Punkt, und zwar besiegte unser Davispokaldoppel v. Cramm/Lund das französische Paar Borotra/Brugnon in vier Sätzen 7:9, 9:7, 6:4, 6:4. Das kluge Netzspiel von Cramm und die Kanonenaufschläge Lunds waren für den Sieg ausschlaggebend. Das Gesamtergebnis des Kampfes lautete nach diesem Spiel 4:2 für Paris.

### G. von Cramm in Meisterform

**Borotra 4:6, 6:4, 0:6, 6:2, 7:5 besiegt**

2000 Zuschauer hatten sich am Sonntag in der Pariser Tennishalle eingefunden, um den großen Kampf des deutschen Meisters Gottfried von Cramm gegen den Franzosen Jean Borotra, der seit Jahren in der Halle kaum zu schlagen war, zu erleben. Die Zuschauer wurden auch nicht enttäuscht. von Cramm befand sich gerade zur rechten Zeit in bester Form und konnte durch seinen 4:6, 6:4, 0:6, 6:2, 7:5-Sieg über den „fliegenden Basken" zeigen, daß er auch in der Halle zu den Besten der Welt zu zählen ist. Seine großartige Leistung — denn das ist sein Sieg über Borotra in jedem Falle — belohnten die sehr objektiven Zuschauer mit reichem Beifall. Henkel / Göpfert wurden im Doppel von Boussus / Feret 6:3, 6:4, 6:2 geschlagen, da Göpfert ein zu schwacher Partner für diesen schweren Kampf war. Paris führt jetzt im Gesamtergebnis mit 6:3 Punkten.

In der Pariser Tennishalle ging auch der letzte Kampf des Hallentennis-Klubkampfes zwischen dem Tennisklub von Paris und dem TC Rot/Weiß Berlin verloren. Kaj Lund trat gegen den erst 18jährigen Franzosen Destremeau mit einer Handverrung an und wurde glatt 6:3, 6:0, 6:0 geschlagen. Im Gesamtergebnis wurden die Berliner somit 7:3 geschlagen.

### 5:0 verloren

**Tenniskampf Berlin — Stockholm**

In der Halle sind die schwedischen Tennisspieler Spezialisten, diese Tatsache unterstrich auch der Klubkampf zwischen dem Tennis-Stadionklubben Stockholm und Blau/Weiß Berlin, der am Wochenende in der schwedischen Hauptstadt ausgetragen wurde. Nach den Ergebnissen der beiden ersten Tage war an dem hohen Siege der Schweden überhaupt nicht mehr zu zweifeln. Mit 5:0 kamen die Reichshauptstädter nicht einmal zu einem Punkt. Am letzten Tage mußte Kuhlmann die Ueberlegenheit des Schweden Nyström anerkennen, der in fünf Sätzen 6:2, 4:6, 6:1, 4:6, 6:1 siegte. Gegen Karl Schröder hatte Werner Menzel natürlich nichts zu bestellen. Menzel wehrte sich zwar sehr tapfer, aber mit 6:3, 6:1, 6:2 siegte der Schwede in drei Sätzen.


# Wertmesser für Preiswürdigkeit!

Die Preiswürdigkeit eines Automobils ergibt sich nicht aus der einfachen Betrachtung eines niedrigen Preises, sondern aus der Gegenüberstellung des gebotenen Wertes und der Anschaffungskosten! Und auch hier werden Sie ein besonders günstiges Verhältnis bei einem MERCEDES-BENZ-Wagen finden: die technische Vollkommenheit, die Qualität des verwendeten Materials, die überaus reichhaltige Ausstattung und alle übrigen Vorzüge hinsichtlich Leistung, Fahrkomfort, Bequemlichkeit und Sparsamkeit, – dies alles läßt erkennen, daß ein MERCEDES-BENZ-Wagen in jedem Fall besonders preiswert ist! Jede Mark, die Sie für einen MERCEDES-BENZ anlegen, trägt gute Zinsen!

*Preise einiger Schwingachs-Modelle: TYP 120 von RM 2200.- bis RM 2350.-, TYP 170 2 türige Limousine RM 4300.-*
*TYP 200 Cabriolet C RM 5950.-, TYP 200 6 sitzige Limousine RM 6550.-, TYP 290 Cabriolet B RM 9600.-*

MERCEDES-BENZ

Automobil-Gesellschaft **Schoemperlen & Gast, Karlsruhe** Sofienstr. 74/78 Telefon 540/5441 || Automobil-Gesellschaft **Schoemperlen & Gast, Offenburg** Ortenbergstr. 26 Telefon Nr. 2042

# Großer Bunter Abend des Reichssenders Stuttgart

Eine erwartungsvolle Zuhörerschaft hatte sich am Samstagabend im gutbesetzten großen Festhallesaal eingefunden, um über einigen Stunden Frohsinn und Unterhaltung die Sorgen des Alltags zu vergessen. Für die Ausgestaltung des Großen Bunten Abends hatte der Reichssender Stuttgart in Verbindung mit dem Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer seine bewährten und bekannten Kräfte zur Verfügung gestellt, die im Verein mit den Gästen für ein abwechslungsreiches, künstlerisch hochstehendes Programm Sorge trugen.

In „bunter" Reihenfolge wechselten Musikvorträge und Stücke des Sinfonieorchesters Pforzheim, des bekannten Koloratur-Soprans der Staatsoper München, Anny von Kruyswyck, des Tenors vom Deutschen Nationaltheater Weimar, Rudolf Lustig, des Berliner Baßbaritons Wilhelm Strienz, mit Klaviervorträgen Otto Sonnens vom Reichssender Stuttgart, Saxophonstücken des Berliners Erwin Höhne, und den mit großem Beifall aufgenommenen Sangesdarbietungen der vier Wellensittiche vom Reichssender Stuttgart. Rudi Schmitthenner waltete mit der gewohnten humorvollen Verbindung seines Amtes als Ansager. Daß die Darsteller sich schließlich noch in den Dienst der Sammlungsaktion des WHW stellten, wurde mit reichen Gaben belohnt.

## Tagesanzeiger

**Montag, 9. Dezember 1935**

**Theater:**

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Verwandler der Welt
Colosseum: 20 Uhr: Das sündige Dorf

**Film**

Resi: Der Student von Prag
Schauburg: Oberarzt Dr. Monet
Union-Lichtspiele: Das Mädchen vom Moorhof
U.T.: Lärm um Weidemann
Capitol: Friesennot
Atlantik: Der letzte Walzer
Gloria: Alles weg'n dem Hund
Kammer-Lichtspiele: Leise flehen meine Lieder
Pali: Mazurka

**Konzert / Unterhaltung**

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Ferry Roy
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle Ottomar Schumer
Odeon: Kapelle Fritz Kuhl
Pfannestiel: Volkskabarett
Roederer: Tanz
Roland: Kabarett
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

---

Kammer-Lichtspiele zeigen ab heute Montag bis einschließlich Mittwoch den Erfolgsfilm „Leise flehen meine Lieder" mit Martha Eggert, Luise Ullrich, Hans Jaray.

Im Union-Theater Mühlburg wird ab heute bis einschl. Mittwoch das große Europa-Lustspiel „Lärm um Weidemann" nach dem erfolgreichen Theaterstück „Hau Ruck" mit Viktor de Kowa und Ursula Grabley, Ellen Frank, Paul Westermayer usw. gezeigt. Dazu wird der bestbekannte Farbentonfilm „La Cucaracha" sowie ein ausgezeichneter Kulturfilm gezeigt.


**Bronchitis**
Asthma, Lungenverschleimung, schwache Lunge, quälender Husten wurden selbst bei vernachlässigten u. chronischen Leiden mit Dr. Boether Tabletten erfolgr. bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Besserung d. Allgemeinbefindens. Fragen Sie Ihren Arzt über 500 schriftl. Ärzte-Anerkennungen, darunter von Professoren, Medizinalräten usw. Packungen zu M. 1.43 u. M. 3.50 i. d. Apotheke. Interessante Broschüre u. Apothek.-Probe kostenlos! Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH., München 16/C 5

14991
Gute **Schuhe** im deutschen Fachgeschäft
**Waltz & Würthner**
Inhaber: Erich Waltz
Ecke Kaiser- und Lammstr.

**Möbelfabrik A. OETZEL**
Verkauf durch: 20248
**Oetzel's Möbelhaus**
Karlsruhe, Klosestraße 44 am Hauptbahnhof.
Vorzugspreise. Kein Laden.
- Erbitte Besichtigung -
Oetzels Möbel seit 1872.
Ehestandsdarlehen!

Wollen Sie gut sehen und gut aussehen mit Ihrer Brille, so gehen Sie zum Spezialisten F. Rodeck, Kaiserstr. 124 Sie erhalten für wenig Geld eine gute Brille! Lieferant für alle Krankenkassen

Institut für MASSAGE
Gesichts-Körper- u. Fußpflege
— HÖHENSONNE —
Frida Dörr, Stefanienstraße 41
Sprechzeit: 9-12, 2-7 Uhr. Tel. 6841

**Der Festwunsch vieler Klavierspieler**
ihr altes Instrument gegen ein besseres, vielleicht gegen einen Schiedmayer-Flügel, auszutauschen, kann gar rasch durch einen Besuch bei Schlaile Erfüllung finden. Schlaile's große Auswahl, seine aufmerksame Bedienung und angenehmen Zahlungsbedingungen sind ja bekannt. (32092)

MUSIKHAUS **Schlaile**
Kaiserstraße 175 neben Salamander.
Große Auswahl gebr. Instr. Handharmonika, Rundfunk.

**Tafelbestecke**
100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. **45.–**
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72928

**Badisches Staatstheater**
Montag, den 9. Dez. 1935.
N.S.-Kulturgemeinde
**Der Verwandler der Welt**
Deutsches Drama von Friedrich Roth
Anfang 20 Uhr. Ende nach 23 Uhr.
Preise 0.60—1.50 RM.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalt.
Mi. 11. Dezember: 4. Sinfonie-Konzert. Gastdirigent Paul van Kempen, Dresden. (32156)

**Colosseum**
Heute 8 Uhr
**Das sündige Dorf**
Ein Schwank zum Lachen aus 1000 Spässen
Xaver Terofal und seine Schlierseer

**Kapelle Wunsch** spielt nach Ihren Wünschen 32273
**Roederer** Zähringer-Ecke Waldhornstr.

**PUPPEN** jeder Art, ungekleidet u. gekleidet unzerbrechliche schon v. RM. 1.- an.
Puppenklinik **Frida Schmidt** Kaiserstr. 207

Stuhlflechterei **Korbwaren u. -Möbel** nach Angabe. Reparat. aller Art. Ang. Klar, Scheffelstraße 55. (28674)

Neuanfertigen und Umarbeitung von **Stepp- und Daunendecken** J. Schneider Adlerstr. 5 53398

Laß' Dir in **Radio**-Fragen Bescheid von **Nahrgang** sagen! (32331) Kaiserstraße 225, Fernruf Nr. 3028.

**Resi** Waldstrasse 30 — Dorothea Wieck, Theodor Loos, Adolf Wohlbrück in **Der Student von Prag** 4.00 6.15 8.30
**Pali** Herrenstraße 11 — 2. Woche! Willi Forst's **Mazurka** mit Pola Negri 4.00 6.15 8.30
**Gloria** am Rondellplatz — Heute letzt. Tag! **Alles weg'n dem Hund** mit Weiß Ferdl 4.00 6.15 8.30 Jugendliche halbe Preise

**Leise flehen meine Lieder**
Martha Eggerth, Hans Jaray 32336
Luise Ullrich, Hans Moser u. a. m.
**KAMMER-LICHTSPIELE**
Beginn: 3, 5, 7, 8.45 Uhr ◆ Fernsprecher 4282

**Der letzte Walzer**
2 Stunden Spannung, 2 Stunden Begeisterung
Camilla Horn und Jean Petowich u.a.m.
**Atlantik**

Bitte mit Ihren Aufträgen nicht bis kurz vor den Feiertagen zu warten!
WÄSCHEREI · FÄRBEREI **SCHORPP**

**LEIBBINDEN** auch nach Maass gegen Senkungen, Operationen etc.
Sanitätshaus F. Unterwagner, Karlsruhe i. B. Telefon 1069 Bandagist Passage 22/26

**Zum Weihnachtsfest - Das praktische Geschenk!**
Polstersessel . . . . von 17.- an
Chaiselongues . . . . von 22.- an
Chaisel.-Decken 280/140 cm 9.75 an
Moderne Couchs . . . . von 68.- an
Eigene Werkstattarbeit!
**KACHUR** 31575
Spezialgeschäft – Kaiserstr. 19 bei der Hochschulkampfbahn.

**Brennholz**
Anfeuerholz, fein gespalt., Ztr. RM. 2.– Buchenholz, grob gespalt., Ztr. RM. 2.– frei Keller. — Ab Lager Ztr. RM. 1.70. Karlsruher Holzverarbeitung G.m.b.H., Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 58. Fernsprecher 5423 (22419)

**Zum Fest:**

| | |
|---|---|
| Gasanzünder | 1.65 |
| Nachttischlampen | 2.90 |
| Schlafzimmerampel | 3.90 |
| elektr. Bügeleisen | 4.50 |
| elektr. Rauchverzehrer | 4.50 |
| Klavierlampe | 7.90 |
| Herrenzimmerkrone 3fl. | 9.90 |
| elektr. Brotröster | 9.90 |
| elektr. Rasierapparat | 12.50 |
| Leselampe | 12.90 |
| Heißluftdusche | 14.50 |

**Karrer** Amalienstraße 25a hinter der Hauptpost.

**Walter's Autoverleih**
vermietet neue Opelwagen an Selbstfahrer
4, 5 u. 6-Sitzer, 1,2 u. 2 Liter bei billigster Berechnung.
Kaiserallee Nr. 25, Telefon Nr. 4591 28169

Uhren jeder Art 31735
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Trauringe
**KARL JOCK** Kaiserstr. 179

29478

Wer Ladegut vor Schaden will schützen, Muß „Dieffenbacher-Planen" benützen! Drum gleich zu „Dieffenbacher" gehn, Karlsruhe-Hafen, Werftstraße 10!

**Schenkt Pünktlichkeit!**
32055 Auch in niedrigen Preislagen führe ich schon gute Uhren
Dam.-Armband-Uhren, met. verchromt, von 5.50 an
Damen-Armband-Uhren, Gold-Plaque von 6.50 an
Damen-Armband-Uhren, 14 Karat Gold von 17.– an
Herren-Armband-Uhren, . . . . . . . von 5.– an
Herr.-Armb.-Uhren, Ankerwerk, 15 Steine, von 16.– an
Moderne Tischuhren, 14 Tage Schlagwk., von 22.– an
Küchen-Uhren, 8 Tagewerk . . . . . von 3.70 an
Sport-Armband-Uhren, wasser- und staubdicht und gegen Stoß geschützt RM. 34.– u. 37.–
**B. Kamphues** Uhrmacher u. Juwelier am Ludwigsplatz.


Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
**Dr. Gustav Schneider**
Gaurechtsstellenleiter der DAF
**und Frau Kat**, geb. Ackermann
Karlsruhe i. B. — Berlin-Lichtenrade
9. Dezember 1935 4700


**Tiermarkt**

**Rassen-Hunde**
Drahthaar-Fox, Schottische Sealyheam Terrier, Dackel, Spitzer, Schnauzer, Peking-Palasthunde. Große Ausw., 200 Dankschreiben. In- u. Ausland, Besichtigen Sie meine Zwinger. (94) C. Stolze, Rastatt, Badnerstraße 39a.

**Dackel** reinrassig, 5, 7 und 12 Monate alt, verkauft billig (87) Essig, Jagdaufseher, Forchheim bei Karlsruhe.

**Heirat**

Witwer, Priv., vermög., Anf. 50, evgl., wünscht sich mit häusl. Dame, evgl., nicht u. 45 J., mit etw. Vermög., auch Witwe od. Anh., zu **verheiraten.** Spät. Existenz wird zugesichert. Zuschriften m. Lichtbild unter Nr. 93 an den Führer. Diskr. Ehrensache.

23jähr. Mädch. v. L., g. Allgem.-Bild., gr., schlk., blond, kath., firm i. Haush. (Nähen), Ausst. u. sp. Vermögen, wünscht berufst. Herrn mit gt. Charakt. u. ang. Aeuß., Milit. angen. bis z. 36 J., zw. sp. Heirat kennen zu lern. Zuschrift. m. Bild unt. 32478 an d. Führer.

**Hosenträger** stark und billig. Otto Rübenacker, Erbprinzenstr. 34. (28391)

**Stellengesuche**

Junger **Mechaniker** sucht Volontärstelle b. Verkaufs-Vertreter, einschl. Artikel. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter 32479 an den Führer.

**Immobilien**

**Hausverwaltungen** werden gut besorgt durch langjährigen Verwalter: M. Manshardt Kriegsstraße 230. (32756)

**Bauplatz** an baureif. Straße, zu kaufen gesucht. Ang. m. Angabe der Lage u. d. Preis. u. 86 an den Führer.

**Hausverwaltungen** übernimmt in Karlsruhe und Durlach zu günstigen Bedingungen. (348) Rud. Spitz, Schillerstr. 15, Telefon 1938. Ueber 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

**Offene Stellen**

**Jg. Kaufmann** zur Leitung einer Geschäftsstelle gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen, Bild u. Gehaltsanspr. u. 91 an d. Führ.

Gesucht **Lehrling** Photograph. Atelier O. Suck, Inh. J. Fiedler, Kaiserstraße 223. (32556)

Fleiß. Halbtagsmädchen, perf. im Haushalt, zum 15. Dez. gesucht. Gr. Wäsche a. d. Haus. Dobrick, Körnerstraße 42. (4983)

**Tausch**

**Wer tauscht** sofort ein neues od. ganz wenig gebr. **Motorrad** um gegen neues Qualitätsmöbel gleich welcher Art? Angebote u. 32590 an den Führer.

**Unterricht**

Wer gibt Unterricht auf der Handrundstrickmaschine? Angebote unter 95 an den Führer.

**2–3 Z.-Wohn.** auf 1. Januar 1936 zu mieten gesucht. Angebote unter 85 an den Führer.

**Suche** 1 oder 2 Familien Haus 4 od. 7 Zimm. mit Garten, Kreis Karlsruhe, 1. April od. später zu miet. Beiertheim bevorz. Angeb. unt. 32218 an den Führer.

**Kl. Büro (Parterre)** oder Laden sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. 92 an d. Führ.

**Zu verkaufen**

**Gebr. Nähmaschinen** auf Teilzahlung zu verkaufen. (32418) D. Merkel, Passage 40.

Elektrische **Lampen** reiche Auswahl, formschön u. billig. **Gebr. Betz** Kriegsstraße 74, Nähe Markthalle. (32803)

Lautsprecher, Netzanode, Gleichrichter spottbill. zu verkf. Heck, Maxaustraße 38, 3. Stock. (83)

**Elektrische Weihn.-Kerzen Bügeleisen Heizkissen Gebr. Betz** Kriegsstraße 74, Nähe Markthalle. (32802)

**Herrenzimmer** (32441) Eiche m. Nußbaum, Bücherschrk. 180 br., Schreibtisch, runder Tisch, Sess. u. Stühle gepolstert, für nur **Mk. 395.—** **Möbelh. Geiter** Qualitätsmöbel, Karlsr., Waldstr. 7.

**Couch** (32160) aufgearbeitet, neu bez., 28 M, desgl. Diwan, 22 M zu vkf. Westendstr. 34, Tapezierwerkst., 2—5.

Ski- oder Rodelsweater m. Mütze u. Schale, neuwert., bill. zu vk. Wo sagt unter 84 der Führer.

Gebrauchte (32341) **Schreibmaschine** billig zu verkaufen. **W. Müller,** Douglasstraße 22.

**Puppenwagen** nur neue Mod. billig **A. Jörg** K'ruhe, Amalienstr. 59 — Tel. 2486 31636

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**Aufzeichnen künstl. Handarbeiten** sehr preiswert. Süß - Wildenmann, Kaiserstr. 30, III. (31554)

**Zu vermieten**

**Möbl. Zimmer** heizb., elektr. Licht, mit od. ohne Kost, preisw. zu vermiet. Baumeisterstr. 18, p. (32491)

**3 Zimmer-Wohnung** Ecke Garten- und Lorenzstr., mit eingericht. Bad, Wohnmansarde u. sonstig. Zubeh., auf 1. April zu verm. Näher. bei Pfeifer & Großmann Schumannstraße 9, Tel. 532. (31949

In gutem Hause in der Kriegsstraße neu hergerichtete **4 Z.-Wohnung** m. eing. Bad, im 3. Stock zu vermiet. Zuschr. unter 32367 an den Führer.

**Mietgesuche**

Herr sucht zum 1. Januar sehr gut möbliertes **Zimmer** (evtl. 2), Nähe der Kaiser-Allee. Angebote unter 88 an den Führer.

Sonnige **2 Zimmer-Wohnung** auf 1. April von Beamtenwitwe zu miet. gesucht. Preis-Angebote unter 90 an den Führer.

**2 Zimmer-Wohnung** von alleinsteh., ält. Ehepaar auf 1. Apr. zu mieten gesucht. Angebote unter 96 an den Führer.

Ein paar gute Weihnachts-Tips
für alle, die noch nicht wissen, was sie schenken sollen — modisch, praktisch, gut und wirklich preiswert: 32423
Unterkleid u. Schlüpfer . 10.50
Kayser-Garnitur Hemd und Schlüpfer . . 7.50
Juvena Rokoko Garnitur . 6.15
Charmeuse-Nachthemd . . 6.80
**WERNER SCHMITT** KAISERSTRASSE 167


## Amtliche Versteigerungen

### Bruchsal

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Zwangswege versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 23. Januar 1936, vormittags 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Bruchsal** das Grundstück des Maurermeisters **Alois Brückel** und dessen Ehefrau Helene geb. Scheidel in Bruchsal auf Gemarkung Bruchsal.

Die Versteigerungs - Anordnung wurde am 29. April 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

**Grundstücksbeschrieb:**
Grundbuch Bruchsal Band 180, Heft 4 32593
Lgb.-Nr. 8649:
5,95 a Hofreite,
3,69 a Hausgarten,
7,29 a Ackerland,
zus. 16,93 a
Schönbornstraße Nr. 79.
Auf der Hofreite steht:
a) ein 3stöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Durchfahrt,
b) ein zweistöckiger Materialschopf mit Stall und Schweineställen.
Schätzungswert 21 550 RM.

Bruchsal, den 25. November 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

### Karlsruhe

**Zwangs-Versteigerung.**
— 6 VT 23/35 —

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 23. Januar 1936, 9 Uhr,** in seinen Diensträumen — im Rathaus — in Karlsruhe, 1. Stock, Zimmer 9, die Grundstücke des Badischen Fiskus, vertreten durch das Finanzministerium Karlsruhe als Erbe des Fabrikanten **Albert Braun** in Karlsruhe auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Versteigerungs - Anordnung wurde am 29. August 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

**Grundstücksbeschrieb:**
Grundbuch von Karlsruhe Band 15 Heft 24 Bu.
1. Lgb.-Nr. 22 709:
Hofreite 1 ha 26 a 00 qm
Hausgarten 11 a 28 qm
zusammen 1 ha 37 a 28 qm
im Gewann Altneubruch.
Auf der Hofreite steht:
1. ein einst. Zimmer und Kantine,
2. ein einst. Lagergebäude, Packraum, Garderobe und Waschraum, an 1 und 4 angebaut,
3. ein zweist. Küchengebäude, an 1 und 2 angebaut,
4. ein einst. Fabrikgebäude, an 2 angebaut,
5. ein einst. Fabrikgebäude, Maschinensaal, mit teils Eisenbalkenkeller, an 6, teilweise auf Grundstück Lgb. - Nr. 22 710 stehend,
6. ein einst. Fabrikgebäude zwischen 4 und 5 mit Kniestock,
7. ein einst. Stallgebäude mit Geschirr- und Futterkammer,
8. eine einst. Schmiede, Schopf und Werkstätte,
9. ein einst. Aufenthalts- und Garderoberaum, an 5, teilweise auf Grundstück Lgb.-Nr. 22 710 stehend,
10. ein einst. Magazin,
11. ein einst. Magazingebäude, an 7 angebaut,
12. ein einst. Abortgebäude, an 5 und 9 angebaut,
13. ein einst. Schopf, Remise, Magazin und Aborte, an 2 und 4 angebaut,
14. ein zweist. Büro- und Wohngebäude,
15. eine einst. Eingangshalle, an lit. 14 angebaut,
16. ein einst. Verladeschopf, an lit. 13 angebaut,
17. ein einst. Magazin, an lit. 13 und 16 angebaut,
18. ein Magazin, an lit. 17 und 19 angebaut,
19. ein Magazin, an lit. 16 und 18 angebaut,
20. ein Magazin, an lit. 19 angebaut.
Schätzungswert ohne Zubehör 96 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 96 040 RM.
2. Lgb.-Nr. 22 710:
Ackerland 43 a 03 qm
Eisenbahn 4 a 48 qm
Hofreite 11 a 01 qm
zusammen: 58 a 52 qm
im Gewann Altneubruch. (32145)
Schätzungswert ohne Zubehör: 8000.— RM.

Karlsruhe, 27. November 1935.
Notariat VI
— Vollstreckungsgericht. —

### Zell (Amt Bühl)

**Jagd-Versteigerung.**

Die Gemeinde Zell, Amt Bühl, versteigert am **21. Dezember d. J., nachmittags um 2 Uhr** auf dem Rathause daselbst ihre **Gemeindejagd,** umfassend 411 ha, darunter 33 ha Wald, auf die Dauer von 9 Jahren.

Die Verpachtungsbedingungen richten sich nach den gesetzlichen Bedingungen.

Der vom Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf und die Revierkarte liegen auf dem Rathause zur Einsicht auf. (31948)

Zell, Amt Bühl, d. 9. Dez. 1935.
Der Jagdvorsteher.

## Amtliche Anzeigen

### Ettlingen

**Zur Spülung der städtischen Wasserleitung**
am **Dienstag, den 10. Dez. d. Js., von abends 9 Uhr bis gegen 2 Uhr morgens,** muß die Wasserversorgung im ganzen Stadtgebiet zeitweise unterbrochen werden. Wir bitten, den Wasserbedarf für die Zeit der Unterbrechung vorher zu entnehmen und gas- oder kohlenbeheizte Warmwasserapparate aller Art auszuschalten. (32568

Ettlingen, den 6. Dezbr. 1935.
Städtische Werke.

### Wiesloch

**Bekanntmachung.**

Von der Ablösungsanleihe wurden für 1935 folgende Nummern ausgelost:
Buchstabe A Nr. 7, 16, 17, 62, 63, 64, 71 und 135.
Buchstabe B Nr. 6, 7, 19, 20 u. 21.

Der gesetzliche Auslosungsbetrag nebst 5 Proz. Zinsen wird von der Stadtkasse gegen Rückgabe der Ablösungsanleihe mit Auslosungsschein ausgezahlt. (32513

Wiesloch, den 29. Nov. 1935.
Der Bürgermeister.


*Heute letzter Tag!*
**Hansi Knoteck** in und als **Das Mädchen vom Moorhof**
Das dramatisch bewegte Filmschauspiel der Nobelpreisträgerin Selma Lagerlöf
Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr
**Union Lichtspiele**

Von Montag bis einschl. Mittwoch
Viktor de Kowa, Ursula Grabley in **Lärm um Weidemann**
Dazu: CUCARACHA Der einmal. Farbentonfilm
MÜHLBURG

**Tanz** Schule **Vollrath** Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse.
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit. 28688

Wollen Sie Geld sparen?
Großer **Preisabbau** in Schuhreparaturen
Rationelle Betriebsführung 4679
Wo? die billige Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18.

**Tanz-EISELE**
Schule Sofienstraße 35
BEGINN NEUER KURSE

**Nur eine Minute!**

Eine Minute — in der Hast des Lebens ein winziger, unbeachteter Augenblick. Aber in ihr werden Menschen geboren, sterben Menschen, erfüllen sich Schicksale.

Für Sie kann eine Minute sehr kostbar sein. Überdenken Sie in dieser kurzen Zeitspanne einmal folgendes: Sie oder Ihre Familie können erkranken. Kosten entstehen, die bezahlt sein wollen. Dann müßten Sie eine Hilfe haben, die Ihnen diese Sorge abnimmt.

Unsere Krankenversicherung wird in solchen Fällen allen Wünschen gerecht. Für einen kleinen monatlichen Beitrag von 4 RM an können Sie sich diesen wertvollen Schutz sichern. Unterrichten Sie sich kostenlos und unverbindlich durch unsere Druckschrift

Deutscher Ring
Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Hamburg 36 / Karl Muck-Platz 1
**Geschäftsstelle Karlsruhe**
Amalienstraße 14, Telefon 2629


Unsere liebe Mutter
**Anna Freifrau Teuffel von Birkensee**
geb. Heidlauff
ist heute im 85. Lebensjahr sanft entschlafen.
KARLSRUHE, den 8. Dezember 1935
Für die Familien v. Teuffel, Karlsruhe
Gruber, Darmstadt
v. Teuffel-Raemisch, Berlin
Gisbert Frhr. Teuffel v. Birkensee
Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

**Todes-Anzeige**
Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, unsere gute Tochter
**Karoline Freiburger**
geb. Preiß
nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 46 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.
GAGGENAU
WOLFARTSWEIER, den 7. Dezember 1935
Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottfried Freiburger u. Sohn Theo
Familie Rudolf Mangold
Familie Hermann Reitzel
Familie Jakob Preiß
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Dezember, 15 Uhr in Wolfartsweier statt.